Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 20. September 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 223

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hartkohlenversandt größer.

Die Reading-Bahn erhält angeblich immer mehr Leute. — Stahlwerkarbeiter unterlegen.

New York, 20. Sept. Die Kohlenvorräthe der Brooklyner Schulen reichen nur noch bis Ende des Monats, insgesammt sind 1000 Tonnen für die 145 Schulen vorräthig und sobald diese aufgebraucht sind, müssen die Schulen geschlossen werden. Der Schulrath von Yonkers plante die Einfuhr von Kohlen aus Wales, hat aber nicht ein einziges Angebot erhalten.

Mahonoy City, Pa., 20. Sept. Heute Morgen wurde ein Versuch gemacht, die Bahnbrücke auf der nach dem Nord-Mahonoyer Kohlenbergwerk führenden Bahn mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die gewaltige Erschütterung wurde die ganze Bevölkerung aus dem Schlaf aufgeschreckt, an der Brücke aber nur geringer Schaden verursacht.

Anthony Ferguson, ein Aufseher in dem Kohlenbergwerk, wurde von einer Anzahl Streiker heute Morgen angegriffen. Die Kohlen- und Eisenpolizei verscheuchte die Angreifer durch Revolverschüsse. Ferguson ist nicht schwer verletzt. Aehnliche Vorfälle werden aus anderen Theilen der Schuylkill-Gegend berichtet.

Wilkesbarre, Pa., 20. Sept. Präsident Mitchell von den Ver. Grubenarbeitern ist heute von hier nach New York abgereist, wo er im Madison Square-Garten heute Abend eine Rede halten wird. Vor seiner Abreise sagte er, daß die Streiklage unverändert sei.

Reading, Pa., 20. Sept. Die Reading-Bahngesellschaft hat heute ihren Kohlenversandt erhöht. 140 Wagen mit 4000 Tonnen Hartkohlen aus Schuylkill County gingen nach New York ab; gestern kamen 69 Waggons Hartkohlen hier auf der Fahrt nach Philadelphia durch. 365 beladene Kohlenwaggons stehen in Cressona, Pa. Diese Kohlen wurden ebenfalls in Schuylkill County gefördert. In der dortigen Kohlengrube „Good Spring" arbeitet fast die volle Mannschaft. Tagtäglich wird die Arbeiterzahl der Gesellschaft größer. Von den 10,000 Tonnen Kohlen, welche bei Cressona verladen sind, wird unter anderem der Bedarf der Schulen in Philadelphia gedeckt werden.

Lebanon, Pa., 20. Sept. 1500 seit dem 29. August wegen Nichtentlassung farbiger Arbeiter streikende Angestellte der American Iron and Steel Co. werden Montag die Arbeit wieder aufnehmen, infolge massenhaften Abfalls von Streikern. Die Neger wurden an Stelle der, seit dem 5. Mai ausständigen Puddlers beschäftigt.

Der Präsident in Cincinnati.

Cincinnati, O., 20. Sept. Präsident Roosevelt und seine Begleiter sind um 10 Uhr heute Vormittag auf dem Pennsylvania-Bahnhof eingetroffen und von Bürgermeister Fleischmann, Senator Foraker und den Direktoren der Herbstfestgesellschaft nach dem St. Nicholas Hotel geleitet worden, wo ein Imbiß servirt wurde.

Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, stellte sich die Polizei in Marschlinie auf und von den Hügeln wurde ein Salut von 21 Schüssen abgegeben. Die Stadt ist längs der Straßen, durch welche der Präsident fuhr, sowie derjenigen, welche er heute Nachmittag und heute Abend auf den Umzügen berührt, prächtig geschmückt. In Tausenden von Fenstern sieht man das Bild des Präsidenten. Dieser wurde von der Riesenmenge, welche sich längst der Marschroute aufgestellt hatte, mit herzlichen Zurufen begrüßt.

Heute Nachmittag fand ein riesiger Umzug der militärischen und bürgerlichen Vereinigungen statt. Derselbe bewegte sich nach der Musikhalle, wo der Präsident um 4 Uhr Nachmittags eine Rede an die Geschäftsleute halten wird. Heute Abend wird der Präsident mittelst Fackelzug nach der gleichen Halle geleitet werden und eine weitere Rede halten. Der Bürgermeister hat den heutigen Tag für einen öffentlichen Feiertag erklärt. Die Stadt wimmelt von Fremden, das Wetter ist sehr bewölkt.

Englische Theerjacke überrascht.

New York, 20. Sept. Der englische Admiral Beresford sprach heute gelegentlich einer Besichtigung des Flaggenschiffes „Kearsage" des Admirals Higginson seine Ueberraschung über die Verwendung der Elektrizität in der Einrichtung und die Thurmanlagen aus. „So Etwas hat die englische Flotte nicht", sagte er zu den, ihn begleitenden Offizieren.

Mangel an Waggons.

New York, 20. Sept. Ein hervorragender Eisenbahnbeamter erklärt, daß die Bahngesellschaften, namentlich die, deren Geleise nach der Küste des Atlantischen Ozeans führen, infolge der frühen Bewegung der Ernte und des gewaltigen Waarengeschäfts in Bälde einem Wagenmangel gegenüber stehen würden, wie er noch nie dagewesen sei. Durch die Beendigung des Streiks der Kohlengräber würde die Sachlage noch verschlimmert werden.

Stapellauf des „Des Moines".

Quincy, Mass., 20. Sept. Der Kreuzer „Des Moines" wurde heute Mittag in den Schiffshöfen der Fore River Ship and Engine Co. von Stapel gelassen. Hunderte von Zuschauern hatten sich dazu eingefunden. Frl. Elsie Macomber von Des Moines taufte das stolze Schiff, dabei die übliche Flasche Champagner an dessen Bug zerschmetternd. Der Kreuzer ist das größte bisher in Massachusetts gebaute Schiff. Unter den Anwesenden waren Gouv. Cummins von Iowa nebst Gattin sowie viele Beamte jenes Staates. Nach dem Stapellauf fand ein Festessen statt.

Der Kreuzer ist von Admiral Hichborn entworfen worden. Bei dem Plan wurde darauf Rücksicht genommen, daß das Schiff eine mittelmäßige Fahrgeschwindigkeit, sowie eine gute Panzerung erhalte, äußerst seetüchtig sei und namentlich große Kohlenvorräthe fassen könne. Das Schiff besitzt 3200 Tonnen Wasserverdrängung, ist 308 Fuß 9 Zoll lang und 44 Fuß breit. Seine Fahrgeschwindigkeit ist 16½ Knoten. Der Kreuzer hat ein geschütztes Deck und die Wände sind so eingerichtet, daß Wasser nicht einzudringen vermag. Es können genügend Kohlen verstaut werden, um dem Schiff eine direkte Fahrt von San Francisco nach Manila zu ermöglichen. Holz ist nur sehr wenig bei der Einrichtung verwandt worden, und die Kühlbehälter und Eismaschinen sind mit besonderer Rücksicht auf den Dienst in tropischem Klima eingerichtet worden. 450 Mann können auf dem Schiff untergebracht werden, seine Besatzung zählt aber vorläufig nur 213 Köpfe.

1000 für Angliederung.

St. Thomas, 20. Sept. Ueber 1000 Bewohner der dänisch-westindischen Inseln, darunter Kaufleute und Pflanzer, haben das dänische Kabinet ersucht, den Verkauf der Inseln an die Ver. Staaten zu beschleunigen.

Bahnpolizist erschossen.

East St. Louis, Ill., 20. Sept. Die Bahnpolizisten Benjamin Nolan und John Kratzmeyer stießen heute früh in den Anlagen der Illinois Central-Bahn auf zwei Neger, deren Benehmen ihnen verdächtig war. Die Schwarzen schossen und Nolan sank todt nieder. Einer der Neger, Gustav Dubois, wurde dann von Kratzmeyer tödtlich verwundet, niedergestreckt.

Chinesisches.

Baltimore, Md., 20. Sept. Thadeus Sharretts, Bundes-Zollabschätzer, ist von seiner Reise nach China, wohin er vom Präsidenten im letzten April als Tarifkommissär gesandt wurde, zurückgekehrt und erklärt, daß unter den obwaltenden Verhältnissen die Ver. Staaten bedeutendere Handelsvortheile in China genössen, als die europäischen Länder. Herr Sharretts befürchtet, daß China die Zahlungen der Entschädigung nicht einhalten kann, was zu einer allgemeinen Auftheilung des Reiches führen dürfte.

Ungetreuer Verwalter.

Higginsville, Mo., 20. Sept. Theodore Young, Verwalter von Grove Youngs Nachlaß, ist verschwunden. Young hatte den Nachlaß seit sieben Jahren verwaltet und sollte am Montag die erste Abrechnung einreichen. Er hat aus dem Westen geschrieben, er könne den Erben nicht unter die Augen treten. Der Nachlaß betrug $300,000. Youngs Vater, ein reicher Farmer, erklärt, er werde jeden Fehlbetrag ersetzen.

Feuer an Bord.

New York, 20. Sept. Auf dem Dampfer St. Paul, welcher heute hier eintraf, brach während der Ueberfahrt im Zeugraum Feuer aus welches erst nach 12stündiger angestrengter Arbeit gelöscht werden konnte. Der Vorfall wurde vor den weiblichen Passagieren geheim gehalten.

Ungenügende Reserve.

New York, 20. Sept. Laut dem heutigen Bericht der Clearing House-Banken ist deren Reserve auf $1,642,050 unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Betrag gesunken.

In schlimmer Lage.

Pearl, Kol., 20. Sept. Die gesammte Bevölkerung dieses Ortes ist heute mit der Bekämpfung der Waldbrände beschäftigt. Dieselben sind nur noch eine Meile von der Stadt entfernt und man hat Gegenfeuer angelegt, in der Hoffnung, auf diese Weise die Stadt zu retten.

Merikanischer Unternehmungsgeist.

San Franzisko, 20. Sept. Morgen wird hier eine Vertretung der Handelskammer der Stadt Mexiko erwartet, welche im Auftrage der mexikanischen Regierung eine auf zehn Monate berechnete Reise unternimmt, um neue Handels-Beziehungen anzuknüpfen. Von hier soll die Fahrt nach Chicago, New York und Washington fortgesetzt werden. Dann werden alle handeltreibenden Länder Europas und schließlich Brasilien und andere südamerikanische Länder besucht.

Zermalmt.

Covington, Va., 20. Sept. In dem Stad'schen Bergwerk wurden vier farbige Kohlengräber von einstürzender Schicht zermalmt. Ihre Leichen wurden heute zu Tage gefördert.

Bestrafter Verführer.

Des Moines, Ja., 20. Sept. Frau Maud Smith, 1408 Ost Grand Ave., verwundete heute auf dem Ausstellungsplatze den achtzehnjährigen Sohn des Speisehauswirthes Clark durch zwei Schüsse tödtlich, gab die Waffe dann einem Augenzeugen und kehrte mit der Straßenbahn heim. Ihre siebzehn Jahre alte Tochter begleitete sie. Die Frau erklärte, Clark habe ihre Tochter verführt. Der Bursche liegt im Sterben.

Bahnunfall.

Oaklohoma City, Okl., 20. Sept.— Zu Choctaw, 16 Meilen von hier, fuhr heute früh ein Frachtzug in den Sells-Downs'schen Zirkuszug. Drei Zirkusangestellte wurden getödtet, der Kapellmeister und 25 andere Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Insassen der beiden Palastwagen wurden unter den Trümmern festgeklemmt, aber bald befreit. Der Frachtzugführer ist entflohen.

Deutsches Eisen.

Pittsburg, 20. Sept. Die Morehead Bros. Co. hat heute aus Deutschland die ersten 800 Tonnen Stangeneisen einer Gesammtbestellung von 5000 Tonnen erhalten. Dasselbe steht in Güte und Preis dem amerikanischen nicht nach.

Neues Liebeswerben.

Pittsburg, 20. Sept. Vertreter des Weißblechtrusts haben heute dem Beamten des Weißblecharbeiter-Verbandes neue Lohnvorschläge gemacht. Ueber diese werden die einzelnen Unions abstimmen.

Ausland.

Von den Nordpolfahrern.

London, 20. Sept. Evelyn B. Baldwin von der Baldwin-Ziegler'schen Nordpolexpedition ist heute auf der Heimreise hier eingetroffen und beschrieb die technischen Schwierigkeiten, mit welchen die Nordpolfahrer zu kämpfen hätten, sowie die verschiedenen Stationen, welche angelegt wurden. Die südlichste derselben ist auf der Insel Alger, 18 Meilen nördlich vom früheren Hauptquartier der Jackson-Harmsworth'schen Expeditionen. Eine zweite Station wurde auf der Insel Greeley angelegt, in der Nähe einer im Frühjahr entdeckten und McKinley getauften Insel. 35 Meilen nördlich ist eine weitere Station angelegt worden. 5000 Pfd. Büchsenfleisch wurden dort gelassen. Die vierte und nördlichste Station ist in Rudolfsland, unweit des Hauptquartiers der Expedition des Herzogs der Abruzzen. Dort sind ebenfalls reiche Vorräthe an Nahrungsmitteln gelassen worden.

Christiania, 20. Sept. Kapitän Otto Sverdrup, welcher mit der „Fram" in Stavenger eingetroffen ist, erzählte heute einem Vertreter der Associirten Presse, er habe den Winter 1898 bis 1899 im Quartier auf Ellesmereland verbracht und von dort mittelst Hundeschlitten wissenschaftliche Expeditionen unternommen. Der Sommer 1899 sei sehr ungünstig gewesen und die „Fram" habe für den Winter nach Ellesmereland zurückkehren müssen. Eine Karte des ganzen Gebietes wurde angefertigt. Rennthiere und Eiswölfe habe er dort massenweise angetroffen und einige lebend mitgebracht. Im nächsten Winter war es bitter kalt, im Durchschnitt 45 Grad unter dem Gefrierpunkt. Mit Schlittenexpeditionen vergingen Frühjahr und Sommer 1901 und Frühjahr 1902. Am 6. August gelang es der „Fram", sich vom Eise zu befreien. Am 18. August traf das Schiff in Godhaven ein. Hütten ausgestorbener Eskimostämme wurden ebenfalls gefunden. Auf der „Fram" brach im Mai 1906 auch Feuer aus, doch wurde dasselbe bald gelöscht. Ein Theil des Takelwerkes wurde vernichtet.

Die Expedition hat zahlreiche photographische Aufnahmen des Schnees und des Eises in den verschiedenen Jahreszeiten gemacht. Die Hütte, in welcher Dr. Nansen und Johannsen auf ihrer berühmten Fahrt überwinterten, fand Baldwin von Bären und Füchsen angenagt; Dr. Nansens Aufzeichnungen waren unberührt. Dieselben staken in einer Messingröhre und waren vom 19. Mai 1896 datirt. Herr Baldwin brachte sie mit und ließ seine eigenen Aufzeichnungen dort. Kurz darauf gerieth Baldwins Schiff in die größte Gefahr, von Eisbergen zermalmt zu werden, und konnte sich nur durch schleunige Flucht retten. 300 Ballons ließ Herr Baldwin im Verlauf seiner Reise steigen; dieselben wurden nach dem Norden getrieben. Herr Baldwin hofft, daß es später gelingen wird, einige der Ballons zu finden und aus ihrer Lage die Luftströmung zu bestimmen. Auf der Rückfahrt wurde das Schiff, „America", im Eise eingezwängt und verlor die Schraube. Zwei Mitglieder der Mannschaft wurden von mächtigen Eisbären angefallen, ihr Pony brannte durch und die Männer mußten einen Eisberg erklettern, um sich zu retten. Auf der anderen Seite desselben ließen sie sich herab und gelangten glücklich zum Schiff. Zwischen Wallrossen und Hunden kam es wiederholt zum Kampf. Herr Baldwin ist der Ansicht, daß kein offenes Wasser am Nordpol vorhanden sei. Dieser könne vom Franz Josefs-Land wohl am leichtesten mit Schlitten erreicht werden, was auch der Nordpolforscher Peary für den einzig richtigen Weg hält.

Von den Revoluzzern.

Port-au-Prince, Hayiti, 20. Sept. Die vorläufige Regierung trifft jetzt energische Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes. Diese auffällige Thätigkeit wird mit der Nachricht in Zusammenhang gebracht, daß die Ver. Staaten sich vielleicht zum Einschreiten genöthigt sehen würden. Hier und im südlichen Theile der Insel herrscht Ruhe. In drei Abtheilungen rücken die Regierungstruppen jetzt auf Gonaives, den Hauptplatz der Aufständigen, vor.

Willemstadt, Curacao, 20. Sept. Präsident Castro von Venezuela ist mit 6000 Mann und zwölf Geschützen gestern von Valencia nach Tocuyito vorgerückt, um General Mendoza anzugreifen.

Colon, Kolumbia, 20. Sept. Kommandeur McLean vom Kreuzer Cincinnati hat General Herrera, dem Befehlshaber der Aufständischen, mittheilen lassen, längs der Panama-Bahn dürfte nicht gekämpft werden.

Andrew Whites Rücktritt.

Berlin, 20. Sept. Botschafter Andrew S. White sagte heute nach seiner Rückkehr von der Schweiz, daß er am 7. Nov., an seinem 70. Geburtstage, zurücktreten werde und sich darauf schon freue wie ein Schüler auf die Ferien. Viele Bande der Freundschaft knüpften ihn an Deutschland, aber er werde sich, nach mehrmonatlichem Aufenthalt in der Schweiz oder an der Riviera, doch dauernd in New York niederlassen und seine literarischen Arbeiten vollenden. „Ich trete von meinem Posten zurück", schloß Herr White, „mit dem Bewußtsein, daß schwerlich zuvor die diplomatischen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten so herzliche waren, wie gerade jetzt."

Im Kater.

Paris, 20. Sept. Aus der Stadt Algier meldet heute eine Depesche, daß der dort auf der russischen Kaiserjacht „Standart" eingetroffene Großfürst Paul Alexandrovitch, ein Vetter des Zaren, im Hotel einen Selbstmordversuch gemacht habe. Laut einer zweiten Depesche soll Prinz Wladimir Proubetzkoi, ein Offizier der Jacht, den Selbstmordversuch gemacht haben, aber gerettet worden sein. Der Prinz hatte stark getrunken. Er war in Begleitung eines Frauenzimmers.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

In New York: St. Paul, Southampton; La Touraine, Havre; Calabria, Genua.
Von New York: Germanic, Liverpool; Augusta Victoria, Hamburg; La Bretagne, Havre; Campania, Queenstown; Graf Waldersee, Hamburg; Aller, Gibraltar; Southwark, Antwerpen.
Von Boston: Hanoverian, Liverpool.
In New York: Rotterdam von Rotterdam.
In Liverpool: Campania von New York.

Lokalbericht.

Sterblichkeits-Statistik.

Die Typhus-Epidemie entschieden in der Abnahme.

Nach dem Wochenausweis des Gesundheitsamtes ist die Typhus-Epidemie entschieden in der Abnahme begriffen. Vor zwei Wochen bezifferte sich die Zahl der angemeldeten Typhusfälle mit tödtlichem Ausgang auf 55. In vergangener Woche war diese unheimliche Ziffer zurückgegangen auf 43, und für die gestern Abend zu Ende gegangene Rechnungswoche ist ein weiterer Rückgang, um 5, zu verzeichnen. Der Gesundheitsstand läßt auch im Allgemeinen, die Jahreszeit in Betracht gezogen, wenig zu wünschen übrig. Es sind während der Woche 487 Sterbefälle gemeldet worden. Das ergibt, auf das Jahr und auf je Tausend Einwohner umgerechnet, eine Sterblichkeitsrate von 13.83. Ueber die Vertheilung der Todesfälle auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen gibt die folgende vergleichende Tabelle Aufschluß:

	19. Sept. 1902.	12. Sept. 1902.	20. Sept. 1901.
Gesammtzahl der Todesfälle	487	494	428
Sterblichkeitsrate	13.83	14.13	12.68
Geschlechter —			
männlich	286	274	230
weiblich	201	220	198
Altersstufen —			
Unter 1 Jahr	101	102	124
Von 1—5 Jahren	56	59	53
Ueber 60 Jahre	92	89	76
Akute Unterleibskrankheiten	65	86	96
Schlagfluß	9	9	6
Nierenkrankheiten	25	23	14
Luftröhren-Entzündung	8	11	16
Schwindsucht	71	80	28
Krebs	16	23	19
Krämpfe	9	8	10
Diphtherie	7	7	11
Herzleiden	29	33	32
Nervenleiden	31	22	26
Lungen-Entzündung	48	34	32
Typhus	38	43	20
Scharlachfieber	3	8	5
Selbstmord	9	8	5
Unfälle und Gewaltthaten	20	27	20
Keuchhusten	6	10	2
Masern	2	..	..

Unter den Rädern.

Ihren Verletzungen erlegen.

Frank Zeleta, ein Knabe von acht Jahren, dessen Eltern im Hause 4954 Wood Str. wohnen, spielte heute Morgen auf dem Geleise der Grand Trunk-Bahn an der 49. und Paulina Str., als ein Frachtzug herangesaust kam und das Kind überfuhr. Der Lokomotivführer William Cotte erklärte, daß ihm keine Schuld an dem Unglück beizumessen sei, da er des Knaben zu spät ansichtig wurde. Die Leiche wurde zum Leichenbestatter geschafft und der Koroner benachrichtigt.

Polizist James McMahon von der Warren Ave.-Bezirkswache erlag heute in seiner Behausung, 1205 W. Monroe Str., den Verletzungen, die er sich am Sonntag Nachmittag zugezogen hatte. Er machte eine Spazierfahrt mit seinem Kollegen, dem Polizisten Conrad McGinnis, als das Gespann durchging und das Buggy in welchem sich die beiden Beamten befanden, umschlug. McGinnis wurde nur leicht verletzt, während McMahon bewußtlos aufgehoben wurde. Der Verstorbene war ledig und wohnte bei seiner Schwester.

Der Fuhrmann Thomas McLaughlin, 357 Morgan Str. wohnhaft, starb heute im County-Hospital an den Folgen eines Sturzes von seinem Kohlenwagen, von dem sich ein Rad losgelöst hatte. Unter der nachstürzenden Kohlenladung begraben, hatte McLaughlin schwere innerliche Verletzungen davongetragen.

Der siebenjährige Arthur World wurde vor der elterlichen Wohnung, 6415 Jackson Ave., von einem Kohlenfuhrwerk überfahren und starb heute im Hospital. Der Knabe wollte auf den Wagen springen und fiel unter die Räder.

Allerlei Streit in den Gerichten.

Senator Mason will nicht fremde Schulden bezahlen. — Konstabler Greenberg zu $2500 Schadenersatz verurtheilt.— Ein zähes Beefsteak.

Senator William E. Mason, welcher mit der Leitung seines Wahlfeldzuges, der ihm bekanntlich zu einem weiteren Termin im Bundessenat verhelfen soll, jetzt eifrig beschäftigt ist, wurde gestern Nachmittag gemeinschaftlich mit Clark J. Tisdell von Rechtsanwalt Allen G. Mills vor Richter Underwood auf Zahlung von $200 verklagt. Dem bekannten Spaßmacher W. E. Mason ging auch der Humor nicht aus, als ihm die Klageschrift unterbreitet wurde. Er meinte: „Da ist Mills aber auf dem Holzwege, wenn er denkt, daß ich Schulden bezahlen werde, die angeblich Clark J. Tisdell, der Mann meiner Nichte, bei ihm gemacht hat. Tisdell ist Bundes-Distriktsanwalt und kann, wenn er will, seine Schulden mit Leichtigkeit selbst begleichen." Allen G. Mills behauptet in der Klageschrift, daß Tisdell von ihm $50 erlangt habe, um sie im Interesse des Senators zu einer Reise nach Springfield zu verwenden. Da er dieses Geld auf andere Weise nicht wiedererlangen konnte, so hätte er sich deshalb brieflich an Mason gewendet, und der habe ihm das Schreiben ohne Kommentar zurückgeschickt. Für die ihm dadurch erwachsenen Scherereien und als Schadloshaltung für den Verlust seiner kostbaren Zeit fordert der Rechtsanwalt jetzt $200 von Senator Mason und dem Mann seiner Nichte.

Der in der letzten Zeit in den Gerichten vielgenannte Konstabler Louis Greenberg wurde gestern von einer Jury vor Richter Hutchinson des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig befunden und zu Schadenersatz in Höhe von $2,500 zu Gunsten der Klägerin Frl. Anna Stevens verurtheilt. Auf Betreiben der Firma W. C. Reebie Warehouse and Van Co., welche sich übrigens mit Greenberg in die Begleichung der Schadenersatzsumme zu theilen hat, war Greenberg in die Wohnung von O. W. Freese eingedrungen und hatte nicht allein dessen Mobiliar, sondern auch die seiner Stieftochter Agnes Stevens zugehörigen Möbeln und Werthsachen gepfändet. Diese unrechtmäßig beschlagnahmten Sachen mußte die betreffende Firma der Eigenthümerin wieder ausliefern.

Auf Montag Vormittag wurde von Polizeirichter Prindiville die Verhandlung in dem Gerichtsverfahren angesetzt, das E. Z. Zippermann, Nr. 564 Halsted Str. wohnhaft, gegen die Geschäftsleitung des Restaurants „Cafe Lalota" anhängig gemacht hat, weil sie sich weigerte, ihm die Bezahlung für ein zähes Beefsteak zu erlassen, das sowohl Zippermann, wie auch dessen Begleiterin, die er zum Abendessen eingeladen, auf dem üblichen Wege nicht zu zerkleinern vermochten. Die in Betracht kommende Summe beträgt ganze 50 Cents.

Die „Oak Park Trust and Savings Bank" ersuchte gestern Nachmittag Richter Chytraus, doch einen Massenverwalter für die „Central Life Underwriters' Association", Wm. Penn Nixon, Präsident, und John E. Meyers, Sekretär, zu ernennen. Die Klagesteller behaupten, daß sie die Begleichung zweier überfälliger Schuldscheine des betreffenden Lebensversicherungs-Agentenverbandes, der eine auf $3,358, der andere auf $1426 lautend, selbst durch den Sheriff nicht hätten bewerkstelligen können, weil der Verband angeblich zahlungsunfähig sei.

* Der Eisenarbeiter Walter Davis erlitt heute bei der Arbeit an dem Neubau, welchen die Grand Crossing Tack Co. an der 118. Str. und dem Calumet-Fluß aufführen läßt, dadurch schwere Verletzungen, daß er von einem hohen Pfosten herabfiel. Sein Zustand wird von den Aerzten als bedenklich bezeichnet.

—Maliziös. — „. . . Wie ich meinen Mann kennen lernte? O, uns hat ein Spiel des Zufalls zusammengeführt. Als ich einst an den Ufern des Bodensees promenirte, glitt ich an einer abschüssigen Stelle aus, fiel in's Wasser und . . ." — „. . . ah, und da ist der Herr Gemahl auch 'reingefallen?!"

Wheeler und Genossen.

Dem Staatsanwalt wird Material in Menge zur Verfügung gestellt.

Staatsanwalt Deneen wird am Montag die Verschwörungsanklage gegen Kapitän Edward Williams, John J. Healy, James B. Hoy und Luke Wheeler zur Verhandlung aufrufen lassen, aber nur, um den Angeklagten eine Gelegenheit zu geben, ihre Schuld einzugestehen oder in Abrede zu stellen. In die Verhandlung dieses Falles einzutreten, ist die Staatsanwaltschaft vorläufig noch kaum in der Lage. Belastungsmaterial ist zwar in Menge vorhanden, und es geht Herrn Deneen täglich von allen Seiten noch mehr solches zu. Aber dasselbe ist noch nicht genügend geordnet, und der Staatsanwalt wird deshalb übermorgen nur auf Festsetzung eines bestimmten Termins für die Verhandlung bestehen. — Mit der Verhandlung einer von den gegen Luke Wheeler vorliegenden, auf Wechselfälschung lautenden Anklagen wird am Mittwoch begonnen werden.

Es hieß heute, daß Anwalt Dan Donahue, einer von Wheelers Vertheidigern, halb und halb entschlossen sei, diesem zu rathen, er möge seine Bürgen entlassen und sich dem Gericht zur Verfügung zu stellen. Er, Donahue, würde dann ein Habeas-Corpus-Verfahren anstrengen, um ihn freizubekommen. Der Staatsanwalt sagt, falls ein derartiger Versuch gemacht werden sollte, würde er auf sofortige Verhandlung der Anklagen dringen.

In dem Verschwörungsfalle liegt gegen Williams die Anklage vor, daß er Wheeler gedungen habe, um in den Büchern des County-Schatzamtes die Steuern auf den Freimaurertempel mittels falscher Eintragungen als bezahlt erscheinen zu lassen. Wheeler wird sich zu verantworten haben gegen die Anschuldigung, diesen Auftrag ausgeführt zu haben. Von Hoy heißt es, daß er den Namenszug des Schatzmeisters Raymond gefälscht habe, nach welchem später der zur Herstellung der falschen Steuerquittung benutzte Stempel geschnitten wurde. John J. Healy jr. wird zur Rechenschaft gezogen, weil er versucht haben soll, Angestellte des Steuereinnehmers der Südseite zur Betheiligung an dem Betrug zu gewinnen. Williams wird sich ferner deswegen zu verantworten haben, weil er im County-Schatzamt die gefälschte Quittung vorgelegt hat, behauptend, sie sei echt.

Des Mordes schuldig.

Nach zwölfstündiger Berathung gab heut die Jury ihr Verdikt gegen Hugh Reilly ab.

Nachdem die Geschworenen in dem gegen den bereits mehrfach bestraften Hugh Reilly eingeleiteten Mordprozeßverfahren gestern gegen Abend von Richter Neely ihre Instruktionen empfangen hatten, glaubten alle Betheiligten, daß sie noch vor 8 Uhr Abends ihr Urtheil einberichten würden. Ein Mitglied der Jury erklärte aber gleich nach Eröffnung der Berathungen, daß er nicht den Angeklagten, sondern den Ermordeten, den Polizisten Patrick Duffy, für die Schießerei verantwortlich halte, die sich zwischen den Beiden in der Nacht zum 1. Mai an der 13. Straße und Emerald Ave. zutrug; Duffy habe weder vollgiltige Veranlassung, noch das Recht gehabt, Reilly und dessen Gefährten Vinzent Briscoe zu verhaften, ohne vorher gegen die Beiden einen Haftbefehl erlangt zu haben. Bei dieser Ansicht verharrte der Betreffende trotz aller Gegenerklärungen, aller freundlichen Zureden, ja selbst aller Drohungen, die seine Amtsgenossen gegen ihn laut werden ließen. Heute, frühmorgens um 5 Uhr, gab er endlich zu, daß Reilly sich dadurch, daß er den Polizisten tödtlich niederstreckte, des Mordes schuldig gemacht habe und daß er nicht mehr gegen dessen Bestrafung stimmen wolle. Neue Meinungsverschiedenheiten stiegen bei Festsetzung des Strafmaßes auf. In Anbetracht der Jugend Reilly's einigte man sich schließlich auf Zuchthausstrafe von nicht unter 14-jähriger Dauer. Heute Vormittag, um 10 Uhr, konnte die Jury endlich durch ihren Obmann den Urtheilsspruch verkündigen lassen, zu welchem sie nach so mühseligen, langwierigen Berathungen gelangt war. Reilly hatte bereits einen Termin in der Reformationsschule zu Pontiac hinter sich, war wegen Raubes im Jolieter Zuchthause gewesen und erst vor sechs Wochen von dort unter Parole entlassen worden, als er durch Polizist Duffy von Neuem verhaftet werden sollte, sich widersetzte und den Sicherheitsbeamten niederknallte.

— Unbedacht. — Kundin: „Das Porträt wird doch recht hübsch?" — „Aber natürlich, Fräulein, Sie sollen sich selbst nicht wiedererkennen!"

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Morgen und möglicherweise auch heute Abend, spät, Regenschauer. Wärmer am Sonntag, lebhafter Südostwind.

Illinois und Indiana: Am Sonntag — und möglicherweise auch spät heute Abend — Regenschauer. Etwas wärmer, Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 57 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Nieder-Michigan: Morgen — und möglicher Weise im westlichen Theile heute Abend — Regenschauer. Heute Abend wärmer im westlichen Theil, Ostwind.

Wisconsin: Regenschauer heute Abend oder Sonntag, heute Abend — und im östlichen Theile morgen — wärmer, lebhafter Südostwind.

Beweise eines Mordes.

Angeblich in einem Koffer enthalten.

New York der Ort der Bluthat.

Das geheimnißvolle Gepäckstück heute hier eingetroffen. — Befindet sich unter Obhut der Expreßgesellschaft. — Wird aber uneröffnet nach New York zurückgesandt.

Beweisstücke für einen in der Stadt New York verübten Mord befinden sich, allem Anschein nach, augenblicklich in Chicago, enthalten in einem Koffer, welcher heute Morgen hier eintraf, sich unter der Obhut der „Wells-Fargo Expreß Company" in deren Bureau, 45 Eldridge Court befindet und unter der Adresse „C. S. Elling, Chicago" abgesandt wurde. Es handelt sich um den Mord einer gewissen Frau Annie Pulitzer, deren nackte Leiche am Mittwoch im Morris-Kanal in New Jersey, in der Umgegend von New York, gefunden wurde. William Hooper Young, wie behauptet wird, ein Enkel des verstorbenen Mormonenführers Brigham Young, steht im Verdachte, den Mord verübt zu haben, und zwar in seiner Wohnung, No. 103 W. 58. Straße, New York. Den Koffer soll Young am Donnerstag Abend nach Chicago abgesandt haben, und man vermuthet, daß derselbe Beweise seines Verbrechens birgt, nämlich die Kleider, welche Frau Pulitzer bei ihrer Ermordung trug. Das Verbrechen hat in New York großes Aufsehen erregt, und die dortige Polizei ist der Ansicht, daß Young die Leiche seines Opfers mehrere Tage verborgen hielt, ehe er dieselbe in den Kanal versenkte. Die Adresse auf dem Koffer ist jedenfalls fingirt, da der betreffende Name im Adreßkalender nicht zu finden ist.

Nachdem die Expreßgesellschaft von dem muthmaßlichen Inhalt des ihr in New York zur Beförderung nach hier übergebenen Koffers in Kenntniß gesetzt worden war, wurde das Gepäckstück von den Beamten und Angestellten auf das Sorgfältigste gehütet. Der Koffer wurde nach dem zweiten Stockwerk der Wells Fargo Expreß-Office gebracht und dort von Geheimpolizisten bewacht.

Der Generalagent der Expreß-Gesellschaft, Weygant, erklärte, daß er den Koffer nur dann öffnen lassen werde, wenn Polizeichef O'Neill dies verlange.

Letzteres war jedoch nicht der Fall, da der Polizeidirektor heute Vormittag von dem Chef der New Yorker Geheimpolizei, Titus, vermittels des „Long Distance"-Telephons ersucht wurde, den Koffer uneröffnet nach New York zurückgehen zu lassen. Da es sich um ein in New York verübtes Verbrechen handelt, dessen Aufklärung die dortige Polizei in Händen hat, so wird dem Gesuch natürlich Folge gegeben und der geheimnißvolle Koffer sofort uneröffnet nach New York zurückgesandt werden. Die hiesige Polizei hätte sich jedoch gern von dessen Inhalt überzeugt, da der Mörder angeblich seine Schritte nach Chicago gewandt haben soll und möglicherweise Anhaltspunkte zu dessen Festnahme in dem Koffer zu finden gewesen wären. Die Polizei läßt alle Bahnhöfe streng überwachen und sucht auch sonst festzustellen, ob Young thatsächlich hierher gekommen ist. Bislang hat sich keine Spur von ihm finden lassen.

Weise Sparsamkeit.

Um täglich $9 zu ersparen, verzichtet Kiolbassa auf eine Tageseinnahme von $30.

Weil die Bewilligung für das Bauamt auf die Neige zu gehen droht, hat Vorsteher Kiolbassa heute drei Fahrstuhl-Inspektoren bis auf Weiteres entlassen müssen. Die drei Inspektoren verdienten täglich, für die Stadt, jeder mehr als $10 an Inspektionsgebühren. Ihr Gehalt betrug zusammen nur $9 den Tag. Falls die Gebühren nun von anderen Angestellten verdient werden würden, so möchte es hingehen, aber das geschieht nicht. Die Inspektion der Fahrstühle wird einfach vernachlässigt. — Das Bauamt hat in diesem Jahre um $20,000 mehr an Gebühren eingenommen, als seine Betriebskosten betragen haben, wie die Dinge aber liegen, muß es mit der zur Bestreitung dieser Kosten gemachten, spärlichen Bewilligung auszukommen versuchen, so gut oder so schlecht es eben geht.

Vorsteher Kiolbassa bezeichnet die Angriffe, welche Alderman Snow auf seine Amtsführung macht, als ungerecht im höchsten Grade. Die Geschäftsmethoden des Bauamtes, sagt er, seien schon seit 20 Jahren dieselben wie jetzt, und von den Bauinspektoren und sonstigen Angestellten seien die meisten schon zehn Jahre und länger im Dienst. Jeder Tadel des Systems treffe also die früheren Bauamtsvorsteher mindestens in demselben Maße wie ihn, meint Herr Kiolbassa, und das sollte in dem Bericht gesagt werden.

— Optische Täuschung. — Student (tritt in seine Stammkneipe und sieht infolge seines Rausches den Kellner mehrfach): „Donnerwetter, seit wann sind denn so viele Kellner hier!?"

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(45. Fortsetzung.)

„Herr Graff, ich weiß, wer hier erschlagen wurde, und weiß, wer den Betreffenden erschlagen hat. Das Opfer ist ein Mann, der unserer Sache mit Hingebung gedient hat, der Einzige, der von der ersten Stunde an die Schuldigen gewittert hatte. Und doch hat er den Diebstahl nicht verhindern können! Um ihn zu verhindern, den Dieb zu fassen, wurde er gemordet.“

„Und der Mörder?“

„O der,“ sagte der alte Soldat finster, „der versteht sein Handwerk. Ein Bandit, der vor nichts zurückschreckt. Alle Unruhen, die diese Gegend durchstürmen, sind sein Werk. Er hat den Brand gelegt in der Fabrik, er hat den General von Trémont erschlagen, es ist mit einem Wort der Mann von Vanves — Hans.“

„Und woher wissen Sie das?“

„Weil ich ihn gesehen habe. Laforêt, der Agent vom Kriegsministerium, den ich hierher berufen hatte, um mit mir verdächtige Leute zu überwachen, und der ohne Zweifel seinen Diensteifer mit dem Leben bezahlt hat, führte mich gestern Abend an einen Ort, wo ich ihn sehen und beobachten konnte. Wir haben seiner Berathung mit den Anführern des Streiks im ‚Goldenen Löwen‘ zum Theil beigewohnt, wir haben mit angehört, wie er den Leuten Anweisungen, Befehle ertheilte. Ihm haben die unglücklichen, durch die Phrasen ihrer Anführer irregeleiteten Arbeiter Gehorsam geleistet, freilich ohne es zu wissen. Er, dieser Straßenräuber, hat von sicherem Versteck aus den Aufruhr, die Brandstiftung und Plünderung geleitet.“

„Aber wie konnte er wissen, daß die erst heute früh angefertigte Reinschrift des Rezepts in dieser Schublade lag? Wie konnte er hier hereinkommen?“

„Hereingekommen ist er, weil ich beim Feuerlärm von meinem Posten wich, und was das übrige betrifft.... er hat eben sehr genaue, sehr zuverlässige Winke erhalten....“

Baudoin brach mit einem angstvoll fragenden Blick auf seinen jungen Herrn ab.

„Ach, Herr Marcel, soll ich's Ihnen sagen? Werden Sie mir je verzeihen?“

Marcel wurde leichenblaß, aber er sagte in festem Tone: „Reden Sie! Ich befehle es!“

„Der Mann hat seit acht Tagen in der Villa am Wald, im Schweizerhaus, gewohnt....“

„Unmöglich!“ schrie Marcel auf. „Hans! Der Bandit?“

„Herr Marcel,“ sagte Baudoin mit völliger Sicherheit, aber in unsäglich schmerzlichem Ton, „ich selbst habe ihn dort gesehen, und Laforêt hat ihn eine ganze Woche beobachtet. Er bewohnte eine Giebelstube und ging nur bei Nacht aus.“

„Und ich habe nichts gemerkt, nichts geahnt!“ rief der junge Mann in schmerzlicher Betroffenheit. „Und was ist's mit der Frau, die sich seit drei Wochen dort aufhält? Welch' furchtbares Spiel müßte sie mit mir getrieben haben?“

„Ach!“ sagte der Onkel Graff leise vor sich hin. „Eine Frau, abermals! Unverbesserliches Kind!“

Marcel war auf eine Fußbank neben dem Tisch gesunken, und suchte, den Kopf in die Hände gestützt, seine Gedanken zu sammeln. Aus dem wonnigsten Traum seines Lebens war er jäh versetzt in eine Wirklichkeit von Blut, Verbrechen und Schande.

„Aber es kann ja nicht sein,“ sagte Marcel mit bebender Stimme wie im Selbstgespräch. „Wie.... warum.... sollte sie mich so grausam, so herzlos getäuscht haben? War es denn nöthig, mich toll zu machen vor Leidenschaft? Aber ich kann sie nicht für schuldig halten! Nicht eines von ihren Worten war je unwahr, wie offen und ehrlich ihr Blick! Nein, nein, Baudoin, Sie täuschen sich! Und selbst wenn die äußeren Umstände sich so verhalten, selbst wenn sie den Schurken beherbergt hat, braucht sie deshalb seine Mitschuldige zu sein, kann sie nicht ebenso sein Opfer sein, wie wir? Wenn man versucht hat, mir Uebles anzuthun, kann sie sich dem nicht widersetzt haben, ohnmächtig gewesen sein, es zu verhindern ....wenn sie es weiß, so weint sie vielleicht in diesem Augenblick mit mir.“

Ein Schluchzen erstickte diesen verzweifelten Versuch, sich Trost einzusprechen, und Marcel legte bitterlich weinend den Kopf auf die blutgetränkte Tischplatte. Sein Schmerz forderte Achtung, und Graff zog Baudoin in die Fensternische, um dort leise weiterzuberathen mit ihm.

„Wie denken Sie sich die Vorgänge im Laboratorium während Ihrer Abwesenheit?“

„Laforêt, der unseren Mann nie aus den Augen ließ, ist ihm offenbar bis hierher gefolgt. Hans wird unter'm Schutz der allgemeinen Verwirrung durch den Brand in den Hof eingedrungen sein und von dort aus in diesen Pavillon. Laforêt mag ihn beim Durchsuchen der Schublade ertappt haben, und dann muß ein furchtbarer Kampf entstanden sein, denn Hans ist ein Riese, und Laforêt war sehr kräftig und gelenkig. Ohne Zweifel hat sich Hans einer Waffe bedient.... betäubt oder erschlagen wird Hans auf den Tisch gestürzt sein, Hans wird ihn gepackt und an's Fenster geschleppt haben, wo Laforêt sich noch an die Vorhangstange geklammert hat.... das Gewicht muß schwer gewesen sein, sie ist mitten entzwei....“

„Und dann?“ fragte Graff beklommen.

„Dann hat Hans ohne allen Zweifel den unglücklichen Laforêt zum Fenster hinausgestürzt. Der Fluß hat, wie immer im Frühjahr, viel Wasser, die Strömung trug ihn fort.... möglich, daß man den Körper an der Schleuse der Mühle von Sainte-Savine auffinden wird.“

„Und jene Frau, Baudoin?“ fragte Graff mit einem zur Vorsicht mahnenden Blick auf Marcel.

„Ach, diese Frau, Herr Graff! Ob es dieselbe ist, die in Vanves mitgespielt hat, wie soll ich das wissen? Die Stimme ist anders und das Parfüm auch, aber Stimmen kann man verstellen, Wohlgerüche wechseln, was sich gleich bleibt ist die Abgefeimtheit und Geschicklichkeit, und diese hat alle Eigenschaften, um einen Mann verrückt zu machen, Schönheit, vornehmes Wesen, Anmuth.... sehen Sie ihn doch nur weinen! Nicht das Verbrechen, nicht seine Anstrengungen von vorhin versetzen ihn in diesen Zustand, nur der Schmerz, an seiner Angebeteten zweifeln zu müssen, die Angst, sie nicht mehr lieben zu können, machen ihn so unglücklich.“

„Armer Junge! Er hat solche Bitterniß nicht verdient! Wie tapfer er sich gehalten hat.... ohne ihn stünden wir Beide nicht mehr hier, Baudoin!“

„Ja, aber ohne sie wäre die ganze Sache nicht geschehen! Die weiß, was sie thut, und an wen sie sich halten kann! Gewiß wäre ihr nicht eingefallen, Sie verführen und verderben zu wollen, denn das hätte sie gleich gesehen, daß bei Ihrem klaren Verstand nichts auszurichten ist, aber bei meinem General und bei Herrn Marcel.... Männer, die dem Weibe anhängen, Herr Graff.... o, die vergreift sich nicht! Wenn sie sich Zeit gelassen oder recht gewollt hätte, der Alte wie der Junge würden ihr freiwillig das Geheimniß ausgeliefert haben.“

Graff sah den Burschen mit Interesse an; so viel psychologischer Scharfblick war bei einem Manne seines Standes merkwürdig.

„Sie wundern sich wohl, daß ich so rede, Herr Graff?“ fragte Baudoin. „Ich hab's auch nicht aus mir, was ich Ihnen da sage, mein General selbst hat mir in seinen vernünftigen Zeiten derlei Dinge gesagt. Ach, er wußte wohl, daß ihn die Weiber am Gängelband führen konnten, und hat sich nachher geschämt und sich die größten Vorwürfe gemacht. ‚Ach, Baudoin,‘ konnte er sagen, ‚ich weiß es ja, der Fahne und der Schürze bin ich meiner Lebtage blindlings nachgelaufen!‘ “

„Und zwar bis in den Tod! Preisen wir uns glücklich, daß unser Marcel wenigstens nicht so hart dran glauben mußte. Wohl ist er jetzt sehr unglücklich und leidet schwer, aber er ist fünfundzwanzig Jahre alt, und da überwindet man noch Alles, während.... ach! wenn uns die Bande ihn getödtet hätte! Gott, Gott! Sein Vater schien ordentlich ein Vorgefühl zu haben von der Gefahr, worin sich der Kleine befand, und doch glaubte er ihn am sichersten in Ars, inmitten unserer Arbeiter, und nun mußte es so kommen.“

„Ja, diese Jagdhündin hat die Fährte bald herausgeschnuppert gehabt, und natürlich war ihre Macht gerade in der Einsamkeit und Langeweile nur um so größer.“

„Was sie wohl jetzt thun wird?“

„Verschwinden, mitsammt ihrem Anhang.“

„Sind es denn mehrere?“

„Ein sogenannter Bruder, ein hübscher Mensch, die Jungfer, die heute früh hereinkam, um Herrn Marcel zu holen, und dann dieser Hans... natürlich können ihrer ja noch Viele sein, von denen wir nichts wissen, denn eine ganze Gaunerbande ist's, darauf können Sie sich verlassen, Herr Graff! Und im ganzen Land geschieht keine Schlechtigkeit, kein Verrath, ohne daß dieses Gesindel die Hand im Spiele hätte. Ich weiß es von Laforêt. ‚Frankreich,‘ hat er mir gesagt, ‚wird von Fremden ausgebeutet. Die Regierung erweist Unbekannten Gefälligkeiten, die sie jedem Landeskind abschlagen würde. Wenn Einer nur das Französische radebrecht und ein vielfarbiges Bändchen im Knopfloch hat, springen alle Geheimfächer und Aktenschränke vor ihm auf!‘ Schafsköpfe sind wir und halten uns doch für so gescheit!“

Marcel war aufgestanden und trat zu den Beiden. In den wenigen Minuten hatten sich Schmerzenslinien in sein Gesicht gegraben, rothe Tupfen fleckten seine Wangen und aus den Augen sprach ein namenloses Weh.

„Onkel Graff,“ sagte er, „es ist jetzt nicht an der Zeit, sich Gefühlen hinzugeben, wir müssen handeln. Vielleicht, daß es noch gelingt, den verwegenen Schurken einzuholen, der hier eindrang, um zu rauben und zu morden. Man sollte auf den Bahnhöfen sein Signalement abgeben, die Polizei in Bewegung setzen.... ich, ich gehe jetzt in die Villa, um Klarheit zu erhalten.“

„Mein Sohn,“ versetzte Graff, traurig den Kopf schüttelnd, „wenn Du annimmst, sie hätten auch nur eine Sekunde unbenützt gelassen, um sich in Sicherheit zu bringen, kennst Du die Leute schlecht, mit denen wir's zu thun haben.“

„Wie können sie ahnen, daß man Verdacht auf sie hat?“

„Ach! Die That ist vollbracht, da macht man sich aus dem Staub.“

Marcel wollte etwas entgegnen, aber der Onkel fuhr milde fort: „Jawohl, Du sagst Dir, weshalb sollte sie abgereist sein? Würde sie mich ohne Abschied verlassen? Armer Junge, Du gibst Dich immer noch Täuschungen hin! Du begreifst nicht, daß alle Gefühle, die man Dir gezeigt hat, wohl berechnet waren, daß Du geködert, eingefangen wurdest.... und da meinst Du noch, Deine Schöne warte auf Dich! Nun denn, mein Sohn, gehe hin, aber wir Beide werden Dich begleiten. Dann wird sich herausstellen, was die Betheuerungen werth waren, woran Du geglaubt hast. Darin hast Du Recht, wir müssen die Behörden anrufen, aber, glaube mir, es ist richtiger, von dem Pulver zu schweigen und nur den Mord zur Anzeige zu bringen. Wenn der Mann gefaßt werden kann, woran ich stark zweifle, wird er's ebenso gut als Mörder, und wir geben unser Geheimniß nicht preis. Ach, den Leuten, mit denen wir's hier zu thun haben, sind wir nicht gewachsen! Mach Dir deshalb nur keine Vorwürfe; das war zu fein ausgeklügelt, so oder anders mußtest Du in ihre Schlinge gerathen, und, Gott sei Dank, ist wenigstens Dein Leben gerettet!“

„Ich danke Dir, Onkel.... Du willst mich trösten, aber wenn sich Alles verhält, wie Du denkst, werde ich mir's nie verzeihen. Komm jetzt mit mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Wilde Buben.

Sie bringen Unheil in eine Versammlung.

Zwei Fischer fast ertrunken. — Ein Pastor verunglückt.

In einer Versammlung von Kirchenmitgliedern, welche gestern Abend in Evanston abgehalten wurde, wäre es fast zu einer Katastrophe gekommen. Ein halbes Tausend Menschen füllte das im südlichen Theile der genannten Vorstadt errichtete große Zelt und lauschte den Reden, welche von Pastor M. M. Parkhurst und Anderen im Interesse der Kandidaten der Prohibitionspartei gehalten wurden. Eine Schaar wilder Buben nahm die Gelegenheit wahr, um allerhand Unfug zu treiben und die Redner zu unterbrechen. Als ein Mann auf der Rednertribüne erschien und die Ankündigung machte, daß Kampagne-Knöpfe mit dem Bilde des Sheriffs-Kandidaten der Partei vertheilt werden würden, wälzte sich die ganze Schaar von Störenfrieden der Tribüne zu, um sich gewaltsam in den Besitz der Wahlabzeichen zu setzen. Es kam zu einer Schlägerei zwischen vier der Bengel, zwei derselben Neger, und einer der Letzteren zog ein gefährlich aussehendes Messer. Dies war das Signal zu einem allgemeinen Durcheinander, in welchem die Tribüne zusammenbrach und mehrere Personen, darunter einige Frauen, im Gedränge der Menge zu Schaden kamen. Glücklicherweise scheint jedoch Niemand ernstlich verletzt worden zu sein. Jemand machte sich die Gelegenheit zu Nutze, um eine große seidene Fahne zu stehlen, welche die Rednerbühne geschmückt hatte. Die Polizei fahndet auf die Anstifter des Unfugs.

Der „Plumber“ Charles Beck von Evanston und sein Sohn George entgingen gestern nur mit Mühe dem Wellengrabe in den Fluthen des Michigansees. Sie waren hinausgerudert, um nach dem Fischnetz zu schauen, welches sie am Abend vorher ausgesetzt hatten. Reiche Beute winkte ihnen, denn das 300 Fuß lange Netz war mit Fischen gefüllt. Bei dem Versuche, das Netz einzuholen, schlug jedoch ihr Boot um und die beiden Insassen stürzten in's Wasser. Ihre schweren Gummistiefel und Regenröcke hinderten sie am Schwimmen und sie waren dem Ertrinken nahe, als es dem jungen Manne endlich gelang, sich seiner Last zu entledigen und dem Vater Hilfe zu leisten, so daß Beide sich an dem Rand des Bootes festhalten konnten, bis sie von Fred Andrews, der in einem Ruderboote herbeieilte, gerettet wurden.

Dr. John P. Brushingham, Pastor der ersten Methodisten-Kirche, verunglückte gestern auf seinem Zweirad und erlitt einen doppelten Bruch des rechten Armes und andere schmerzhafte Verletzungen. Der Unfall ereignete sich gegen Abend in der 48. Avenue in der Nähe von Morton Park, als der Pastor sich auf dem Heimwege von der Stadt nach seiner Wohnung in Berwyn befand. Ein ihm entgegenkommendes Buggy mit Doppelgespann richtete das Unheil an. Der Verunglückte blieb bewußtlos auf der Straße liegen, während der Kutscher des Fuhrwerkes, welches Burshingham überfahren hatte, eiligst davonjagte. Wieder zum Bewußtsein erwacht, schleppte sich Dr. Brushingham nach einem benachbraten Hause, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Im Heim der „Kleinen Schwestern der Armen“, 5148 Prairie Avenue, wurde James Carr, ein achtzigjähriger Greis, todt im Hofe unter dem offenen Fenster seines Zimmers gefunden. Da der Verunglückte bei seinen Pflegerinnen als Nachtwandler bekannt war, so vermuthet man, daß er schlafend aus dem Fenster gestürzt ist.

— Boshafte Bestätigung. — „Mein Geschäft ist nicht leicht, Herr Huber... am Wein bleibt nicht viel.“ — „Glaubs schon, Herr Wirth... es ist ein saurer Erwerb.“

Für Sonntagsruhe.

Handlungsgehilfen rufen den Beistand der Geistlichkeit an.

Cracker-Packerinnen versöhnt.

National-Konvent der „Handels-Telegraphisten“. — Ex-Mayor Swift als Schiedsrichter. — Swift & Co. unterhandeln mit dem Verband der Schlachthaus-Angestellten.

Der Verband der Handlungsgehilfen, die Unbilligkeit einsehend, welche darin liegen würde, von Inhabern einzelner Ladengeschäfte deren Schließung am Sonntag zu erzwingen, während andere Betriebe gleicher Art ihre Thüren offen halten, hat sich abermals an die Geistlichkeit um Unterstützung gewandt. Es sind im Laufe der Woche an alle Geistlichen der Stadt, deren Adressen von dem betreffenden Ausschuß haben ermittelt werden können, Rundschreiben versandt worden, worin die Aufforderung an die Empfänger enthalten ist, durch kräftiges Eintreten für die Sonntagsruhe auch den Handlungsgehilfen und Ladnerinnen zu solcher Ruhe zu verhelfen. Eine größere Anzahl von Geistlichen hat bereits auf diese Zuschriften geantwortet und sich bereit erklärt, die gewünschten Empfehlungen am Sonntag, den 28. September, von der Kanzel herab zu machen.

Präsident Job von der staatlichen Schiedsbehörde hat zwischen der Union der Cracker-Verpackerinnen und der Betriebsleitung der Bremner'schen Cracker-Bäckerei einen Ausgleich zustande gebracht. Die ausständigen Mädchen kehren vorerst unter den bisherigen Lohnbedingungen an die Arbeit zurück und werden sich in einer Woche zu einer Probe mit dem neuen, von der Firma entworfenen System der Arbeitstheilung verstehen. Herr Bremner jr. versichert, dieses System werde es den Mädchen ermöglichen, durchweg einen Wochenlohn bis zu $9 zu erzielen. — Die Packerinnen-Union hat gestern einen Zwanziger-Ausschuß ernannt, welcher das Gerücht in Abrede stellen soll, wonach die Streikerinnen Mitglieder der Kohlen- und Lastfahrer-Union durch Küsse und Umarmungen dazu verleitet hätten, die Sache der Streikerinnen zu unterstützen.

In der Geschäftsstelle des Fuhrherren-Verbandes ist gestern durch Vermittlung des Sekretärs Driscoll ein Uebereinkommen zwischen dem Verein der Möbelhändler und der Union der Möbelausfahrer und deren Handlanger erzielt worden. Den Fuhrleuten wird darin, für zehnstündige Arbeitszeit, ein Tagelohn von $2.15 für den Dienst auf einspännigen Fuhrwerken zugesichert und von $2.50 für den Dienst auf zweispännigen Wagen. Handlanger sollen während der ersten sechs Monate, vom Tage der Anstellung gerechnet, $11 die Woche erhalten, später $12. Kommt es jeweils vor, daß die Leute Ueberzeit arbeiten müssen, so soll das durch Abkürzung der Arbeitszeit an den nächsten folgenden Tagen ausgeglichen werden.

Heute Nachmittag um 2 Uhr ist in der Jefferson-Halle der erste National-Konvent der neugegründeten „Handels-Telegraphisten“ eröffnet worden. Außer Chicago sind besonders die Städte Cincinnati, Cleveland, Boston, New York, Buffalo, Detroit, Indianapolis, Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Omaha, St. Louis und San Franzisko bei der Zusammenkunft stark vertreten. Als Hauptquartier für die Delegaten von auswärts dient das Whoming-Hotel.

Zum Unparteiischen für den Schiedsausschuß, welcher die Schwierigkeiten zwischen der Maurer-Union und der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten schlichten soll, ist Ex-Mayor Swift gewählt worden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob die Maurer-Union gezwungen ist, die von ihr kontraktlich mit dem Verbande der Abzugskanal-Kontraktoren getroffene Vereinbarung einzuhalten, Unternehmern, die jenem Verbande nicht angehören, keine Leute für Abzugskanalbauten zu stellen.

Die Geschäfts-Agenten der 45 lokalen Fuhrleute-Unionen sind heute Nachmittag dabei, sich als eine Art Gerichtshof zu organisiren, welcher in Dringlichkeitsfällen angerufen werden und die Haltung der Verbände bestimmen soll, wenn immer schleuniges Handeln erforderlich ist.

Die Firma W. H. Heegard & Co. hat für ihre Zigarrenfabrik, in welcher etwa sechzig Personen beschäftigt sind, die Arbeits-Bedingungen der Zigarrenmacher-Union angenommen.

Die Kistenmacher-Union hat der J. W. Sefton Co. angekündigt, daß sie die 420 Mädchen, welche in der Pappschachtel-Fabrik der Firma beschäftigt sind, an den Streik beordern würde, falls die Firma ihren männlichen Arbeitern nicht den Unionlohn bewillige. In der Schröder'schen Karton-Fabrik, 87 West Jackson Boulevard, ist ein derartiger Streik bereits im Gange.

Vertreter der Firma Swift & Co. haben sich bereit erklärt, am Montag mit den Beamten des Zentralraths der Schlachthaus-Angestellten und der Wollarbeiter-Union über die Beilegung des Streiks der Wollhaus-Angestellten weiter zu unterhandeln. Die gestern abgehaltene Konferenz hat zu keinem Ergebniß geführt.

Für heute, Samstag Abend, sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Bäckerei- und Konditorei-Arbeiter — 105 Wells Str.

Frachtverlader, Nr. 2 — Curtis' Halle, Halsted und Congreß Str., Nr. 5 — Wostas Halle, 122 Lake Str.

Waaren-Verpacker — 77 Randolph Str.

Eisenbettstellen-Macher — 106 Randolph Str.

Maschinenbauer, „Unity“-Loge — 146 Madison Str.; „Gleichheit“-Loge, 63. Str. und Centre Ave.

Milchwagen-Kutscher — 198 Madison Str.

Pappschachtel-Macher — Horans Halle, Halsted und Harrison Str.

Pfahlrammer — Ecke S. Water und Clark Str.

Versandt-Clerks, Westseite-Union — Horans Halle; Versandt-Clerks — 104 Randolph Str.

Straßenbahner, Südseite — 3956 State Str.

Bauschreiner, Distriktsrath — 106 Randolph Str.

Vereinigte Maurer-Arbeiter — 132 Fifth Ave.

Telephon-Drahtspanner — 142 W. Madison Str.

Missethaten.

Ein Polizist mißhandelt. — Einbrecher an der Arbeit. — Der Fälschung angeklagt.

Mit seinem eigenen Knüppel wurde gestern gegen Abend der Polizist Michael O'Malley von dem farbigen Fuhrmann Thomas Smith so verhauen, daß er bewußtlos auf dem Platze blieb und später nach dem Samariter-Hospital geschafft werden mußte, wo man jedoch an seinem Wiederaufkommen nicht zweifelt. Der Attentäter feierte mit mehreren anderen Fuhrleuten ein Saufgelage auf offener Straße, am nördlichen Ende der Wabash Ave. Der Bierkessel war schon wiederholt geleert worden, als Polizist O'Malley auf der Bildfläche erschien und die Sauferei untersagte. Der Neger widersetzte sich und als der Sicherheitswächter ihn verhaften wollte, entriß er demselben den Knüppel und bearbeitete damit den Schädel des Beamten, bis dieser zusammenbrach. Smith wurde später in seiner Wohnung, Nr. 23221 Dearborn Str., verhaftet.

Eine ganze Reihe von Einbrüchen und Schleichdiebstählen sind der Polizei wieder gemeldet worden. In Lake View wurden die folgenden Einbrüche verübt: Bei J. M. Jorgenson, 615 Claremont Avenue, wo für $50 Kleidung und Silberzeug gestohlen wurde; bei Nels Nelson, 1883 N. Clark Str., wo die Diebe für $50 Beute machten; bei Louis Strauß, 1479 Wellington Avenue, welcher für $85 Silberzeug vermißt; bei S. Tomaso, 3267 Beacon Str., welcher für $400 Silberzeug und Kleidungsstücke einbüßte; bei M. Umbdenstock, 130 Oakin Straße, wo für $175 Sachen gestohlen wurden, und bei J. Ziegler, 2375 Mayno Ave., dessen Verlust $50 beträgt.

Schleichdiebe bestahlen die Aerzte und Zahnärzte Dr. M. C. Schüler, Dr. H. J. Goslee, Dr. F. B. Moorehead und Dr. O. E. Price im Stone-Gebäude, Ecke von Ogden Ave. und Madison Straße, um Instrumente und dergleichen im Werthe von gegen $300.

Aus der Wohnung der Frau J. Segall, 343 Marshfield Ave., wurde durch Einbruch für $100 Werthsachen gestohlen.

Die städtischen Pumpwerke an Central Park Avenue und Fillmore Str. wurden um eine ganze Wagenladung von Maschinentheilen aus Messing bestohlen. Niemand will die Diebe gesehen haben, obgleich dieselben zu ihrem Werk mindestens eine Stunde brauchten.

Die Wohnung der Frau George Chamberlain, 554 Colorado Ave., wurde von Einbrechern heimgesucht, welche für fast $1000 Sachen stahlen.

Der 17jährige Felix Adler wurde gestern Abend in seiner Wohnung, 4104 Vincennes Ave., verhaftet. Derselbe wird von den Zigarrenhändlern Gebrüder Cohn, 262 State Straße, beschuldigt, sie mit einem werthlosen Check von $50 beschwindelt zu haben.

Schwer genug gestraft.

Der Wirth Gottlieb Landes verabreichte vor wenigen Wochen in seinem Lokal, No. 3358 S. Leavitt Straße, dem im Gebäude No. 3320 der nämlichen Straße wohnhaften, achtzehnjährigen Gus. Muth Getränke und gerieth dabei mit seinem Gaste in Streit. Der junge Mann war gar schnell mit dem Revolver bei der Hand und schoß auf Landes und dessen Stiefsohn, der ihm zu Hilfe geeilt war, mehrere Kugeln ab, die ihr Ziel nicht verfehlten. Landes' Stiefsohn starb an den Folgen der erlittenen Schußwunden; der Wirth selbst, der in den Hals getroffen war, mußte entsetzliche Schmerzen ausstehen und erholte sich nur langsam. Auf Betreiben der Citizens' League wurde er gestern obendrein wegen Spirituosen-Verkaufs an Minderjährige von den Groß-Geschworenen in Anklagezustand versetzt. Der Schießbold befindet sich im County-Gefängniß in Untersuchungshaft.

* Die Evanston Yaryan Co. erklärte sich gestern als mit den Bedingungen einverstanden, die ihr zur Erweiterung ihrer Gerechtsame vom Evanstoner Stadtrath in seiner letzten Sitzung gestellt wurden, und wird im bevorstehenden Winter die Wohnungen der Bürger mit Dampfheizung versorgen.

— Fein gesagt. — Frau Kommerzienrath: Unsere sämmtlichen Gäste kamen angefahren, nur der Herr Landrath ging zu Fuß. — Kommerzienrath: Was willst de Rosalie, ländlich — sittlich!

Der Ausstand in Florenz.

Ueber den Massenausstand in Florenz meldet ein Brief vom 1. September: Der Ausstand scheint bedauerliche Formen anzunehmen, da es immer klarer wird, daß es sich weniger um eine wirthschaftliche Maßregel als um einen Mobilmachungsversuch der ins Anarchistische hinüberspielenden extremen Richtung der Arbeitermassen handelt. Vorgestern Morgen wollten sich die Buchdrucker in dem alten Kloster del Carmine versammeln, fanden den Raum aber von einer tumultirenden Menge besetzt, sodaß sie nicht berathen konnten, ob sie die Arbeit wieder aufnehmen sollten oder nicht. Infolgedessen wurden sie zum weiteren Ausstande gezwungen. Florenz erhält aber auch keine anderen Zeitungen, da die Wiederverkäufer streiken und jede auswärtige Zeitung, die selbst für den Verkauf sorgt, mit dem Boykott bedrohen. Das Bedrohlichste an dem ganzen Ausstand ist aber die Thatsache, daß auch ein Theil der städtischen Truppen, die Feuerwehr nämlich, streikt. Am Samstag Abend zog eine große Menge Ausständiger vor die Feuerwehrkaserne, zugleich aber erschien auch Polizei und Militär. Daraufhin erklärten die Feuerwehrleute, sie seien bereit, die städtischen Gaslaternen anzuzünden, wenn die bewaffnete Macht sich zurückziehe. Das war nur ein Vorwand; denn nach dem Abzug der Soldaten wären die Ausständigen Herren des Platzes gewesen und hätten die Feuerwehrleute überwältigen können. Deshalb richtete der Kommandant mehrere Male die Aufforderung an sie zu gehorchen, aber die Meuternden regten sich nicht. Nun suchte man die städtischen Wegewärter zu diesem Dienst zu veranlassen, aber auch sie verweigerten den Gehorsam. Zum Glück hatte die Gasverwaltung zwanzig Freiwillige aufbieten können, die von je zwei Carabinieri begleitet, wenigstens die Laternen in der Innenstadt anzünden konnten. Freilich ging es nicht ohne Tumulte ab, besonders auf der Piazza Vittorio Emanuele, wo die Truppen einschreiten mußten; einzelne Laternenanzünder wurden trotz der Eskorte der Carabinieri mißhandelt.

Unter diesen Umständen fürchtet man, daß sich in den nächsten Tagen kein Laternenanzünder mehr finden wird, so daß an ihre Stelle Soldaten eintreten müssen, die auch schon den Dienst in der Gasfabrik versehen. Die Stadt ist indessen militärisch besetzt, da die Garnison aus dem Manöver zurückgekehrt ist. Das Brod, das durch städtische Beamte zu einem Einheitspreise verkauft wird, wird von den Nachbarstädten geliefert. Im Laufe des Samstags und Sonntags streikten auch die Pferdebahnbeamten und die Kutscher. Ueberall fanden Versammlungen statt, um Friedensbedingungen zu berathen. Als aber die Vertreter der Ausständigen unerfüllbare Forderungen stellten, verbot gestern Nachmittag der Präfekt jede weitere Versammlung. Der Minister des Innern telegraphirte ihm auch, gegenüber der Haltung der Ausständigen sich jeder Vermittlung zu enthalten und sich nur darauf zu beschränken, die Ordnung um jeden Preis aufrechtzuerhalten und zunächst zu verhindern, daß die einzelnen Gruppen der Streikenden Fühlung mit einander gewinnen können. Daraufhin ging der Präfekt energisch vor und ließ alles unter Polizeiaufsicht stehende Gesindel der Vorsicht halber verhaften, alle Thore und Brücken besetzen, sowie die Straßen durch Kavalleriepatrouillen absuchen. Diese harten Maßregeln waren um so nothwendiger, als, wie erst später bekannt wurde, die Extremsten unter den Ausständigen versucht hatten, durch Durchschneiden der Gasröhren den Beleuchtungsdienst unmöglich zu machen und so die Stadt Abends in Dunkelheit zu versetzen. Bis jetzt sind etwa sechstausend Soldaten in Florenz versammelt, das thatsächlich im Belagerungszustande lebt; andere Truppen werden erwartet, da die benachbarten Armeekorps die Anweisung erhielten, alles verfügbare Mannschaftsmaterial abzugeben. (Wie inzwischen telegraphisch gemeldet wurde, haben die Streikenden, mit Ausnahme der Metallarbeiter, die Arbeit wieder aufgenommen. Red.)

Die morgige „Sonntagpost“ ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

— Ein Weltwunder. — Studiosus Spund (stürzt in größter Aufregung in seine Stammkneipe): Kellner schnell einen Cognac! — Studiosus Bummel (der bereits im Lokal anwesend ist): Aber Spund, was hast Du denn? Du siehst ja käseweiß aus und bist so aufgeregt? — Studiosus Spund (nachdem er seinen Cognac auf einen Zug hinabgestürzt hat): Uff, das bringt mir die Ruhe wieder! — Denke dir, Bummel, Freund Suff hat eben ein Paar Stiefel gekauft und — baar bezahlt! —

— Gefährlicher. — „Ich habe gehört, daß Du öfters Deiner Frau als Zielscheibe ihres Spottes dienst.“ — „Ach, wenn es das bloß wäre! Sie wirft aber auch öfters den Stiefelknecht nach mir.“

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Ueber 100 Todte.

Furchtbare Panik in einer Negerkirche infolge eines Mißverständnisses.

Birmingham, Ala., 20. Sept. Die im vornehmen Wohnviertel gelegene Kirche der Shiloh-Negergemeinde war gestern Abend der Schauplatz einer grauenhaften Katastrophe, welche über 100 Personen das Leben gekostet hat. Dort fand die Jahresversammlung der farbigen Baptisten statt und B. T. Washington hatte einen Vortrag gehalten. Die soeben mit einem Kostenaufwande von $75,000 aus Backsteinen erbaute Kirche war dermaßen überfüllt, daß selbst in den Gängen zwischen den Sitzreihen kein Platz und im Hintergrunde eine solche Menge angesammelt war, daß Niemand mehr zu den Thüren hereinkommen konnte. Vor der Kirche standen etwa 2000 Personen, welchen der Einlaß verwehrt worden war und die auf das Erscheinen von Booker T. Washington warteten. Dieser hatte soeben seinen Vortrag beendet und gerade war vom Chor ein Gesang angestimmt worden, als eine hinter Washington, wie dieser sagt, stehende Frau einen Schrei ausstieß. „Ruhig." ("Quiet!" gebot ihr einer der Sänger und dieses Wort wurde von der Menge für Feuer (Fire) aufgenommen. Sofort pflanzte sich der Ruf durch die ganze Kirche fort und jetzt entstand eine entsetzliche Panik. Alles strömte den Ausgängen zu, und an dem Hauptausgang, von welchem eine fünfzehn Fuß tiefe breite Treppe nach dem Seitenweg führte, staute sich die Menge. Viele wurden die Treppe hinuntergestoßen und ehe sie sich erheben konnten, lagen Andere auf ihnen und binnen wenigen Minuten lagen im Treppenplatz die Menschen zehn Fuß hoch, über die sich die Nachdrängenden in's Freie stürzten. In den Gängen zwischen den Sitzen war das Gedränge nicht minder schrecklich. Zwar gelang es Washington und dem Pastor, die vorne sitzenden Personen zu beruhigen, aber die Uebrigen schienen vollständig den Verstand verloren zu haben. Das Geschrei der Frauen und Kinder, das Stöhnen der Verletzten und Sterbenden war entsetzlich. Die Feuerwehr und die Polizei wurden von der vor der Kirche harrenden Menge gerufen, und dann begann die Rettungsarbeit! Ueber zwanzig Leichen fand man allein in dem Haufen am Thüreingange, fünfzehn andere Personen starben, kaum in's Freie gebracht; in den Gängen in der Nähe des Einganges wurden Dutzende von Leichen gefunden, und Hunderte von Verletzten. Die meisten Todten waren erstickt, manche der Verletzten waren in den Gängen von dem nachströmenden Haufen zu Boden getreten und über sie suchte sich die Menge den Ausgang zu erkämpfen. Viele liefen über die Köpfe der wie eine lebende Mauer am Eingang gestauten Menschen fort und retteten sich auf diese Weise. Die Verletzten wurden so schnell als möglich nach den Krankenhäusern überführt und die Leichen auf dem Platz vor der Kirche und in der letzteren neben einander gebahrt, wo sie im Laufe des heutigen Tages, sobald sie von Angehörigen erkannt worden waren, von den Leichenbestattern abgeholt wurden. Unter den Todten sind zehn Delegaten zu der Konvention, zumeist aus den Südstaaten.

Die eigentliche Ursache der Katastrophe war, daß ein ortsansässiger Neger dem Delegaten Ballou aus Baltimore auf die Hühneraugen getreten hatte und dieser eine Bewegung machte, als ob er einen Revolver ziehen wollte. Dann schrie die Frau und die verhängnißvollen Worte fielen.

Bis 11 Uhr heute Morgen waren 87 Leichen erkannt worden. Um die Menge Neugieriger abzuhalten, sind vor den Geschäften der Leichenbestatter, in welchen die Todten aufgebahrt sind, Polizisten aufgestellt worden. Von den Verletzten dürften noch manche sterben. In dem Gestrüpp auf dem Bauplatze neben der Kirche wurden heute früh noch mehrere Leichen gefunden, von Verletzten, welche sich dorthin geschleppt hatten und dort gestorben sind. Vielen der Verletzten war die Brust eingedrückt, andere hatten Bein- und Armbrüche erlitten.

Unter den Verletzten sind einige Weiße, aber keine unter den Todten. Polizist Elledge stand in dem Eingang der Kirche und suchte die Menge zu beruhigen. Er wurde von derselben gegen die Mauer gepreßt, ihm alle Kleider vom Leibe gerissen und seine Beine zerquetscht. Seine Bemühungen waren erfolglos, bis die Polizei eintraf. Ein Neger warf sich der Länge nach auf die Menge, wobei er gegen die Wand geschleudert und sein Gehirn zerschmettert wurde.

Auch in Privathäusern in der Nähe sind mehrere Verletzte heute gestorben und zehn allein in den Hospitälern. Die Zahl der Umgekommenen dürfte auf über hundert steigen.

Mormone als Mörder.

Ein Enkel von Brigham Young der Ermordung seiner Frau bezichtigt.

New York, 20. Sept. Der Aufwärter Hooper Young, ein Enkel des Mormonenheiligen Brigham Young, wird von der New Yorker Polizei gesucht. Young soll in dem Hause 103 W. 58. Straße Anna, die Frau des Schneiders Pulitzer, ermordet, die Leiche in einem Koffer nach New Jersey gebracht und in den Morriskanal geworfen haben, aus dem sie bekanntlich gezogen wurde.

Die heute vorgenommene Leichenschau ergab, daß eine Stichwunde im Unterleib den Tod verursachte. Die Frau hatte auch mehrere Schläge auf den Kopf erhalten, doch war ihr Schädel nicht verletzt worden.

Young wohnte in dem Hause und augenscheinlich hatte die Frau ihn auf seinem Zimmer besucht. Unter den dort gefundenen Büchern war ein kleines Notizbuch, in dem eine Anzahl Bibelsprüche unter dem Titel „Blutsühne" enthalten waren, darunter einer aus den Korinthern, wie folgt: Man soll einen Solchen dem Satan überantworten zur Vernichtung des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn Jesu.

Young's Vater war am 1. Juli nach Frankreich gereist und die beiden anderen Söhne, welche ihm mit Hooper das Geleite nach New York gegeben hatten, waren nach Utah zurückgekehrt. Hooper verblieb in New York. Unlängst ließ er sich vom Superintendenten des Gebäudes die Schlüssel zu der Wohnung geben, welche sein Vater für den eigenen Gebrauch und den seiner Angehörigen gemiethet hatte und aus der Hooper insgeheim verzogen war. Eines der Zimmer wurde von vier Missionaren bewohnt, welche in New York Rekruten für die Mormonenkirche werben. Diese heißen Snow, Taylor, Woods und Porter. Snow sagt, von Hooper hätten sie wenig gehört und gesehen. Er habe ein von ihrem Zimmer ziemlich entferntes Zimmer benutzt. Dort ist, wie die Polizei ermittelt hat, die grauenvolle That vollbracht worden. Die Pulitzer war ganz nackt, als man ihre Leiche fand, Theile ihrer Kleider wurden aber in dem Zimmer gefunden. Young hatte am Donnerstag durch die Wells-Fargo Expreß Co. einen Koffer an „C. C. Eileny" in Chicago gesandt. Dieser Koffer ist heute dort beschlagnahmt worden, obwohl man glaubt, daß derselbe Bücher enthalte, möglicherweise aber auch Kleider der Frau Pulitzer. Richard Anzer, ein Freund des vermeintlichen Mörders, hat der Polizei mitgetheilt, Hooper sei am letzten Donnerstag Morgen um 7½ Uhr mit einem Pferd und Buggy nach Anzer's Wohnung in Hoboken gekommen und habe sich verabschiedet, da er nach Utah zurückkehren wolle. Anzer lernte Young 1901 in Butte, Mont., kennen. Dieser war damals Reisender für ein Droguengeschäft. Er wurde später Anzer's Theilhaber in einem religiösen Blatt, welches dieser in Hoboken herausgab, doch trennten sie sich im letzten Juni und seither hatte Anzer den Mann aus den Augen verloren.

Die Mormonen-Apostel, welche in der Young'schen Wohnung sind, behaupteten heute, daß der angebliche Mörder kein Mitglied der Kirche sei. Von Feinden der Mormonenkirche werde unter Hinweis auf die Notizen über die Blutsühne behauptet, Young habe diese Lehre der Kirche befolgt. Aber das sei falsch.

Polizeikapitän Titus erklärte heute, daß Young sich in Geldverlegenheit befand und am letzten Dienstag $6 von einem Manne geborgt habe. Diesem habe er gesagt, er sei völlig abgebrannt. Drei leere Bierflaschen, welche in dem Zimmer gefunden wurden, und von denen eine einen eigenthümlichen Satz enthielt, deuten nach Ansicht des Beamten an, daß Young seine Besucherin erst betäubte und dann umbrachte. Das Zimmer ist überall mit Blut bespritzt, doch sind keine Anzeichen eines Kampfes zu entdecken.

Frau Pulitzer trug einen Diamant-Schmuck im Werthe von $180 und auf diesen hatte es der Mordbube wohl abgesehen.

Polizeichef O'Neill von Chicago meldete heute, er habe Yung's Koffer erlangt und bat um Erlaubniß, denselben öffnen zu dürfen. Dies wurde abgelehnt und die Chicagoer Polizei ersucht, den Koffer sofort zurückzusenden.

Jagdgeschichten.

Gogebic, Mich., 20. Sept. Chas. Robinson von Bloomington, Jll., hat hier im See einen schwarzen Barsch im Gewicht von 7¾ Pfund gefangen und F. P. Eldredge von Belvidere, Jll., drei schwarze Bären, von denen einer 250 Pfund wog, an einem Tage getödtet. Die Wahrheit dieser Angaben wird verbürgt.

Blutiger Kampf.

Clarksburg, W. Va., 20. Sept. Zu Berrysburg entstand zwischen betrunkenen italienischen Kohlengräbern gestern Abend in einer Flüsterkneipe eine Prügelei, in deren Verlauf drei der Theilnehmer erschossen und ein vierter schwer verwundet wurde.

Ausland.

Kongreß von Bankiers.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Heute trat hier ein Kongreß von Bankiers unter dem Vorsitz des Justizraths Rießer von Berlin zusammen. Dieser sprach in seiner Eröffnungsrede die Hoffnung aus, die Regierung würde im Reichstage kräftig für den Entwurf zur Veränderung der Börsengesetze eintreten. Die Entwickelung der deutschen Landwirthschaft sei nothwendig für die ganze wirthschaftliche Lage im Reiche. Geheimrath Hauß vom Ministerium des Innern versicherte, daß die Erwägungen des Kongresses, welche von weitreichender Wichtigkeit für das ganze industrielle Leben Deutschlands seien, an allerhöchster Stelle mit großem Wohlwollen verfolgt würden.

Zur Strafrechtspflege.

London, 20. Sept. Robert Anderson, der langjährige Leiter der Kriminalabtheilung der hiesigen Polizei, empfiehlt auf Grund seiner Erfahrung, daß berufsmäßige Verbrecher unter Polizeiaufsicht bleiben und für Verbrechen mit langjähriger Zwangsarbeit bestraft und gewissermaßen mit Irrsinnigen in eine Klasse gestellt werden sollten.

Lord Salisbury.

Luzern, Schweiz, 20. Sept. Lord Salisbury leidet, wie der behandelnde Arzt heute erklärte, am Zipperlein. Sein Zustand ist nicht bedenklich.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ex-Gouv. Hoadley von Ohio hat $215,000 hinterlassen.

— In Zukunft fährt nur ein Militär-Transportschiff von San Franzisko nach Manila ab.

— $100,000 Schaden richtete Feuer in dem Stahlwerk der American Steel Co. in Pittsburg gestern Abend an.

— Mit Erlaubniß der New Jerseyer Gerichte verwandelt der Stahltrust seine 7prozentigen bevorzugten Antheilscheine in 5prozentige.

— Die letztjährige Lohnskala der Kohlengruben-Ingenieure von Illinois ist gestern wieder vereinbart worden.

— Auf dem Schlachtfelde von Gettysburg wurde gestern ein Denkmal des Generals Slocum von New York enthüllt.

— 182 Zahlungs-Einstellungen wurden während der letzten sieben Tage gemeldet, gegen 158 in der gleichen Woche des Vorjahres.

— In New York ist mit fünfzig Millionen Dollars Kapital ein Trust in der Bildung, welcher den Handel mit Schlachtvieh im Westen an sich reißen will.

— Frau Frank Gould hat ein Mädchen geboren, und Frau Jas. Van Alen, vom Hause Astor-Vanderbilt, einen Sohn.

— In Boston haben sich die Gas- und die Elektrizitäts-Gesellschaften verschmolzen und wollen künftig Gas nur noch für Heizzwecke liefern.

— Mit $212,262 Schulden ist die Rhodes Carmean Buggy Co. in Marshalltown, Ja., fallirt. Ueber hundert Gläubiger sind vorhanden.

— Der Bundes-Flottenkommandeur McLean hat die Panama-Bahn besetzt und die Beförderung kolumbischer Regierungs-Truppen auf den regelmäßigen Zügen verweigert.

— Zugführer Eggleston jr. starb gestern Abend am Herzschlag, während der von ihm geleitete Zug der Harlem-New Yorker Bahn mit 65 Meilen die Stunde Geschwindigkeit dahinraste.

— Riegenfiend, der Nebraskaer Farmer, welcher Frau und Schwiegereltern niederschoß, ist schwer verwundet in das Gefängniß zu Lincoln, Nebr., eingeliefert worden.

— Jas. F. Carey, ein Chicagoer Getreide-Makler, ist in New Orleans der Veruntreuung von $2500 angeklagt und seine Auslieferung verlangt worden.

— D. H. McCarthy von Hazleton, Pa., hat Senator Quay und Arbeiterführer Mitchell vorgeschlagen, für die Kohlengruben Massenverwalter zu ernennen, da die öffentliche Wohlfahrt bedroht sei.

— Der Schulleiter J. D. Deafenbaugh in Bellaire, O., welcher störrische weiße Mädchen zwang, ihre schwarzen Mitschülerinnen zu küssen, ist entlassen und von den Kindern mit faulen Eiern beworfen worden.

— Die 76-jährige Frau Carolina Bacon in Paducah, Ky., fühlte ihr Ende nahen und bat den Geistlichen, ihr die Grabrede vorzulesen. Dies geschah gestern Abend im Kreise der Verwandten.

— Chas. F. Murphy ist gestern Abend zum Führer von Tammany erwählt worden. Devery wurde die Beglaubigung als Distriktsführer verweigert, um ihn an der Aufstellung von Delegationen für die Staats-Konvention zu verhindern.

— Ex-Sprecher „Czar" Reed hat Sprecher Henderson's Schritt gutgeheißen und erklärt, Henderson vertrete seine eigene Ansicht über die Zollfrage. Manchmal könne aber ein winziges Streichholz eine Riesenfeuersbrunst verursachen, antwortete er, über die Folgen befragt.

— A. E. Whitcomb, welcher den Verlobten seiner Haushälterin Frau Notter, Wm. Sampson, in Battle Creek niederschoß, ist gestorben und kurz darauf auch Sampson. Letzterer hinterläßt zwei kleine Kinder in Battle Creek und der Mörder zwei erwachsene in Chicago.

— Carlisle Greig, ein Verwandter von Lyman Gage, pumpte von diesem $3500 und von einem New Yorker Papierhändler $1600 behufs Gründung eines Börsenblattes in New York. Das Blatt ist nie erschienen und Greig und Geld sind verschwunden. Die Familie des Mannes ist in großer Noth.

— Zum Ankauf der Rock Island-Bahn haben die Gebrüder Moore in New York dreißig Millionen Dollars aus dem Markte gezogen und dadurch ihrem bisherigen Genossen J. P. Morgan die Ausführung seines Planes der Verschmelzung der Bahnen im Südosten des Landes und der verschiedenen atlantischen Dampferlinien vorläufig unmöglich gemacht.

Ausland.

— In Adelaide, Australien, hat ein Erdbeben großen Schaden verursacht.

— Der Schah von Persien ist von Kursk heimgereist.

— Im Hafen von Lissabon ist der französische Dampfer „Thomas" gesunken. Neun Personen ertranken.

— Die nächste internationale Sonntagsschul-Konferenz soll Ostern 1904 in Jerusalem stattfinden.

— Die rumänische Regierung wird in den nächsten Tagen auf die Hay'sche Beschwerdeschrift antworten.

— England soll eine venezolanische Insel, auf die es schon lange Anspruch machte, besetzt haben.

— Hunderttausende von Tonnen Hartkohlen sind in Wales für New Yorker Rechnung bestellt worden.

— 3437 Kap-Rebellen sind der Bürgerrechte auf Lebenszeit verlustig erklärt worden. Dieselben hatten sich nach dem Friedensschluß ergeben.

— Neue Goldfelder werden Montag in den Transvaal-Bezirken Barberton und Pietersburg abgesteckt werden. Man befürchtet Blutvergießen.

— Die Berliner Presse, außer den Antisemiten-Blättern, lobt Sekretär Hay's Rundschreiben an die Mächte zu Gunsten der rumänischen Juden.

— Stanley Spencer, ein englischer Luftschiffer, ist gestern dreißig Meilen weit mit einem selbsterfundenen lenkbaren Luftschiff über London herumgegondelt. Ein Petroleum-Motor von 30 Pferdekräften lieferte die Triebkraft. Der schwedische Luftschiffer, Hauptmann Unge vom Geniekorps, stürzte bei einer Probefahrt in Anwesenheit des Königs Oskar von Schweden infolge Explosion des Ballons ab, letzterer breitete sich aber schließlich aus und senkte sich dann allmählich.

— Königin Marie Henriette von Belgien ist gestern Abend nach schwerer Krankheit in Spa gestorben. Ihr sauberer Gatte König Leopold befand sich auf der Reise von Paris nach Spa, als er die Todesnachricht erhielt. Die Königin wurde beim Abendessen ohnmächtig. Die Verstorbene hat im Leben wenig freudige Stunden gehabt und am gebrochenen Herzen ist sie auch gestorben. Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich-Ungarn und die Prinzessin Louise, welche mit einem österreichischen Husaren-Leutnant durchbrannte und in's Irrenhaus kam, sind ihre Töchter. Sie wurde 62 Jahre alt.

Lokalbericht.

Unter Bürgschaft gestellt.

Antonio d'Andrea und Pasquale Cartabellata wurden heute von Bundeskommissär Humphrey unter der Anklage der Verausgabung von falschem Gelde den Großgeschworenen überwiesen. Ihr Bürgschaft wurde auf je $1000 festgesetzt. Der dem Kommissär unter der nämlichen Anklage vorgeführte Vincent Notaro wurde entlassen, weil genügendes Beweismaterial für seine Schuld nicht vorlag.

Wasser-Bulletin.

Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes ist heute die Beschaffenheit des Leitungswassers aus den Bezugsquellen an 14. Straße, Chicago Avenue, Hyde Park, Lake View und der Harrison-Saugstelle eine schlechte. Ueberhaupt zeigten Proben aus allen Bezugsquellen Verunreinigung durch Kloakenstoffe, am meisten die Proben aus Hyde Park.

Die Folgen.

Die County-Verwaltung hat nicht sparen wollen.

Nun droht das Defizit.

Ald. Snow trachtet nach dem Skalp Kiolbassas. — Beschwerden über den Vorsteher der Zwangsschule. — Kinder zahlen die Hälfte.

Am Montag tritt der Countyrath zum ersten Male wieder in Sitzung. Kommissär Flanagan wird dann auf Untersuchung der Geschäfts-Methoden des County-Schatzamtes antragen, und seine demokratischen Kollegen werden seinen Antrag unterstützen. Natürlich wird die republikanische Mehrheit der Behörde den Antrag ablehnen, mit der Begründung, daß zu einer solchen Untersuchung durchaus keine Veranlassung vorliege. Dann wird man zu einer anderen Finanzfrage übergehen, die sich nicht beiseiteschieben läßt. Die County-Verwaltung, welche im vorigen Herbst mit einer Unterbilanz von $350,000 abgeschlossen hat, steht nämlich in diesem Jahre vor einem noch höheren Defizit. Dasselbe wird sich voraussichtlich auf $600,000 belaufen. Im vorigen Jahre hatte man der in den Countyämtern vorhandenen Ueberzahl von Angestellten durch die Anordnung abzuhelfen versucht, daß sämmtliche Bureauangestellte während des Jahres abwechselnd für die Dauer eines Monats, ohne Gehalt, beurlaubt werden mußten. Durch diese Verfügung war, praktisch genommen, das Personal um ein Drittel verringert und eine entsprechende Verminderung der Ausgaben für Gehälter bedingt worden, welch' letzteres Ergebniß vervollständigt wurde durch die Beschneidung der Gehälter aller höher bezahlten Beamten. Für dieses Jahr hatte man von derartigen Sparsamkeits-Maßnahmen absehen zu können geglaubt, und jetzt zeigen sich die Folgen. Die Lieferanten des County werden, falls es der Verwaltung nicht gelingen sollte, ein größeres Darlehen aufzutreiben, auf die Bezahlung für ihre Waaren ein halbes Jahr warten müssen. Natürlich würden sie sich dafür in irgend einer Weise schadlos zu halten versuchen, sei es nun durch Erhöhung der Preise, oder durch Lieferung von Waaren geringerer Güte. Treibt man ein Darlehen auf, so wird dieses natürlich verzinst werden müssen, was im vorliegenden Falle eine Mehrausgabe im Betrage von $30,000 bedingen dürfte. — Daß die für das County-Hospital gemachte Bewilligung schon jetzt vollständig aufgebraucht ist, wird übrigens dem Umstande zugeschrieben, daß in der Anstalt in diesem Jahre weit mehr Patienten zu verpflegen sind, als im vorigen. Während des Monats August z. B. stellte sich die Zahl der Kranken in der Anstalt täglich um 284 höher, als im August vorigen Jahres.

Alderman Snow wird bei dem Angriff, welchen er im Stadtrath auf die Amtsführung des Baukommissärs Kiolbassa zu machen beabsichtigt, in erster Linie auch die gesetzliche Bestimmung betonen, daß ein Baukommissär entweder ein Baumeister, ein Ingenieur oder ein Bauunternehmer von Fach sein soll. Herr Kiolbassa sei, wie er selber zugebe, keins von den dreien. Außerdem wird Herr Snow dem Kommissär Lässigkeit in der Erfüllung seiner Dienstpflicht vorwerfen, sowie mangelhafte Disziplin und schlechte Beaufsichtigung der Inspektoren.

Mayor Harrison sagt, wenn er vor die Wahl gestellt würde, Baukommissär Kiolbassa oder den Ald. Snow aus dem städtischen Dienst zu entlassen, so würde Snow über die Klinge springen müssen. Er habe nicht die Macht, Herrn Snow seines Amtes zu entsetzen, Kiolbassa werde aber ebenfalls auf seinem Posten bleiben, bis er, der Bemühungen Snows das zu verhindern ungeachtet, zum Nachfolger des County-Schatzmeisters erwählt sein werde.

Angestellte der Zwangsschule in Bowmanville haben an den Schulrath zahlreiche Beschwerden gegen den Anstaltsvorsteher McQueary gerichtet, der sie angeblich mit unnöthiger Arbeit überbürde und sie auch sonst vielfach chikanire. Diese Beschwerden werden untersucht werden. Zugleich wird wahrscheinlich auch der Fall des Maschinisten Murray nochmals vorgenommen werden, der in voriger Woche auf McQuearys Betreiben entlassen worden ist, weil er sich ihm gegenüber zu heftigen und wenig ehrerbietigen Worten hat hinreißen lassen.

Vorsteher Larck und das Lehrpersonal der Wabansia Ave.-Schule suchen nach, daß die Erziehungsbehörde dieser einen anderen Namen verleihen möge. Als Namenspatrone werden in Vorschlag gebracht Andrew Carnegie, Potter Palmer und William T. Harris. Letztgenannter ist nicht etwa der frühere Schulrathspräsident, sondern der gegenwärtige Bundeskommissär für Erziehungswesen.

Die Union Traction Co. hat die Stadtverwaltung benachrichtigt, daß sie sich ohne vorheriges Herumprozessiren der von der Stadtverwaltung an sie ergangenen Weisung fügen und vom 1. Oktober an Kinder im Alter von 7—12 Jahren wieder zur Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises befördern werde. Ald. Butterworth will ein gleiches Zugeständniß nun auch von den Hochbahn-Gesellschaften zu erlangen versuchen

— Auf der Entenjagd. — „Förster: „Nun, Herr Baron, nichts geschossen?" —Baron: „O doch, ich sah zum Beispiel sehr deutlich, wie einmal nach meinem Schuß mehrere Federn flogen."— Förster: „Nein, Sie irren sich, Herr Baron, es flogen alle Federn."

Geständniß in Aussicht.

Gallagher und Simon angeblich bereit, dem Staatsanwalt Alles zu gestehen.

Jetzt, nachdem Richter Brentano sich geweigert hat, die über Gallagher und Simon verhängte Strafe umzuwandeln, wollen sie, wie von der Staatsanwaltschaft versichert wird, ein volles Geständniß ablegen, wenn der Staatsanwalt dafür Milde walten lassen will. Ob Herr Deneen sich auf einen derartigen Handel einlassen wird, hängt in erster Linie davon ab, ob ihm das Geständniß auch die Möglichkeit gewähren wird, den Großen an den Kragen zu gehen, welche sich der Dienste der Kleineren zum Ankauf von Geschworenen bedient haben, aber im Hintergrunde geblieben sind, als sie sahen, daß die Sache schief gehe. Ein Geständniß von Gallagher allein würde, nach der Ansicht des Staatsanwaltes, zur Belangung dieser Hintermänner noch nicht genügen, wohl aber, wenn Simon, der die betreffenden Prozesse im Namen der Union Traction Co. führte, sich ebenfalls dazu verstehen würde, rückhaltslos die Wahrheit zu sagen, ganz gleich, wen er damit an den Pranger stellen würde. Wie verlautet, hat Simon zu einem solchen Geständniß auch nicht übel Lust, denn seiner Ansicht nach ist er von der Straßenbahngesellschaft sehr schäbig behandelt worden, fühlt sich also auch nicht veranlaßt, jetzt irgend welche Rücksichten zu nehmen. Angeblich hat Simon von der Gesellschaft ein Schweigegeld von $100,000 verlangt, es sollen ihm aber nur $25,000 geboten worden sein. In den nächsten Tagen schon wird es sich entscheiden, ob der Staatsanwalt es der Mühe werth erachtet, den Beiden für ein volles Geständniß Straflosigkeit, oder doch wenigstens Strafmilderung, auszuwirken.

Austin in Aufregung.

Geldschrankſprenger an der Arbeit.—Müssen ohne Beute fliehen.

Unser Vorort Austin an der westlichen Stadtgrenze befand sich heute Morgen in wilder Aufregung. Geldschranksprenger hatten sich dort den Groceryladen von George Hulseberg, Nr. 5801 W. Chicago Avenue, als Feld ihrer Thätigkeit auserſehen, in welchen sie kurz nach 2 Uhr heute Morgen eindrangen, nachdem sie die vordere Ladenthür mit Hilfe eines Brecheisens aufgebrochen hatten. Ohne der Ladenkasse weitere Beachtung zu schenken, machten sie sich sofort an das Werk, den in der hinten gelegenen Office befindlichen eisernen Geldschrank aufzusprengen. Sie bohrten Löcher in dessen Stahlthüre, füllten dieselben mit Pulver und legten den Zünder an. Es gab eine Explosion, welche das ganze Haus erschütterte und weit und breit in der Nachbarschaft gehört wurde. Aber die Geldschrankthüre hatte dem Sprengversuche glücklich widerstanden, und ehe die Einbrecher noch im Stande waren, eine zweite Ladung zur Anwendung zu bringen, hörten sie über ihren Köpfen die Fußtritte des im oberen Stockwerk wohnenden Ladenbesitzers, den die Explosion sehr unsanft aus dem Schlafe gerüttelt hatte. Ohne sich weiter nach Beute umzusehen, suchten die Räuber durch die zerbrochene Ladenthür das Weite. Herr Hulseberg, der an's Fenster gestürzt war, sah die Kerle, noch keine 50 Schritte entfernt, davonlaufen und sandte ihnen aus seinem Revolver mehrere Schüsse nach. Ganz Austin befand sich wenige Minuten nach dem Krach auf den Beinen, und die Polizei, welche durch das Telephon benachrichtigt worden, war in voller Stärke rasch zur Stelle. Von den Raubgesellen war jedoch keine Spur zu entdecken, und es wird angenommen, daß dieselben in der Nachbarschaft ein Fuhrwerk versteckt hatten, mit dessen Hilfe sie ihr Entkommen bewerkstelligten. Beute hatten die Einbrecher — es waren ihrer zwei und sie trugen Masken vor dem Gesicht — nicht gemacht und sie hatten sogar bei der eiligen Flucht einige ihrer Werkzeuge, sowie ein Quantum Pulver zurückgelassen.

Etwas zu einseitig.

Am Donnerstag erstand der 22 Jahre alte Fuhrmann Joseph Donovan, Nr. 3747 Hermitage Ave., im Countyamt eine Heirathslizens für sich und die 20jährige Annie Wincheski, die, wie er Clerk Salmonson anvertraute, schon seit Jahren seine Nachbarin sei. Nachdem er die üblichen Fragen zur Zufriedenheit des Beamten beantwortet hatte, entfernte sich der angehende Ehemann und Salmonson hielt damit die Angelegenheit, wenigstens so weit er in Betracht komme, für erledigt. Groß war daher sein Erstaunen, als heute ein hübsches junges Mädchen sich ihm als Annie Wincheski vorstellte und ihn frug, ob in diesem freien Lande ein Mädchen gezwungen sei, einen Mann gegen seinen Willen zu heirathen, nur weil dieser eine Heirathslizens erworben habe. Auf die, natürlich verneinend lautende Antwort, erklärte das Mädchen, daß sie es in diesem Falle ihrem Nachbar Donovan schon anstreichen werde, denn er habe sie auch mit keinem Sterbenswörtchen gefragt, ob sie seine Gattin werden wolle, ehe er die Lizens erwirkt habe. Sie Beide seien zwar schon seit Jahren Nachbarn, aber Donovan habe ihr nicht einmal den Hof gemacht, was sie sich auch schön verbeten haben würde, da sie ihn nicht ausstehen könne. Jetzt werde sie ihn durch die Polizei beim Wickel nehmen lassen.

Schon wieder!

Todesfall im Presbyterianer-Hospital wird untersucht.

Abermals bedarf ein im Presbyterianer-Hospital vorgekommener Todesfall der Aufklärung und der Koroner ist aufgefordert worden, eine Untersuchung vorzunehmen. Und wie üblich, weigern sich die Hospitalbeamten, der Presse Aufklärung über den Fall zu geben. Diesmal handelt es sich um den Tod von William G. Henderson, der gestern Mittag aus seiner Wohnung, 36 Caß Str., nach dem Hospitale geschafft wurde und heute Morgen starb. Der Koronersarzt, Dr. Leininger, wird die Leiche seziren.

— Strandesbosheit. — A.: Wie gefällt Dir die Komtesse? Im Bade- oder im Promenadenkostüm? — B.: Im Badekostüm, wenn sie untergetaucht ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein Schlag in's Wasser.

Mit seinem Einspruche gegen die Judenverfolgungen in Rumänien hat der Staatssekretär Hay anscheinend großes Aufsehen gemacht. Es wird ihm allerdings hier und da entgegengehalten, daß die Ver. Staaten sich um europäische Angelegenheiten überhaupt nicht zu kümmern und insbesondere kein Interesse an der Ausführung des Berliner Vertrages haben, aber im Großen und Ganzen wird anerkannt, daß ihre „Einmischung" keineswegs unberechtigt ist. Der Grund für den Protest, der in der gleichlautenden Note an die Unterzeichner des Berliner Vertrages angeführt ist, daß nämlich die Ver. Staaten einerseits ihre Politik der Gastlichkeit nicht aufgeben, andererseits aber auch nicht als Abladestätte betrachtet sein wollen, ist sicherlich triftig und beweiskräftig. Rumänien würde sich wahrscheinlich doch mit seinen Juden abzufinden versuchen, wenn diese sich nicht nach Amerika wenden könnten. Es könnte sie sicherlich nicht todtschlagen, verbrennen oder in's Meer jagen, und da keines der Nachbarländer sie aufnehmen will, so müßte das Heimathland sie behalten, wenn es sie nicht auf so bequeme Weise „herausgraulen" und an die Ver. Staaten und Kanada loswerden könnte.

Die amerikanische Regierung sträubt sich aber mit vollem Rechte gegen die Zumuthung, Tausende von Leuten zuzulassen, die vor ihrer unfreiwilligen Auswanderung erst ausgeplündert und auf die niedrigste Stufe der Gesittung heruntergedrückt worden sind. Sie macht deshalb die europäischen Mächte auf das allen neuzeitlichen Anschauungen widersprechende Benehmen Rumäniens aufmerksam und erlaubt sich, sie daran zu erinnern, daß sie sich im Jahre 1878 verpflichtet haben, für die Aufrechterhaltung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in jenem Balkanstaate zu sorgen. Das ist weder eine Unverschämtheit, noch ist es mit der Monroedoktrin unvereinbar. Wahrscheinlich würden sich die europäischen Mächte bei den Ver. Staaten auch beschweren, wenn diese sich ihren Vertragspflichten entziehen wollten, den Handelsverkehr über die Landenge von Panama zu schützen. Eben weil die Republik sich nicht mit Rumänien selbst auseinandersetzen will, hat sie ein Recht, die Unterzeichner des Berliner Vertrages an ihre Verpflichtungen zu mahnen.

Großbritannien soll denn auch die Berechtigung des amerikanischen Einspruches bereits anerkannt haben, und von Deutschland ist das Gleiche zu erwarten, aber wie wird sich Rußland zu der Angelegenheit stellen? Die russischen Juden werden bekanntlich nicht viel schonender behandelt, als die rumänischen und ebenfalls schaarenweise nach England und Amerika getrieben, wo sie meist zur „unerwünschten" Einwanderung gerechnet werden. Da jedoch Rußland nicht unter einer Art Oberaufsicht der anderen europäischen Mächte steht, und diese durchaus nicht befugt sind, ihm in seine „inneren Angelegenheiten" hineinzureden, so hat die amerikanische Regierung gegen die russischen Judenverfolgungen keinen Protest erheben zu dürfen geglaubt, obgleich sie unter ihren Folgen noch mehr zu leiden hat, als unter denen der rumänischen. Dessenungeachtet wird sich Rußland von den Bemerkungen der gleichlautenden Note gleichfalls getroffen fühlen. Alles, was Herr Hay über die Grausamkeit und Unduldsamkeit Rumäniens gesagt hat, bezieht sich ebenso gut auf das Zarenreich. Es läßt sich deshalb voraussehen, daß sich Rußland einer Konferenz der Signaturmächte widersetzen und einen gemeinschaftlichen Druck auf Rumänien nicht ausüben lassen wird. Die übrigen Mächte, sofern sie nicht mit Rußland geradezu übereinstimmen, werden sich alsdann für machtlos erklären müssen, den Bestimmungen des Berliner Vertrages Gehorsam zu verschaffen, und die Ver. Staaten werden erst recht nichts thun können.

Vielleicht hätte Herr Hay sich das überlegen sollen, ehe er seine Note an die Mächte versandte. So sehr diese seinem Herzen Ehre macht und so gewaltiges Aufsehen sie in der ganzen Kulturwelt hervorgerufen hat, so gering dürften ihre thatsächlichen Wirkungen sein. Um nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Ver. Staaten nur mit Papierkugeln schießen können, hätte Herr Hay mindestens andeuten sollen, welche Schritte sie zu ergreifen gedenken, falls ihr Protest von Rumänien nicht beachtet und von den Signaturmächten nur zur Kenntniß genommen werden sollte. Als die große Republik sich bei Spanien über die kubanischen Greuel beschwerte, wußte man in Madrid von allem Anfang an, daß sie es bei bloßen Klagen nicht bewenden lassen würde. Ihre jüngste Note dagegen ist nur ein Schlag in's Wasser, denn den Worten werden keine Thaten folgen.

Chicago als Hafenstadt.

Aus dem vor ein paar Tagen veröffentlichten Schatzamtsbericht über die Schifffahrt auf den großen Seen geht hervor, daß Chicago als Hafenstadt auf die vierte Stelle hinabgerutscht ist. Während vom Hafen Duluth in den mit dem 31. August zu Ende gegangenen sieben Monaten 1437 Fahrzeuge mit 2,429,448 Tonnen Gehalt ausliefen, Milwaukee für denselben Zeitraum 2448 Fahrzeuge mit 2,372,771 Tonnen und Cleveland 1845 Fahrzeuge mit 2,299,645 Tonnen aufzuweisen hatten, hat Chicago es in dem genannten Zeitraum „nur" auf 3093 Fahrzeuge mit nur 2,254,412 Tonnen bringen können; Buffalo folgt an fünfter Stelle mit 1592 Fahrzeugen und 2,099,228 Tonnen.

Die „Thatsache", daß Chicago, die „zweitgrößte Stadt des Landes und der größte Hafen an den großen Seen hinsichtlich der kommerziellen Bedeutung als Hafenplatz auf die vierte Stelle zurückgedrängt wurde", ist zum Gegenstande wehmüthig gestimmter Leitartikel geworden und wird wahrscheinlich in gewissen Kreisen noch ausführlich und mit allen Zeichen tiefster Entrüstung als eine Schmach für die Stadt und die Bürgerschaft gekennzeichnet werden.

Es wird von ihr gesagt, daß sie den meisten Bürgern als eine Art Offenbarung kommen werde, und das mag ja der Fall sein, aber da jedes Ding seine zwei Seiten hat und eine Offenbarung ebenso angenehmer Art sein kann, wie betrüblicher, so wird es auch hier wohl Leute geben, die bei der schrecklichen Erkenntniß, daß Chicago dem Tonnengehalt seiner Fahrzeuge nach hinter Duluth, Milwaukee und Cleveland zurückstehen muß, kühl bleiben bis in's Herz hinan und in ihr keinen Grund sehen, in die Jeremiade einzustimmen. Und wenn es auf Bürgerstolz und Lokalpatriotismus ankommt, werden diese Leute hinter den Klagenden nicht zurückstehen wollen. Sie werden dreist erklären, daß ihnen ebenso viel wie jenen daran liegt, die Stadt groß und immer größer zu sehen, ja sie werden sich sogar erkühnen, zu behaupten, Chicago werde nur g e w i n n e n, wenn es als Hafenstadt n o c h weiter zurückginge und kein einziges der großen Dampferungethüme mehr in den Chicago-Fluß einführe, sintemalen in ihren Augen die Riesendampfer in unserem Flusse nicht am rechten Platze und damit ein Gemeinschaden sind.

Aus jenem Regierungsbericht geht hervor, daß mehr als die Hälfte aller Fracht der Schifffahrt der großen Seen auf Eisenerz und andere Minerale, abgesehen von Kohle, entfällt. Durch seinen Eisenerzversandt wird Duluth zum größten Hafenplatz der Seen und durch den Empfang von Eisenerz gelangte Cleveland an die dritte Stelle. Milwaukee hat seine Bedeutung dem Versandt von Holz, Getreide, Mehl und Erz nach dem Osten zu danken. Man zieht das wohl nicht in Betracht, wenn man behauptet, der Rückgang Chicagos als Hafenplatz sei den Tunneln zu danken, die großen und tiefgehenden Dampfern das Einlaufen erschwerer, bezw. ganz unmöglich machen; oder glaubt man, daß von Duluth kommendes und für den Pittsburger Bezirk bestimmtes Eisenerz nach Chicago gebracht werden würde, um hier durch die Eisenbahnen weiter verschifft zu werden, wenn der Fluß tief genug wäre für die größten Dampfer? Oder daß die Kapitäne dieser Dampfer, nur um die Spazierfahrt zu machen, in solchem Falle hierherkommen würden, um im Flusse umzudrehen und dann wieder hinaufzufahren nach der Straße von Mackinac, um in den Huronsee zu eglangen? Das würde sich doch kaum bezahlen und ebenso wenig würde es sich lohnen, das von Milwaukee aus verschiffte Holz und Getreide u. s. w. den längeren Weg nach hier zu bringen, um es von hier aus nach dem Osten zu verschiffen. Chicago kann auf Wasserfracht aus dem Nordwesten wenig oder nicht rechnen und für Fracht aus dem Südwesten nach dem Osten ist die Bahnbeförderung billiger. Auch wenn der Fluß tief genug wäre, den größten Schiffen Raum zu geben, würde es dem Hafen Chicago wahrscheinlich nicht gelingen, die anderen Häfen zu überflügeln. Und auch wenn die Tunnels tiefer gelegt würden, so würden die sehr großen Fahrzeuge immer noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben in der Befahrung des Chicago-Flusses. Der Fluß würde dann zu schmal sein, die Brückenpfeiler würden hinderlich sein und wer weiß, was noch. Die Tieferlegung der Tunnels würde den Klagen und Forderungen nicht ein Ende machen, sondern man würde dann erst recht und noch stürmischer fordern, und die Bürgerschaft würde dann wahrscheinlich ihrem guten Gelde noch mehr gutes Geld nachwerfen zum Wohl und Besten der Eigenthümer der Flußfront und zur weiteren Erschwerung des städtischen Verkehrs.

Der Chicago-Fluß hat sich als Aus- und Einfuhrhafen und mehr noch als Durchgangshafen überlebt. Er mag Chicago groß gemacht haben, jetzt ist er als Hafen für den großen Seeverkehr der Stadt schädlich und hinderlich in ihrer weiteren Entwickelung. Es wäre gut, wenn er noch seichter wäre, so daß er nur von Lichterschiffen, die unter den Brücken hindurchfahren können, zu befahren wäre. Solche Lichterschiffe könnten den längs des Flusses gelegenen Fabriken ihre Rohstoffe zuführen, bezw. deren Fabrikate abholen, und der Haupthafen sollte hinunter nach dem Calumet verlegt werden. Der Calumet ist der natürliche Nachfolger des Chicago-Flusses, und wenn sich die Großschiffahrt dorthin zieht, so würde sie damit nicht nur der Stadt Chicago, sondern auch sich selbst einen großen Dienst erweisen. Die großen Hamburger Seedampfer laden und löschen bei Cuxhaven, die Bremer in Bremerhaven; deshalb wird aber niemand behaupten, daß sie der Hamburger, bezw. Bremer Schiffahrt verloren gingen.

„Calumet" sollte das Cuxhaven Chicagos werden. Das würde für die Schiffahrt gut sein, und für die Stadt natürlich erst recht.

Schwere Arbeit.

Das Wort "strenuous", was so viel bedeutet, wie thatkräftig und thateifrig, ist in der jüngsten Zeit etwas in Verruf gekommen. Wird es benutzt, so riskirt man, ein leichtspöttisches Lächeln zu sehen und „spitze" Redensarten zu hören zu bekommen. Das kommt aber nur daher, daß das Wort in der jüngsten Zeit so häufig angewendet wurde, daß es seine frühere Vornehmheit verlor, und daß man sich der Regel erinnert, nach welcher das häufige Betonen einer Eigenschaft, auf ein Fehlen derselben in dem "Make up" der betreffenden Person schließen läßt. Das Wort ist noch so schön wie früher, und die Eigenschaft, die es kennzeichnen soll, ist noch so werthvoll, wie sie nur je war und — ja, der Mann, der es vorzugsweise anwendet, ist doch noch der thatenkräftige und thateneifrige Mann, der er war, ehe er zum redeeifrigen Wortführer des thatenkräftigen Lebens wurde. Wir haben es hier eben mit der Ausnahme zu thun, welche die Regel bestätigt, und die unzweifelhaft eingetretene „Verschofelung" — wenn man so sagen darf — des Wortes ist nur der größeren Vertrautkeit mit ihm zu danken. Aus der Entfernung macht sich Alles schöner, und „Vertrautheit zeugt Verachtung", sagt der Amerikaner.

Von Rechtswegen sollte es keinem Menschen einfallen dürfen zu bestreiten, daß Präsident Roosevelt — er ist es ja, der das Wort "strenuous" so „gemein" machte — im vorliegenden Falle die Ausnahme von der Regel bildet, da aber die Größe immer ihre Feinde und Neider hat, mag es doch Einige geben, die auch hier Beweise fordern. Sie werden von diesen vielleicht auch nicht überzeugt werden, sondern ihr Neid mag dann nur noch steigen, aber sie werden es doch nicht mehr wagen dürfen, ihre angeblichen Zweifel laut werden zu lassen, noch über das „Thatenkräftig und thateneifrig" zu spotten. Darum soll ihnen hier ein Beweis gegeben oder vielmehr die zarte Nase auf einen solchen gestoßen werden.

Gewöhnliche Menschen benutzen ihre Ferienzeit, faul in der Hängematte zu liegen, auf Enten- und andere Jagden zu gehen, oder in der Sommerfrische Skat und Pinokel zu dreschen und auf andere Weise ihre Zeit todtzuschlagen. Nicht so Präsident Roosevelt. Er hat sich den ganzen Sommer hindurch so gut wie gar keine Ruhe gegönnt. Er hat das genußreiche Leben auf seinem herrlichen Landsitze Sagamore Hill, bei Oyster Bay, auf Long Island verschmäht und ist dafür erst in Neu-England und dann im Süden herumgereist und hat im Dienste der Partei und des Vaterlandes Reden und wirklich beherzigenswerthe Predigten gehalten. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß bei strenger Befolgung der Ermahnungen des Präsidenten seitens des Volkes ein wahres Mustergeschlecht von Kindern, Mädchen, Müttern, Vätern und Bürgern und Patrioten erstehen würde. Doch das nur nebenbei — es soll ja hier nicht Kritik an Herrn Roosevelts Reden geübt, sondern nur auf sein so überaus thätiges Leben hingewiesen werden, das ihn als Ausnahme von der Regel erscheinen läßt. Also — Neunundneunzig aus Hundert würden glauben, mit dem in Neu-England und im Süden Geleisteten mehr als genug gethan und sich um ein wenig Ruhe und Erholung verdient zu haben, — nicht so Herr Roosevelt. Kaum von seiner südlichen Reise zurückgekehrt, rüstete er sich auf eine westliche Reise, die an "Strenuousness", also an aufreibender Thätigkeit, die beiden andern tief in den Schatten stellen wird.

Herr Roosevelt hat seine westliche Reise gestern angetreten und erwartet dieselbe am 7. Okt. zu beenden. Das gibt ihm achtzehn Tage und in diesen achtzehn Tagen wird er—so wurde wenigstens gestern gemeldet—nicht weniger als siebenundfünfzig Städte des mittleren Westens besuchen und rund einhundert Reden halten. Er hat sich damit ein Stück Arbeit vorgenommen, um das ihn kein Mensch beneiden wird und das nur sehr wenige Menschen würden durchführen können. Es gehört ein fester Wille und gewaltige Arbeitslust und -Kraft dazu, sich eine solche Aufgabe nur zu stellen. Eine solche Reise ist eine Großthat, und jede der hundert Reden wird unter den Umständen eine That. Nur Leute, die bei dem Worte „That" stets nur an „Handarbeit" denken, werden das bestreiten wollen. Wie es Gedankenthaten gibt, so gibt es auch Redethaten, und in letzteren ist Herr Roosevelt groß. Kein Mensch soll mehr wagen, dem Worte "strenuous" in der Anwendung auf ihn einen spöttischen Klang zu geben. Seine Redereisen sind schwere Arbeit.

„Anerkennung der Union".

Präsident Mitchell vom Kohlengräber-Verbande legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf, daß seine Union sich unverantwortlicher Anmaßung schuldig gemacht habe. Durch Erhebung dieses Vorwurfes haben die Leiter des Hartkohlen-Trusts ihre halsstarrige Haltung und ihre Zurückweisung jeder Vermittelung zu rechtfertigen gesucht. Ihrer Behauptung nach würden sie die Leitung ihrer Geschäfte an die Gewerkschaftsführer abtreten müssen, wenn sie den gestellten Forderungen Genüge leisten wollten.

Präsident Mitchell weist diesen Vorwurf ebenso nachdrücklich wie erfolgreich zurück. Was die Arbeiter durch ihren Ausstand zu erreichen suchen, ist, wie er ausführt, im Grunde nichts weiter, als eine mäßige Aufbesserung der Löhne und Abhilfe gewisser Beschwerden in Betreff der Arbeitsbedingungen. „Anerkennung der Union" — so sagt er wörtlich — „ist nicht und war nie die Hauptstreitfrage in diesem Handel, obgleich wir (die Gewerkschaftler) zu Gunsten gemeinsamer Berathschlagungen sind, worin die Lohnsätze und die sonstigen Bedingungen der Arbeit so genau und eingehend bestimmt werden sollten, wie die Verschiedenheit der Grubenverhältnisse es möglich macht; und wir sind dafür, daß die Bestimmungen einer solchen Vereinbarung schriftlich niedergelegt und von Vertretern der Union und von Vertretern der Arbeitgeber unterzeichnet werden, so daß die Union für die Handlungen ihrer einzelnen Mitglieder moralisch verantwortlich gemacht wird."

In dieser Erklärung (daß die Anerkennung der Union nicht die Hauptsache ist), liegt das Zugeständniß, daß die Arbeiter auf solche Anerkennung zu verzichten bereit sind, sofern nur die Unternehmer in Bezug auf die Löhnung und die sonstigen Arbeitsbedingungen einige Zugeständnisse machen. Die ganze Sachlage ist damit erfreulich geklärt und vereinfacht, der erwünschte Ausgleich erleichtert, das starre „non possumus" der Unternehmer selbst des letzten Schattens von Begründung beraubt. Ihr „Wir können nicht!" kann hinfort nichts anderes bedeuten als: „Wir wollen nicht!"

Daß es in Wahrheit nie etwas Anderes bedeutet hat, braucht unvoreingenommenen Beobachtern des langwierigen Streites nicht erst gesagt zu werden. Auch führt Herr Mitchell den Beweis, daß die (vorgebliche) Furcht der Unternehmer, durch Bewilligung der Arbeiterforderungen die „Kontrole" über ihr Geschäft und Eigenthum zu verlieren, selbst dann grundlos sein würde, wenn die Anerkennung der Union wirklich von Seiten der Gewerkschaft zur Hauptstreitfrage gemacht worden wäre. Er führt diesen Beweis, daß solche Anerkennung weder die Eigenthumsrechte des Grubenbesitzers noch sein Recht zur Anstellung und Entlassung von Arbeitern verletzt, indem er die diesbezüglichen Abschnitte aus den Verträgen anführt, die von der Gewerkschaft mit den Besitzern von Weichkohlengruben eingegangen worden sind.

In diesen Verträgen ist — nach Festsetzung der Arbeitsbedingungen — Vorkehrung getroffen für die friedliche Beilegung aller Streitigkeiten, die zwischen Arbeitern und Arbeitgebern (oder deren Beamten) über die Auslegung des Vertrages oder die Rechte und Pflichten der Betheiligten entstehen mögen. In jedem Falle wird, in geregeltem Instanzenwege, über den Streit verhandelt und entschieden von im voraus bestimmten Vertretern der Arbeiter und Vertretern der Arbeitgeber, und zwar dergestalt, daß beide Parteien stets gleiche Vertretung haben. In jedem Falle m ü s s e n die beschwerdeführenden Arbeiter a n d e r A r b e i t b l e i b e n, bis eine endgiltige Entscheidung erreicht worden ist. Stellt ein Arbeiter dennoch die Arbeit ein, so ist die Union gehalten, einen Ersatzmann zu stellen, der zu arbeiten hat gemäß den Vertragsbedingungen. Jedes Mitglied der Union ist verpflichtet, auf Geheiß der zuständigen Unionsbeamten solchen Ersatzdienst zu leisten, wo und wann immer es gefordert werden mag. Und schließlich besagt der Vertrag: „Der Unternehmer oder sein Superintendent oder Grubenverwalter soll respektirt werden als Geschäftsführer und als Leiter der Arbeitskräfte. Z u d e m R e c h t e, A r b e i t e r a n z u s t e l l e n, g e h ö r t n o t h w e n d i g d a s R e c h t d e r E n t l a s s u n g; und es wird durch dieses Abkommen k e i n e V e r k ü r z u n g d e r R e c h t e d e s A r b e i t g e b e r s in irgend welcher dieser Hinsichten bezweckt."

Mit berechtigter Genugthuung fügt Hr. Mitchell hinzu, daß die Union der Kohlengräber ihre Verträge stets treulich erfüllt und daß dadurch friedliche, einträchtige Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in nicht weniger als dreizehn Staaten erreicht worden sind.

* * *

Auch abgesehen von ihrem unmittelbaren Anlaß ist Mitchell's Veröffentlichung von Werth, indem sie zeigt, wie in dem Verlangen nach Anerkennung der Union alle wesentlichen Rechte der Arbeiter gewahrt werden können, ohne den Rechten der Arbeitgeber zu nahe zu treten: — ein höchst wichtiger Punkt, worüber in weiten Kreisen noch sehr unklare und unrichtige Ansichten herrschen. Hier und da sind Gewerkschaften, wenn sie die Macht hatten, weiter gegangen und haben Forderungen gestellt und durchgesetzt, die nicht mit Unrecht als Beschränkung der persönlichen Freiheit und als Verletzung der Rechte des Eigenthümers und Arbeitgebers bezeichnet worden sind; so wie es Arbeitgeber gibt, die sich, wenn sie die Macht dazu haben, unverantwortliche Eingriffe in die Rechte und Freiheiten ihrer Arbeiter erlauben. Die Politik der Gewerkschaften weist bekanntlich auch sonst noch mancherlei einschneidende Verschiedenheiten auf. Die einen verbieten ihren Mitgliedern das Zusammenarbeiten mit Nichtgewerkschaftlern, während andere (z. B. die Union der Eisengießer in ihrem Abkommen mit dem Verbande der Ofenfabrikanten) gegen solches Zusammenarbeiten keinen Einspruch erheben und sich ganz wohl dabei befinden. Es gibt Gewerkschaften, die keine Stückarbeit gestatten, und es gibt andere, welche die Stückarbeit zur Bedingung ihrer Verträge machen.

Dies sind Nebensachen, die mit der eigentlichen Frage der Unions-Anerkennung nichts zu schaffen haben. Wie Herr Mitchell diese Frage versteht und wie sie von vielen der bestgeleiteten und erfolgreichsten Gewerkschaften verstanden und behandelt wird, bedeutet die Anerkennung der Union nichts mehr und nichts weniger als Anerkennung des Arbeiter-Vereinigungs- und Vertretungsrechtes. Mit anderen Worten: daß der Arbeitgeber sich nicht mehr darauf versteift, nur mit dem einzelnen Arbeiter zu verhandeln oder nur mit „seinen" Arbeitern, sondern daß er das Recht seiner Arbeiter anerkennt, mit anderen Arbeitern sich zur Förderung ihrer gemeinsamen Interessen zu verbünden, und daß er sich dazu versteht, über die Feststellung der Arbeitsbedingungen mit den Vertretern des Verbandes zu verhandeln und mit dem Verbande, statt nur mit den einzelnen Arbeitern, Arbeitsverträge zu schließen. — So verstanden, sollte die Frage der Unions-Anerkennung aufhören, der Stein des Anstoßes zu sein, als der sie bisher in so vielen Fällen sich erwiesen hat.

Erinnerung an die Einweihung des Suez-Kanals.

In der „Deutschen Revue" setzt Hauptmann v. Stosch die Veröffentlichung aus den Briefen und Tagebuchblättern des Admirals v. Stosch fort. Zu Ende des Jahres 1869 war Stosch als Begleiter des Kronprinzen zur Eröffnung des Suez-Kanals mit in Egypten. In einem aus Ismaila 18. 11. 69. datirten Briefe an seine Frau gibt er u. A. folgende Schilderung:

„Wir lagen in der Nacht vom 15. zum 16. vor Port Said, am andern Morgen fuhren wir unter dem Schalle der Kanonen zwischen hochbeflaggten, mit Matrosen bis in die Toppen besetzten Schiffen hindurch und gewannen mit großer Mühe unsern Platz. Dann begannen die Visiten; ich nenne unter den Markantesten: Abdel Kader, den früheren langjährigen Feind der Franzosen in Algier. Ein brillanter Kopf, voller Energie, das Beduinenkleid bedeckt mit Ordenssternen aller Potentaten. Dann kam der Vizekönig, ein kleiner dicker Mann mit pfiffigem Bankiergesicht, wie aus der Burgstraße. Herr v. Lesseps, ein runder kluger Kopf mit weißem Haar und französischem Selbstbewußtsein. Unsere Visiten begannen bei der Kaiserin Eugenie. Ich war doch überrascht von ihrer Erscheinung. Sie ist groß und schlank, schön gebaut, aber das Gesicht sehr viel älter, als ich dachte. Dafür hatte die Kunst alles gethan, um das Alter zu verwischen. Es war mir interessant, zu sehen, wie der Teint roth und weiß unter Zuziehung von etwas hellem Grün angestrichen war, während die Augen schwarz über- und untermalt waren. Höchst geschmackvolle Toilette und überraschende Leichtigkeit und Sicherheit der Konversation. Bei allen späteren Gelegenheiten erschien sie mit kleinem Hut und kurzem schwarzen Schleier, unter dem dann die Farbenkunst verschwand und ein jugendfrisches Gesicht im Zauber der Klugheit und Liebenswürdigkeit durchleuchtete.

Weit weniger erfreulich als diese Parvenüfürstin trat uns gleich darauf die Prinzessin Heinrich der Niederlande mit ihrem erlauchten Gatten entgegen.

Nachmittags drei Uhr war die kirchliche Eröffnungsfeier, bei der ein mohamedanischer Altar neben einem katholischen aufgestellt war, und wo erst ganz kurze arabische Gebete und dann eine lange, hochdramatische französische Rede vorgetragen wurde. Es ist dies ganz bezeichnend für die hiesigen gekünstelten Verhältnisse; aber es ist doch zu sagen, daß die hohen egyptischen Beamten einen weit gebildeteren Eindruck machen als die türkischen Kollegen; man steht hier unter allen Umständen ein paar Stufen höher als in Konstantionopel.

Die Feier war entsetzlich langstielig und heiß, der Abend aber sehr schön. Klarer Himmel, heller Mondschein, rings umher Illumination, Leben, Heiterkeit und Musik. Auf unserm Schiff wurde getanzt."

Die Begnadigung des Mattassich-Keglevich.

Der wegen seiner Wechselmacherei mit der Prinzessin Louise von Koburg zu 6 Jahren Kerker verurtheilte ehemalige Oberleutnant Graf Geza Mattassich-Keglevich ist kürzlich, wie bereits drahtlich gemeldet, vom österreichischen Kriegsministerium begnadigt und sofort in Freiheit gesetzt worden. Er hat 3 Jahre und 8 Monate seiner Strafe verbüßt. Wie ein Korrespondent aus Wien meldet, verlautet dort, die Begnadigung sei erfolgt auf ein Gesuch seiner Mutter an den Kaiser, die in zweiter Ehe mit dem kroatischen Grafen Keglevich vermählt, den Stiefsohn adoptirt, aber nach der Verurtheilung die Adoption zurückgezogen hatte. Der Geliebte der Prinzessin Luise von Koburg hat die Strafanstalt Möllersdorf verlassen. Die Nachricht wurde von der Wiener „Arbeiterzeitung" allein veröffentlicht, welche hinzusetzte, die Begnadigung des Mattassich ist das Eingeständniß, daß an ihm ein Unrecht verübt worden ist. Die Geschichte des gewesenen Oberleutnants Geza von Mattassich-Keglevich ist noch in Aller Erinnerung. Im Januar dieses Jahres berichtete die „Arbeiterzeitung", wie Mattassich in den Kerker und wie die Tochter des Königs der Belgier ins Irrenhaus kam. Die Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg-Gotha befand sich in Geldverlegenheiten, und im Juni 1897 wurden von ihr fünf Wechsel im Gesammtbetrage von 575,000 Gulden begeben. Als die Wechsel zur Zahlung kommen sollten, trugen sie nebst der Unterschrift der Prinzessin Luise die Unterschrift ihrer Schwester, der ehemaligen Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, und diese Unterschrift war falsch.

Mattassich, der Freund der Prinzessin, wurde beschuldigt, die Wechsel gefälscht zu haben. Er wurde verhaftet, von einem Kriegsgericht in Agram der Fälschung beider Unterschriften schuldig erkannt und zur Strafe schweren Kerkers in der Dauer von sechs Jahren verurtheilt. Dieses Urtheil war aber falsch. Die Unterschrift der Prinzessin Luise auf den Wechsel hatte Mattassich nicht gefälscht, denn sie war echt. Das ist keine Vermuthung oder Ansicht. Das hat das Militärobergericht selbst anerkannt. Der Schuldbeweis gegen Mattassich ist von Grund aus entwurzelt. Dennoch beließ es das Obergericht bei dem Urtheil und der Verurtheilung. Es begnügte sich, das Wesentliche der That dahin richtigzustellen, daß Mattassich nur die Unterschrift der Kronprinzessin-Wittwe gefälscht habe, erkannte aber im Uebrigen das Urtheil als gerechtfertigt an. Am 8. Februar fragte der Abgeordnete Daszynsky in einer sensationellen Rede den Landesvertheidigungsminister, ob er als Mann von Ehre mit ruhigem Gewissen die unschuldig erlittenen Folterqualen Mattassichs auf sein Haupt nehme.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch statt besonderer Meldung die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Spanier

im Alter von 31 Jahren, versehen mit den heiligen Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, in der Stadt Antwerpen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Leiche wurde nach Vianden, Großherzogthum Luxemburg, befördert und auf dem dortigen Gottesacker begraben. Indem wir die Seele des theuren Dahingeschiedenen in frommem Gebete unsern Mitchristen empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme. Die traurigen Hinterbliebenen.

Michael Spanier und Anna Spanier, Eltern.
Peter Spanier, Maria Meyer, Anna Hennecke, Conrad Spanier, Louisa, Lizzie und Michael Spanier, Geschwister.
Emma Spanier, Schwägerin.
Jacob Meyer und Joseph Hennecke, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

1874 DEUTSCHER KRIEGER VEREIN CHICAGO

Sämmtliche Militär-Vereine respekt. Kameraden werden ersucht, an der Trauerparade f. den verstorbenen Präsidenten, Kamerad

Albert Luettke

v. Deutschen Krieger-Verein von Chicago theilzunehmen. Die Aufstellung findet statt am Sonntag, den 21. September, Nachm. 12½ Uhr, von der Nordseite Turnhalle aus. Auch ist es Pflicht eines jeden Kameraden des Deutschen Krieger-Vereins von Chicago zu erscheinen, womöglich in dunklem Anzuge und Schlapphut.

Chr. Paasch, Vizepräsident.
Hans Petersen, Sekretär.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Gustav Dannhauer,

Mitglied der William Tell-Loge No. 340 A. O. U. W., im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 22. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause No. 289 Hirsch Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ottilie Dannhauer, geb. Meschke, Gattin.
William, Lizzie, Ida, Fred, Eduard, Emma, Ottilie und Baby, Kinder.

Todes-Anzeige.

Achtung, Kameraden!

des Unabhängigen Soldaten-Vereins von Chicago! Der Präsident des Deutschen Kriegervereins

Kamerad **Albert Lüttke,**

dessen plötzlichen Tod wir unendlich beklagen, wird Sonntag, den 21. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr zur letzten Ruhe gebracht. Die Kameraden versammeln sich um 1 Uhr präzise am Trauerhause, North Ave. und Laarabee Str., um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

J. Wilde, Präsident.
Carl Issland, Sekretär.

Gestorben: Frank Mahr, geliebter Gatte von Susanna Mahr (geb. Melsheimer), Vater von John, Frank, Barbara, Susanna und Magdalene Maher, in seiner Wohnung, 155 W. 18. Str. Beerdigung Montag, den 22. Sept. 9 Uhr Morgens, nach St. Francis-Kirche, woselbst ein Hochamt zelebrirt wird, von dort mittels Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Lokalbericht.

Ein Heerbann.

7,832 Ausschuß-Mitglieder für die demokratische Kampagne.

Finanzminister Shaw ist da.

Im rosigem Licht schildert der Bericht der Aufsichtsbehörde die Zustände im Irren-Asyl zu Kankakee. — Das Fell des noch nicht erlegten Bären.

Im demokratischen Hauptquartier an der Randolph Straße ging es gestern, zum ersten Male seit Abhaltung des County-Konvents, sehr lebhaft zu. Sekretär Burke vom County-Komite war nicht zur Stelle, aber es fehlten nur wenige von den bekannten Parteigängern, und die anerkannten Führer waren fast sämmtlich zur Stelle. Vorsitzer Hopkins vom Staats-Zentralkomite war allerdings nicht da, aber Vorsitzer Doyle vom Kampagne-Ausschuß brachte ein Entschuldigungsschreiben von ihm zur Verlesung. Er sagte darin, daß seine Pflichten ihn im Innern des Staates festhielten, daß sich aber die Ueberzeugung täglich mehr in ihm befestige, daß Cook County im November eine demokratische Mehrheit aufweisen werde. Herr Doyle gab die Liste der Ausschüsse bekannt, welche von nun an bis zum Wahltage eifrigst für den Erfolg der Partei arbeiten sollen. Die Listen der Ausschüsse weisen zusammen nicht weniger als 7823 Namen auf. Man ist besonders bemüht gewesen, eine möglichst große Anzahl von Geschäftsleuten demokratischer Parteifärbung in den Parteidienst zu pressen. Der Vollzugs-Ausschuß ist zusammengesetzt wie folgt:

Austin J. Doyle, Vorsitzer; Joseph Donnersberger, Vize-Vorsitzer; J. P. Prosseau, Schatzmeister; Peter Dienhart, Sekretär; John E. Owens, William Prentiß, John S. Cooper, S. S. Gregory, John J. Coughlin, James J. Gray, Charles H. Wacker, Thomas Carey, William S. Forrest, William F. Quinian, William E. Quinn, John Boehm, Jesse Sherwood, M. A. LaBuy, John J. Hayes, Thomas J. Webb, William Loeffler, William H. Joyce, John J. Brennan und John F. Farley.

Für die Füllung der Kriegskasse soll der Finanz-Ausschuß sorgen, dessen Vorsitzer Präsident John A. King von der Dearborn National-Bank ist, und dem außer ihm die nachgenannten Herren angehören:

Charles J. Vopicka, 2. Vorsitzer; Chester S. Gurney, Sekretär; Wm. A. Amberg, Walter S. Bogle, Thomas Brennan, John B. Clarke, Joseph Donnersberger, Thomas Gahan, Dr. A. P. Gilmore, Frank H. Jones, William D. Kerfoot, Oscar F. Mayer, Theodore Oehne, Honore Palmer, P. F. Rogers, Michael Shields, A. O. Thorp, Lambert Tree, James Wood, B. M. Winston, Wm. T. Baker, James F. Bowers, Granville W. Browning, George Claussenius, Thomas E. Dennehy, Andrew J. Graham, Edward Hillman, Adolf Kraus, John H. Law, E. Mandel, Erskine M. Phelps, James E. Quan, Benj. F. Rosenthal, Wm. C. Seipp, Alfred S. Trude, Lyman A. Walton, Charles H. Wacker, Frank Wentworth, William Best, Rudolph Brand, Daniel R. Cameron, Charles F. Cooke, Harry R. Gagle, Fritz Goetz, W. M. Hoyt, Eugene M. Keeley, John A. Lynch, Adam Ortseifen, Francis S. Peabody, Wm. H. Rehm, Paul O. Stensland, Edward Tilden, James J. Townsend, Moses J. Wentworth, F. H. Winston und Lawrence A. Young.

Für die Ward-Organisation sollen die Herren Sorge tragen, welche die betreffenden Wards im County-Ausschuß vertreten, und eine entsprechende Bestimmung ist auch für die Town-Organisation und für die Registrirung getroffen. — Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsfragen ist Herr S. S. Gregory, der unter Anderem auch zu ermitteln haben wird, wie es mit der noch immer offenen Frage der Richterkandidaturen steht.

Herr Ernest McGaffey, der von Mayor Harrison zum Mitgliede der Behörde für lokale Verbesserungen ernannte Dichter, wird als Vorsitzer des Ausschusses für Kampagne-Literatur in diese einen gewissen poetischen Schwung zu bringen versuchen. — Stadtschreiber Loeffler ist zum Vorsitzer des Ausschusses für Versammlungs-Lokale ernannt; Herr Wm. Prentiß ist Vorsitzer des Ausschusses für Redner. Friedensrichter La Buy wird der Partei als Vorsitzer des Ausschusses für Naturalisirung dienen, und „Körnel" John S. Cooper steht an der Spitze des Ausschusses für den Empfang bedeutender Gäste.

Nachdem Herr Doyle seine Kungebung beendet, wurden von Herrn Samuel Alschuler, Mayor Harrison, Julius Goldzier, Thomas J. Webb, Ex-Richter Moran und Anderen Ansprachen gehalten. Sämmtliche Redner gaben der Zuversicht Ausdruck, daß es gelingen müsse, durch einen Ansturm mit vereinten Kräften der republikanischen Partei die County-Aemter zu entreißen und das County-Gebäude, welches den Gegnern so lange als Hochburg gedient hat, wieder unter demokratische Botmäßigkeit zu bringen. Zunächst und vor Allem aber, das betonten alle die Herren, sei es dringend nothwendig, daß die verschiedenen demokratischen Faktionen den Hader zeitweilig vergessen, der sie getrennt hat.

Schatzamts-Sekretär Shaw, der heute Abend bei dem republikanischen Liebesfest im Sunny-Side Park als Hauptredner auftreten soll, ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Ex-Sheriff Pease, die Kongreßabgeordneten Boutell und Foß, sowie der County-Registrator Simon nahmen den Minister in Empfang, und sorgen dafür, daß demselben bis zum Abend die Zeit hier nicht gar zu lang wird. Herr Boutell wird am Abend die erste Rede halten, nachdem sein Kollege Foß als Vorsitzer die Versammlung eröffnet haben wird. Die Mitglieder des Marquette-Klub wollen von ihrem Vereinshause aus nach dem Festplatz marschiren. — 600 „Vize-Präsidenten" und neunzig eingeladene Gäste, darunter die Senatoren Cullom und Mason, sowie die Abgeordneten Hopkins und Mann, sollen durch ihre Anwesenheit die Bühne zieren.

Die staatliche Aufsichtsbehörde für Wohlthätigkeits-Anstalten hat nunmehr den beschönigenden Bericht, welchen sie über die Zustände im Irrenhause zu Kankakee zusammengestellt hat, der Oeffentlichkeit übergeben. In demselben wird darzuthun gesucht, daß zwar in mancher nebensächlichen Hinsicht Dieses und Jenes in der Anstaltsleitung vielleicht besser sein könnte, daß aber im Großen und Ganzen die Verwaltung des Irrenasyls so gut sei wie man's nur verlangen könne. — Die Anschuldigungen, welche der Zeuge Ball gegen den Herrn Murphy vom Verwaltungsrathe des Irrenasyls erhoben hatte, erklärt der Ausschuß für „nicht bewiesen und deshalb der Beachtung nicht werth". — Zeuge Ball hat gestern die Begründung der Klage eingereicht, durch welche er von Murphy, für seine widerrechtliche Verhaftung wegen angeblichen Meineids, eine Entschädigung von $50,000 zu erlangen versucht.

Das republikanische Staats-Zentralkomite ist bemüht, die Zänkereien zu schlichten, zu denen es schon jetzt in den Reihen der Partei über die Erwählung des nächsten Sprechers für das Staats-Abgeordnetenhaus gekommen ist. Vorerst, sagt der Vorsitzer des Ausschusses, „Körnel" Rowe, sei es jedenfalls nothwendig, für eine republikanische Mehrheit im Abgeordnetenhause zu sorgen. Das Fell des Bären vergeben zu wollen, ehe man den Bären erlegt, sei ein thörichtes Beginnen.

Hält nichts davon.

Auf der Reise nach Minneapolis begriffen, wo er einer nationalen Konferenz zwischen „Unternehmern und Arbeitern" beiwohnen will, ist Herr Carroll D. Wright, der Bundeskommissär für Arbeitsstatistik, in Chicago eingetroffen und im Viktoria-Hotel abgestiegen. — Ueber seine Stellung zur schiedsgerichtlichen Schlichtung von Arbeiterwirren, zu dem in Vorschlag gebrachten Schiedsgericht mit Vollstreckungsgewalt befragt, erklärte Herr Wright, er halte von der zwangsweisen Schlichtung nichts und von den Schiedsgerichten überhaupt nur wenig. Das Vernünftigste würde ohne Frage sein, daß die streitenden Parteien direkt zusammen kämen und ihre Streitfrage durch gütliche Verständigung beilegten. — Der Kohlengräberstreik wird nach Herrn Wrights Ansicht noch mindestens einen Monat andauern. Präsident Roosevelt könne in dieser Sache nichts thun, erklärte er, da man ihm sonst den Vorwurf machen würde, er mißbrauche das Ansehen seiner Stellung, um der einen oder anderen Seite Vortheile zuzuwenden.

Für die in Minneapolis stattfindende Konferenz sind außer Hrn. Wright als Redner aufgeführt: Hermann Justi, der Bevollmächtigte des Bundes der Grubenbesitzer von Illinois; Präsident Job von der staatlichen Schiedsbehörde; Frl. Jane Addams vom Hull House; Professor Zeublin von der Chicagoer Universität.

Ein angeblicher Schwindler.

Frl. Mattie Jennings war der Schulmeisterei in Dana, Indiana, müde und kam nach Chicago, um das Grundeigenthumsgeschäft zu erlernen. Diese edle Absicht hat ihr, wie sie behauptet, $50 gekostet, welche sie einem gewissen Jasper P. Harris bezahlt haben will, der sich in einer Zeitungs-Annonce als Lehrer in dem genannten Fach ankündigte. Harris wies seiner angeblichen Schülerin ein Pult in seiner Office an, ließ sich aber in der letzteren nach einigen Tagen selbst nicht mehr sehen. Als Frl. Jennings ihn auf der Straße traf, veranlaßte sie seine Verhaftung.

Ein Gläubiger „Uncle Sams's".

Ein gewisser H. J. McGrain wird in Bezug auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Er behauptet, daß die Bundes-Regierung ihm viele Tausende schuldig sei, und da der Chef des Bundes-Geheimdienstes befürchtete, daß McGrain dem Finanzminister Shaw bei dessen heutigem Besuche in Chicago Unannehmlichkeiten bereiten würde, ließ er den vermuthlich Geisteskranken festnehmen. Er befindet sich zur Zeit im Detention-Hospital.

Wollte sich an's Leben.

Es war schon nach zwei Uhr heute Morgen, als John Puentha, ein Arbeiter von 23 Jahren, in seinem Kosthause, 714 N. Paulina Straße, Einlaß begehrte. Als ihm sein Wirth, John Foulja, die Thüre öffnete, schritt Puentha, ohne ein Wort zu sprechen, bis an die Thüre seines Zimmers, zog einen Dolch und hatte sich bereits drei tiefe Stichwunden beigebracht, ehe es Foulja gelang, ihm die Waffe wegzunehmen. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Leset die „Sonntagpost".

Ozark-Garten.

Seit der Eröffnung dieses neuen deutschen Vergnügungslokales auf der Nordseite, Nr. 209 Ost North Ave. und Orchard Str., hat sich herausgestellt, daß mit der Einrichtung dieses hochfein und originell ausgestatteten Gambrinus-Tempels thatsächlich einem in jener Gegend längst gefühlten dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden ist. Die abendlichen Konzerte des Ozark-Gartens erfreuen sich zahlreichen Besuchs, und in der Regel erweisen sich die Räumlichkeiten als unzulänglich, um alle Gäste aufnehmen zu können. Besonders Samstags und Sonntags dürfte der Andrang ein solcher sein, daß man, um einen Platz zu erlangen, sich möglichst frühzeitig einfinden sollte. Jedermann muß sich in einem solchen gemüthlichen Heim mit seiner Familie wohlfühlen, zumal man sich an guten Leistungen der engagirten gesanglichen wie musikalischen Bühnenkräfte erfreuen kann; ebenso ist ja auch wohl bekannt, daß Herr Dieckmann stets durch gute Getränke und schmackhafte Speisen für das leibliche Wohl seiner Gäste besorgt ist.

Auch nächste Woche erwartet die Besucher des Ozark-Gartens ein gutes Programm, bei welchem Frl. Mana de Rece, eine vorzügliche Konzertsängerin aus St. Louis, ferner Frl. Mabel Gray, die graziöse Tänzerin und Sängerin, und endlich der Komiker T. Tinman mitwirken.

Tivoli-Palmgarten.

Wenn die jugendliche Gesangs-Soubrette Bella Grobecker, mit ihrem Papa, dem beliebten Komiker Ludwig Grobecker, und der kleinen Elsie, in ihren urkomischen Szenen im Tivoli-Palmgarten auftreten, dann begrüßt sie stürmischer Beifall, denn sie sorgen stets dafür, daß gelacht wird. Die nämliche Auszeichnung wird den anderen mitwirkenden Kräften, der Soubrette Ida Cordt, der Sängerin Gertrud Frey und der Tänzerin Alice Van zu Theil.

Spielhölle ausgehoben.

Bekanntlich gibt es in Chicago keine Spielhöllen mehr — wenigstens behauptet die Polizei so. Um so eigenthümlicher ist es, daß in Nr. 83 Madison Str. doch eine solche entdeckt worden ist, wo ein gewisser Herbert J. Gough beim Pokerspiel nach und nach um $220 gerupft worden zu sein behauptet. Er ließ sich von Friedensrichter Richardson Haftbefehle ausstellen, nachdem er schon vor einer Woche bei der Polizei Beschwerde geführt hatte, welche aber erst gestern reagirte und das Spielernest ausnahm. Die sieben verhafteten Spieler wurden gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost" zu richten.

S. W. N. — Die deutsche Sprache hat einen größeren Wortschatz, wie die englische. Da durch die Abstoßung alter und die Bildung neuer Worte stets Verschiebungen stattfinden, so läßt sich nicht genau feststellen, wie groß der Wortschatz einer Sprache ist. Wenn man nicht nur die Stammworte, sondern auch die zusammengesetzten Worte rechnet, so geht der Wortschatz der deutschen Sprache in die Hunderttausende.

Ch. N. — Wenn Sie wissen, wo der Mann sich befindet, so fordern Sie ihn auf, Ihnen den schuldigen Betrag zu bezahlen, da Sie sonst seine Habseligkeiten verkaufen würden, um sich schadlos zu halten.

Neue Leserin. — Solche Stellungen sind nicht leicht zu finden, da sie nicht häufig und zumeist in festen Händen sind. Versuchen Sie immerhin Ihr Glück bei Marshall Field & Co.; Mandel Bros.; Schlesinger & Mayer; H. Levy & Co., 237 5. Ave. Vielleicht würde eine Zeitungsannonce etwas nützen.

S. B. — Jedes Land nimmt nur seine eigenen Briefmarken als Frankatur an.

Anna B. — Der Manager des „Chicago Opera House" oder des „Olympic" wird Ihnen darüber Aufschluß geben können, da beide Häuser zu dem sog. „Vaudeville Trust" gehören.

W. L. — Wenden Sie sich an eine der nachgenannten musikalischen Verlagsanstalten: Biglow & Main Co., Lakeside Bldg., Clark und Adams Str.; Bowen & Co., 158 Clark Str; Hope Publishing Co., 228 Wabash Ave.; Thompson Music Co., 269 Wabash Ave.; Harry von Tilzer Music Publishing Co., 67 Clark Str.; Worlds Musical Association, 287 Wabash Ave.

P. K. — Die „Wacht am Rhein" wurde schon im Jahre 1840, als von Frankreich aus dem linken Rheinufer Gefahr drohte, von Max Schneckenburger gedichtet und, in der Komposition von Karl Wilhelm, während des deutsch-französischen Krieges das Nationallied der Deutschen. Schneckenburger wurde am 17. Februar 1819 in Thalheim, Württemberg, geboren und starb am 3. Mai 1849 in Burgdorf bei Bern als Theilhaber einer Eisengießerei.

M. S. — Ueber den Muttermörder Hackl und seine Hinrichtung ist uns nichts Näheres bekannt.

Ein Abonnent. — Wenn ein Zahlungsurtheil gegen Sie erlassen worden ist, so kann Ihr Geschäft mit Beschlag belegt werden. Wenden Sie sich an einen Anwalt.

K. K. — Sie können ein Packet bis zu 11 Pfund Gewicht durch die Post nach Deutschland senden. Das Porto beträgt 12 Cents das Pfund.

Albert A. — Die Fabrik (Lamb Knitting Machine Mfg. Co.) befindet sich im Gebäude No. 100 22. Straße.

C. B. — Das englische Konsulat befindet sich Zimmer 622 im Pullman Gebäude, die Barbier-Schule in Zimmer 199 des Gebäudes No. 201 Clark Straße.

Barney E. — Hier geborene Kinder haben das Bürgerrecht, auch wenn ihre eingewanderten Eltern dies nicht vorher erworben haben. Einwanderer, welche sich naturalisiren lassen, erwerben damit zugleich das Bürgerrecht für ihre minderjährigen, im Auslande geborenen Kinder.

Wettende. — Ueber die Erfindung des Schießpulvers ist nichts Sicheres bekannt. Chinesen und Araber haben schon in alten Zeiten Zündmischungen gekannt und mit solchen gefüllte Brandgeschosse mit Wurfmaschinen geschleudert. Durch Hinzuthaten von Salpeter entwickelte sich — zuerst wohl bei den Arabern — das Schießpulver. Marcus Graecus gibt schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts Anleitung zur Bereitung von Raketen und Petarden aus Salpeter, Schwefel und Kohle. Bei einem solchen Experiment soll der Franziskaner-Mönch Berthold Schwarz in Freiburg i. B. im Jahre 1259 die treibende Kraft des Schießpulvers entdeckt haben. Etwa um das Jahr 1313 soll Schwarz dann die ersten Feuerwaffen konstruirt haben. Er hat also größeres Recht darauf, der Erfinder der Geschütze, als Erfinder des Schießpulvers genannt zu werden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Carlman, Carl A., 30 J., 204 Sedgwick Str.
Fell, Josephine, 26 J., 433 Larrabee Str.
Henich, Francis, 53 J., 151 W. 19. Str.
Luettke, Albert, 44 J., 209 O. North Ave.
Mayr, Frank J., 76 J., 155 W. 18. Str.
Matthei, Charles T., 77 J., 4338 Dearborn Str.
Meyer, Engel D., 73 J., 2525 136. Str.
Martin, Hilda M., 38 J., 4956 Wentworth Ave.
Martin, Augusta E., 60 J., 6013 Washington Ave.
Mortmann, August, 78 J., 1006 N. Spaulding Ave.
Overberg, Ernest O., 40 J., 926 Troy Str.
Nanen, Anna M., 69 J., 5140 Loomis Str.
Smittl, Joseph, 66 J., 2762 N. Western Ave.
Staats, Jennie M., 43 J., 1432 W. Madison Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Abraham B. Swain, Elizabeth E. Harmen, 30, 28.
Donato Pilas, Brigita Terracano, 22, 18.
Walter Nash, Rose Steinbrecher, 22, 22.
Martin E. Aslaksen, Anna Smerz, 23, 20.
William J. O'Connor, Annie De Koker, 24, 20.
James Milligan, Maude G. Norman, 30, 26.
Kazimier Kowalski, Mary Wisnewski, 31, 30.
Charles F. Kinney, Mary Byles, 32, 28.
Jan Heszcek, Apolonia Jalowicz, 21, 22.
William Heck, Edith Beitz, 26, 23.

Marktbericht.

Chicago, den 20. September 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 67½—70c; Nr. 2, hart, 71c; Nr. 3, hart, 67—68c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75c; Nr. 2, 73c; Nr. 3, 66—70c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.

Mais, Nr. 2, 58½—59½c; Nr. 2, weiß, 58¾—59c; Nr. 2, gelb, 59¾—60c; Nr. 3, 58¼—59½c; Nr. 3, gelb, 59¾—60c.

Hafer, Nr. 2, 28½—29c; Nr. 2, weiß, 34—35c; Nr. 3, 26½—27c; Nr. 3, weiß, 29—32c; Nr. 4, 27—29c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $11.50—$12.00; Nr. 1, $10—$11; Nr. 2, $9.50 bis $10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $9.00—$9.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, 73⅞c; Dezember, 69⅛c; Mai, 1903, 70¾—70⅞c.

Mais, September, 59c; Dezember, 43⅞—44c; Mai, 1903, 40⅞—40⅞c.

Hafer, September, 26⅞c; Dezember, 31⅛c; Mai, 1903, 31¼—31⅜c.

Provisionen.

Schmalz, September, $10.62½; Oktober, $9.65; Januar, $8.47½.

Rippchen, September, $10.87½; Oktober, $10.15; Januar $7.90.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.15; Oktober, $16.25; Januar, $15.00.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund $8.20—$8.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" 1200—1500 Pfund, $7.40—$8.10; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.50—$7.25; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.75—$7.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.65—$7.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.20—$7.45; ausgesuchte für Fleischer, $7.65—$7.85; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.40—$7.70.

Schafe, beste, schwere Schafe, $3.80—$4.10 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.50—$3.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.40—$3.65; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $4.50—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.22
Nr. 1, per Pfund ...... 0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund ...... 0.17 —0.17½
„Dairys", Cooleys, per Pfund ...... 0.19 —0.20
Nr. 1, per Pfund 0.17
„Ladles", per Pfund ...... 0.14 —0.15
Packwaare, frische ...... 0.14 —0.14½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund 0.10½
„Daisies", per Pfund 0.11⅛
„Young American", per Pfund ...... 0.11 —0.11½
Schweizer, per Pfund 0.12½
Limburger, per Pfund ...... 0.09 —0.09½
Brick, per Pfund ...... 0.09½—0.10½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) ...... 0.17½—0.18½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben) ...... 0.20 —0.20½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —
Hühner, per Pfund 0.11
do., junge, das Pfund 0.11
Truthühner, per Pfund 0.13
Enten, per Pfund 0.10
do., junge, das Pfund 0.11
Gänse, das Dutzend ...... 4.00 —6.00

Geflügel (auf Eis) —
Truthühner 0.18½
Hühner, per Pfund ...... 0.11 —0.11½
Hühner, „Broilers", per Pfund 0.12
Enten, per Pfund ...... 0.11 —0.12

Kälber (geschlachtet) —
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd. ...... 0.06 —0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. ...... 0.07 —0.08
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfund ...... 0.08 —0.09
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfd. ...... 0.09 —0.09½

Fische (frische) —
Schwarzer Barsch, per Pfund ...... 0.15 —0.16
Pickerel, per Pfund ...... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund ...... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund ...... 0.01 —0.01½
Perch, per Pfund ...... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund ...... 0.06 —0.07

Wildes Geflügel —
Wildenten, Mallards, Dutzend ...... 3.50 —4.00
Gewöhnliche, kleine ...... 1.75 —2.00
Bekassinen, Dutzend 2.25
Waldschnepfen, Dutzend 6.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel —
Gewöhnl. bis ausgesuchte, per Faß 1.50 —2.00
Zitronen—California, per Kiste ...... 2.50 —3.00
Messina und Palermo ...... 3.00 —3.50
Orangen, per Kiste ...... 3.50 —5.00
Bananen — per Gehänge ...... 0.75 —1.35
Pfirsiche, gute bis ausgesuchte,
1-5 Bushel-Korb ...... 0.10 —0.25
do., Bushel-Korb ...... 0.75 —1.50
Pflaumen, 16 Quarts 1.00
Birnen, Bartletts, per Faß ...... 3.25 —3.50
Ananas, Floridas, die Kiste 3.50
Melonen, Wasser-Mel., per 100 ...... 8.00 —30.00
Illinois „Gems", per ½ Bushel ...... 0.15 —0.25
Blaubeeren, 16 Quarts ...... 1.25 —1.75
Kronsbeeren, per Faß 6.00
Quitten, Bushel 1.25

Weintrauben, blaue, Mich., 8 Pfund-Korb ...... 0.10 —0.11
do., Concords, 8-Pfund-Korb ...... 0.13 —0.14
Rothe Rüben, 100 Bündchen ...... 0.90 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate ...... 0.75 —1.25
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste ...... 0.75 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen ...... 0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend ...... 0.20 —0.25
Zwiebeln, Ill., per Sack ...... 0.50 —0.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel ...... 0.50 —1.00
Blattsalat, per Kiste ...... 0.12 —0.15
Sellerie, Mich., per Kiste 0.30 0.50
Welschkorn, per Sack ...... 0.50 —0.60
Rüben, neue, per Bushel 0.30
Tomaten, hiesige, 4 Körbe ...... 0.40 —0.50

Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel ...... 1.00 —1.50
Wachsbohnen per 1½ Bushel ...... 1.00 —1.50
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel ...... 1.72 —1.74
„Medium" ...... 1.68 —1.70
Braune schwedische ...... 1.70 —1.75
Rothe „Kidneys" ...... 2.60 —2.70

Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:
Kartoffeln, weiße, per Bushel ...... 0.34 —0.36
do., rothe ...... 0.30 —0.33
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß ...... 3.25 —3.40

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Charles F. und W. H. Lange von Rockford, Verbindlichkeiten $1665, Bestände $100.
Julius Storch, Verbindlichkeiten $1458, Bestände $400.
C. Grandadam, Verbindlichkeiten $422, Bestände $25.
Dr. Eugene A. Curtis, Verbindlichkeiten $15,850, Bestände $3313.
James A. Phillips, Verbindlichkeiten $2050, Bestände $1425.
Dr. J. A. Burroughs, Verbindlichkeiten $637, Bestände $58.
Frank G. Curry, Verbindlichkeiten $199, Bestände $110.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. C. Wood, 1½stöck. Frame-Cottage, 1701 89. Str., $1200.
A. H. Hill & Co., 1½stöckiges Frame-Wohnhaus, 2537 Drake Ave., $1800.
William Dyer, 1½stöckige Brick-Cottage, 332 N. Avers Ave., $2000.
Andrew Christianson, zwei 2stöckige Frame-Häuser, 313—315 W. 53. Ave., $5000.
S. Halverson, 2stöckiges Framehaus, 719 Larell-Ave., $2500.
J. M. Hoffman, vier 1½stöckige Brick-Cottages, 105 113 S. 45. Ave., $10,800.
Herman C. Lemke, 2stöckiger Backstein-Privat-Stall, 118 Elburn Ave., hinten, $1000.
St. Pauls Evangelische Kirche, 1stöckige Frame-Kirche, 9354 Winchester Ave., $6000.
John Zulewsky, 3stöckiges Brick-Apartement-Gebäude, 6206—08 Woodlawn Ave., $6000.
E. Efting, 2stöckiges Brick-Dwelling, 8900 Emerald Ave., $1000.
Frau L. Olsen, 2stöckiges Brick-Flat, 6517 Peoria Str., $5000.
A. W. Hibbard, 3stöckiges Brickhaus, 5409 Michigan Ave., $9500.
John Gaynor, 3stöckiges Brick-Flat, 214 Dearborn Ave., $9000.
Emil Heidemann, 1½stöckige Frame-Cottage, 4311 Patterson Ave., $1400.
Jul. Jager, 2stöckiges Brick-Flat, 347 N. Sawyer Ave., $3500.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Belle gegen John Henry Bigars, Verlassen; Margaret E. gegen Charles P. Insley, Verlassen; Anna gegen Andrew Olovski, grausame Behandlung; Marie B. gegen Chas. Strowder, Verlassen; Charles F. gegen Bernice Schraffenberger, Verlassen; Nora gegen Wm. Woobey, Verlassen; Magnus gegen Amanda Wassen, grausame Behandlung; Anna gegen Anton Kolar, Verlassen; John gegen Ella Apell, Verlassen; Nannie gegen Wm. Cooper, Ehebruch; Rosalie gegen Emil H. Johnson, Verlassen; Eva M. gegen Wm. J. Nielson, grausame Behandlung; Wm. gegen Mary McDougall, Verlassen; Baughn gegen Georgie Atchison, Verlassen; Alois gegen Josefa Nemec, Verlassen; Janette gegen Percy H. Marvin, Verlassen; Emma gegen Henry Greenwood, Verlassen; Elmira gegen Eugen H. Ziegler, grausame Behandlung; John A. gegen Ellen F. Nordgren, Trunksucht; Marguerita M. gegen Frank Jerome, Verlassen; Johanna gegen Henry Reid, grausame Behandlung.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, 20. September 1902.

1001 Adamovic Marko
1002 Adamkiewicz M (2)
1003 Ahlskog J
1004 Alter S
1005 Aluzas Thomas
1006 Antal Dobo
1007 Archacki Jozef
1008 Atinais Gitel
1009 Aumann Ottilie
1010 Auer Bartel
1011 Bartczak Jozef
1012 Ballawer Franz
1013 Balzzuna Sidores
1014 Bagacz Jakob
1015 Bachmann George
1016 Babuek Marie
1017 Bata Karolina
1018 Bartuszeis Antones
1019 Baldigo Stepan
1020 Baldigu Sczepan
1021 Bernstein H
1022 Beth Gustav
1023 Beckmann Ruchim Selig
1024 Bindel Maria Eva
1025 Bieszki Josef
1026 Blum Wilhelm
1027 Blachut Katarzyna
1028 Bogusiewski Wital
1029 Browa Fannie
1030 Bonk Frenk
1031 Bohn Gustav
1032 Born Emil G
1033 Bojak Julia
1034 Bobek Mamaciey
1035 Brown F D
1036 Brockmann John
1037 Brudniskows Mich
1038 Burnejka Peter
1039 Buchta Frank
1040 Bukszuis Julius
1041 Budziak Andrej
1042 Bunzarb Wicenti
1043 Buron Jano
1044 Bucz Simon
1045 Bye Harry B
1046 Canonico Luigi
1047 Caskowski Walenty
1048 Cat Sam
1049 Centnarsko B
1050 Cherman B
1051 Chmielek Michel
1052 Chapiro Berke
1053 Cieplak Jan
1054 Cielec Woj
1055 Cieloc Klemens
1056 Cristos John (2)
1057 Csichony Majk
1058 Csarnota Majk
1059 Czeropska Wicenta
1060 Czopek Woj
1061 Czazos Jozof
1062 Cybodowski Jan
1063 Czernoch Wiktor
1064 Dane Seric (2)
1065 Daaksro Benedyct
1066 Dabrowska Maryjanna
1067 Dublewski John
1068 Dannkauer Carl
1069 Dernaden Pierre
1070 Desens Bernhardt
1071 Diksas Geogis
1072 Diedies Jano
1073 Dick Mary
1074 Dickhorn Stefan B
1075 Drubs Stanislaw
1076 Drusz Daniel
1077 Drakg Jakup
1078 Drzik Juro
1079 Dusc Hedvig
1080 Dus Jozef
1081 Durik Andry
1082 Dvorak Hynek
1083 Dybek Sczepan
1084 Dzeurzynski Sylvester
1085 Ellis Lina
1086 Elner Ignatz
1087 Engel Franzl
1088 Epstein S
1089 Esch Banney
1090 Faierszstajn S
1091 Fedor Ilko
1092 Feit Johann
1093 Fhiede Paul
1094 Fisher G
1095 Finkelstein Casper
1096 Flaga Josef
1097 Frlicka George (2)
1098 Fry Louis
1099 Frejter Emil
1100 Froemdling A
1101 Friedl Jacob
1102 Fuks Ch H
1103 Fuchs Adolf
1104 Gajdoz Albert
1105 Gaveilovitz Jovan
1106 Gaidos John
1107 Garbe Emil
1108 Galinski Wladislaw
1109 Gabriel Jozef
1110 Galovicie Luki
1111 Gebala Jochan
1112 Gerling Kathe
1113 Giecewicz Frank
1114 Giedaaitis Kazimeras
1115 Glotnik H
1116 Godek Woj
1117 Goldberg S
1118 Gomereicu Jojo
1119 Goldenshein Henry L
1120 Gold J
1121 Gostynkis Stanislaw
1122 Greguric Nikolo
1123 Grof Oskas
1124 Graffstein Paul
1125 Grekavicz Stanislaw
1126 Guzynski Michal
1127 Gurniewic Juzep
1128 Hamalos Jon
1129 Hage Charles
1130 Hanyke Gustav
1131 Helbig Arthur
1132 Heinz Marie
1133 Herendic Nicola
1134 Heyman H M
1135 Herman M L
1136 Hendynski Jozef
1137 Heine Sabine
1138 Herscovici Max
1139 Heß Viktor
1140 Hins Gotlib
1141 Hirsch Mote
1142 Hoffmann Louis
1143 Hofmann M Dr (2)
1144 Hopek Jozef
1145 Horn Carl
1146 Hoffmann P
1147 Hohmann Georg
1148 Jvatus Piotr
1149 Janson Emma
1150 Jacob Franz
1151 Jansen Piere H
1152 Jakov Ilic
1153 Jacica Stanislaw
1154 Jarzeniska Anna
1155 Jancak Franciszek
1156 Jakubowicz D
1157 Janik Woj
1158 Jeszczerzewski A
1159 Jensen Carl
1160 Jesewiecze Jezupas
1161 Jenkowskis Leonas
1162 Jokszus Juzapas
1163 Jomek Rudolf
1164 Jord Mrs
1165 Jurkinn J
1166 Junker J
1167 Jusow Leo
1168 Jurkovic Nikola
1169 Jurewicz Juzef
1170 Juravisz Kaietan
1171 Kascsak Malvk
1172 Kacror Teodor
1173 Kacror Marcin
1174 Kanglez Simon
1175 Kasperski B
1176 Kadlec Jos
1177 Karles Lou
1178 Kadziolka Anton
1179 Kawa Jozef
1180 Kacirek Tomas
1181 Kamienski Jochan
1182 Keleminien Stepanir
1183 Kicielenski Woj
1184 Kloß Henry
1185 Kliwicki Vincent
1186 Klabacha Marcin
1187 Kluza Jedrzy
1188 Klonowski F
1189 Knapczyk Ferdinand
1190 Kobrynski Wladislaw
1191 Kowalczyk S
1192 Kobica Juro
1193 Kombar Zenon
1194 Komperda Marie
1195 Korczynski Stanislaw
1196 Koslor Wawzeniec
1197 Kolk Jan
1198 Kosla Jan Jozpas
1199 Kormita Michal
1200 Krupa Demeter
1201 Krajewski Antoni
1202 Kusbizki Franz
1203 Kumorowski Sofia
1204 Kus Ignacy
1205 Kucal Ludvik
1206 Kucawa Michal
1207 Krzesineska Bronislawa
1208 Kwiatek Wladyslaw
1209 Laskasku Franciszek
1210 Lasoty Jana
1211 Laszenik Wanco
1212 Latkovich Andjelina
1213 Leskus Dzan
1214 Lemioska Agata
1215 Levinson Joe (3)
1216 Leve Reinhold
1217 Leicht A C
1218 Leitermann C
1219 Levin Dora
1220 Lenart Stanislaw
1221 Liska Katerina
1222 Liebau Carl
1223 Lipinski Anton
1224 Lipmieska Marija
1225 Libusowski Jakob
1226 Lipnicky Marya
1227 Lizak Stanislaw
1228 Lizak Jochan
1229 Long Elise Rase
1230 Locak Woj
1231 Lutterbach Albert
1232 Lukas Stefan
1233 Martens Heinrich
1234 Martin Nick
1235 Maszstafijak Katatyzyna
1236 Malacha Andrzy
1237 Majer Tonia
1238 Mayer Anny
1239 Mayer Theodor
1240 Mayer Ruta
1241 Mayer Wilhelmine
1242 Maier Margarethe
1243 Masas Walter
1244 Man Tekla
1245 Matulonis Andrius
1246 Manczjak Francisik
1247 Madro Stanislaw
1248 Malek Adelbert
1249 Mariegy Rosa
1250 Macus Kemer
1251 Matzelle Ferdinand
1252 Matewszuk Alickjander
1253 Marsch Luise
1254 Malinowski Jan
1255 Madsen Marino
1256 Marx Josef
1257 Mertinkus Ida
1258 Mesko Paul
1259 Mether Gylse
1260 Melnick Cellia
1261 Meyer Jacob
1262 Meyer Ernest
1263 Meyer Albert
1264 Miler Adam
1265 Miller G Ella
1266 Mi[illegible]s H
1267 Midowicz Teodorya
1268 Mieszala Jozef
1269 Mohr Karl
1270 Molna Gera
1271 Mrozek Jozef
1272 Mroa Johan
1273 Müller Werner J
1274 Nagalski Josef
1275 Nacnorus Anton
1276 Nedza Jedrzy
1277 Nikßic Pilip
1278 Nicklas Fritz
1279 Niemczyk Alojzy
1280 Niedbalec Katarzyna
1281 Niederacker Frank
1282 Nowotarski Jan
1283 Nowak Marya
1284 Nowakowski Tomase
1285 Nuta Dr
1286 Nußbaum Robert
1287 Ollenbach Albert
1288 Oligarski Rozalyn
1289 Ondriska Albertina
1290 Ornstony J D
1291 Ornstein Barnett
1292 Palingier Boleslaw
1293 Parygnat Woj
1294 Paszynski Adam
1295 Pacsko Johan
1296 Pawlik Mary
1297 Paros E
1298 Pekala Pawel
1299 Pelkuß Juzupas
1300 Piskos Ludvick
1301 Piaszcezny Bogomil
1302 Pieczonka Franciszek
1303 Pitas Jakub
1304 Pinkas Martin
1305 Piwowarski Johann
1306 Pietrzak Jan
1307 Pluney Ralph Mrs
1308 Predet Arwel
1309 Prohacka Frank
1310 Pristowpinsky F
1311 Pyzik Juzep
1312 Raciborski Jochan
1313 Raikowski Franz
1314 Radzikiewitz Michal
1315 Radomski Karzmier
1316 Rehel Jan
1317 Reinschreiber W
1318 Reiwan Mari
1319 Repta Stefan
1320 Raczka Stanislaw
1321 Ritter Louis
1322 Ringhofer John
1323 Roknic Ana
1324 Rojek Leon
1325 Rogezenski Anton
1326 Rousek Jan
1327 Rosengardt
1328 Rogus Jakub
1329 Romanek Woj
1330 Rosenberg Moses
1331 Romanovitch Mr
1332 Robak Franciszek
1333 Rosen Katarzyna
1334 Rojau Jurgis
1335 Roos Heinrich
1336 Romac Laroslaw
1337 Rusin Walenty
1338 Rychlik Stanislaw
1339 Ryba Jan
1340 Sarric Gega
1341 Sas Francis
1342 Sawery Johan
1343 Schilling Augusta
1344 Schiff Hans
1345 Schlüter Sophia
1346 Schmidt Louis H
1347 Schmidt Emil
1348 Schmid Johan
1349 Schröder Fred
1350 Schröder Heinrich
1351 Schroeder Grete
1352 Schwacha Rydolf
1353 Schwartz Johann
1354 Seller L Mrs
1355 Serczuk Louis
1356 Seydler Hermann
1357 Skala Angelini
1358 Sharukinas Kazimar
1359 Shorka Zygmont
1360 Shreibman H
1361 Shrenberg J
1362 Simon Juli
1363 Silver L
1364 Siegler Fritz
1365 Sirotyki Joseph
1366 Sidlova Marie
1367 Siadak Kazmiesz
1368 Sitkowski Jakub
1369 Skowsgierd Antoni
1370 Slopka Zofia
1371 Smyda Jan
1372 Snura Matey
1373 Solak Jan
1374 Sobrzyk Jozef
1375 Srnak Guro
1376 Stal Magdalena
1377 Stock E
1378 Sbus Maciy
1379 Stein E
1380 Storalka Jozef
1381 Stepanak Jakub
1382 Steindler Lotti
1383 Suslowicz Kozimiecz
1384 Suchecki Jedrey
1385 Svarz Idal
1386 Swaszkiewicz Annie
1387 Sworowske A
1388 Swrgajtas Nikolas
1389 Szula Ignacy
1390 Szamatulski J
1391 Thoma Karolina
1392 Timmermann Claus
1393 Tkacz Anna
1394 Tomaga Meri
1395 Ton Franz
1396 Torges Benjamin
1397 Tomaszewski A
1398 Toman Ferd
1399 Troinzus Moyko
1400 Truty Wicenty
1401 Trogaw Jozef
1402 Turek A
1403 Tyzack Victor
1404 Usman Mary S
1405 Vazul Luga
1406 Virus Rudolph
1407 Von Eps Young (Prof D H)
1408 Vojtek Frank
1409 Wawozyniak Stanislaw
1410 Wasielewski Jakub
1411 Walineus Jonas
1412 Waszak Franciszek
1413 Wagner Michel
1414 Walanchus Stanislaw
1415 Waywodos Juzopus
1416 Wesiwal Wilhelmine
1417 Weiner M
1418 Westlund Frank
1419 Weizen John
1420 Wessel Ewa
1421 Weis Reige
1422 Werner Alfred
1423 Weingord J
1424 Wiater Johan
1425 Widmant Wilim
1426 Wierioch Ignacy
1427 Wilk Stanislaw
1428 Wilczynski Jan
1429 Wiswewski Jozef
1430 Wlase Karoly
1431 Wozing Frank
1432 Wojtka Teofil
1433 Woynadowski Alex
1434 Wodka Zofia
1435 Wodzenska Antonin
1436 Wojdyla Woj
1437 Woosiewski Adam
1438 Wochol Jozef
1439 Yunker Jos
1440 Zaraza Woj
1441 Zabno Maryanna
1442 Zachareh Michel
1443 Zawatzki Magdalene
1444 Zander Johann
1445 Zaraza Woj
1446 Zaleski Jozef
1447 Zampiq Josep
1448 Zaber Milivoj
1449 Zebkowski Jan
1450 Zibeitzkie B
1451 Zima Anne
1452 Zuber Jozef
1453 Zytko Bronislaw

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

114. Str., 73 Fuß östl. von Shields Ave., Südfr., 25×123, O. L. Watson an Wm. Glanders, $1000.
Oakdale Ave., 232 F. östl. von Lincoln Str., Nordfr., 25×125, Wm. Deering an Herman Breitenreiter, $2018.
Turner Ave., 150 F. südl. von 27. Str., Westfr., 25×125, Ili Radich an Albert und Josefa Blaha, $1000.
Drake Ave., 73 F. südl. von Belle Plaine, Ostfr., 25×125, Wm. Ehlert an Alonzo H. Hill, $1950.
St. Louis Ave., 166 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfr., 25×125, Thomas McEwan jr. an Gottfried Herman, $2115.
Lexington Str., 73 F. westl. von Homan Avenue, Nordfr., 25×124, J. J. Lyons an Augusta Corne, $6200.
Willow Ave., 181 F. nördl. von Elm Str., Ostfr., 50×158, Sarah L. Crawford an Samantha N. Filer, $4500.
Chicago Ave., Nordwestecke Franklin, Südfr., 24½×119, C. F. Granth an Victor Hagstrom, $2000.
Indiana Ave., 54 F. südl. von 113. Str., Ostfr., 54×136 1-6, Benj. Peterson an Martin Person, $4000.
Vernon Ave., 468 F. nördl. von Ellis Ct., Westfr., 16.67×124, John W. Turner an Clara L. Van Buren, $6500.
Lawndale Ave., 191 F. nördl. von Wabansia, Ostfr., 25×125½, A. Tesch an Marie Torpe, $3000.
92. Pl., 141 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 30×125 1-6, O. L. Weston an Louise Miller, $1500.
88. Pl., 25 F. östl. von St. Lawrence, Nordfront, 50×125 1-3, W. Railsback an Lucy E. Rice, $1400.
Fullerton Ave., 25 F. östl. von High Str., Südfr., 25×125, Wm. Loeffler an Anton Mous, $5000.
Whipple Str., 298 F. südl. von Palmer Place, Westfr., 25×125, L. Porter an Chas. Beckmann, $1900.
Hermitage Ave., 190 F. südl. von Polk Str., Westfr., 20×126, J. Windelschafer an Joseph H. Wilder, $3000.
25. Str., 276 F. westl. von Rockwell, Südfr., 25×81, J. Drukak an Joseph Skarbecki, $1025.
43. Str., 115 F. westl. von Indiana Ave., Nordfr., 46½×100, Lincoln M. Coy an Chas. Grand, $35,000.
Riverdale, Lot 7, Block 19, L. Nagel an Anton Strojinski, $1900.
Houston Ave., 180 F. südl. von 89. Str., Ostfr., 25×140, W. Seip an James A. Rice, $3500.
Houston Ave., 230 F. südl. von 90. Str., Ostfr., 25×140, C. Seip jr. an James A. Rice, $3500.
Erie Ave., 150 F. südl. von 90. Str., Westfr., 55×98, J. A. Rice an Charles Seip jr., $5000.
Erie Ave., 130 F. südl. von 90. Str., Westfr., 20×98, J. H. Rice an William und Charles Seip jr., $2000.
88. Str., 98 F. westl. von Muskegon Ave., Nordfr., 24.9×115, B. S. Rozbnek an Joseph Mackiewiecz, $1375.
Mackinaw Ave., 223 F. südl. von 84. Str., Ostfr., 50×124, Nachlaß von O. Hermanson an Maria L. Hermanson, $1050.
S. Chicago Ave., Nordwestecke Woodlawn, Südwestfront, 124.8×176.8×125, M. Sullivan an George N. Neef, $8000.
Carroll Ave., 26 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 50×147, T. McKuen an G. H. Coney, $2500.
Henderson Str., 50 F. westl. von N. 51. Avenue, Südfr., 75×123, G. F. Koesten an Margaretha Pfluger, $2780.
Milwaukee Ave., 125 F. südöstl. von Wolfram Str., Nordostfr., 25×179, A. Glanz an Katy Olson, $1800.
Winthrop Ave., 149 F. nördl. von Balmoral, Ostfront, 35×150, J. E. Sayers an John H. Dvig, $4500.
Ballou Str., Nordostecke Mariana, Westfr., 44½×125, J. P. Foerster an Clinton S. Woolfolk, $1500.
Waihtenaw Ave., 207 F. von Humboldt Bld., Ostfr., 25×125, F. Napelge an Catherine W. Hayward, $1250.
Warren Ave., 110 F. östl. von Albany, Nordfront, 22×120, J. Haase an Emma C. McGee, $5500.
Kinzie Str., 118 F. östl. von Noble, Südfront, 25×75, A. Engels an Charles G. Engels, $1500.
Green Str., Südwestecke Grand Ave., Ostfr., 60×116, P. Weis an Adolph Hafterlik, $15,000.
Adams Str., Südostecke St. Louis Ave., Nordfr., 27×142, David G. Alsup an John J. Hartnett, $13,000.
Van Buren Str., 87½ F. östl. von Hoyne Ave., Nordfr., 62½×99, H. W. Greene an Johanna Windelschafer, $6000.
S. 41. Ct., 225 F. nördl. von 13. Str., Ostfr., 24×125½, H. Falvey an Etta Crean, $1450.
Jackson Ave., 216 F. nördl. von 37. Str., Ostfr., 24×106½, C. M. Anderson an William A. Walter, $1800.
Fullerton Ave., 133 F. von N. 43. Avenue, Südfr., 50×125, Charles H. Trego an Ellen M. Murphy, $1200.
Lunt Ave., Südwestecke Maple Ave., Nordfr., 60×170, John M. Carlson an Mary B. Panter, $10,000.
Wabash Ave., 162 F. nördl. von 110. Str., Westfront, 25×121, P. H. Hussey an August Lundin, $1500.
Cornelia Str., Nordostecke Rockwell Str., Südfr., 50×124, J. F. Becker an Anna Lina und Theresia Ballasch, $2400.
Wellington Str., 100 F. westl. von Evanston Ave., Südfr., 65×128, J. M. McNulty an Mary E. McNulty, $2500.
72. Pl., 250 F. östl. von Ada Str., Südfr., 25×124, C. Meyer an Fred Heine, $1000.
Wrightwood Ave., Nordwestecke Avers Ave., Südfr., 58×125, P. H. Kilsey an William T. Hart, $1175.
McLean Ave., 74 F. westl. von Ballou Str., Südfront, 25×125, E. M. Oswald an Silas J. Coyne, $1300.
20. Str., 2[illegible] F. westl. von Robey Str., Südfront, 25×124.9, Nachlaß von Theo. Guttke an Emilie Schmidt, $1250.
Paulina Str., 248 F. südl. von Polk Str., Westfr., 37½×133, A. Cohn an Dora Morris, $6500.
N. 43. Ct., Nordostecke Cosgrove Ave., Westfront, 100×144, W. H. Browning an Preston J. Davis, $2000.
Carmen Ave., Südostecke N. 53. Ave., Nordfr., 50×125 1-3, Ira M. Cobe an Victoria O. Umlauf, $1300.
Mozart Str., 100 F. südl. von Cortez Str., Westfront, 25×125, F. P. Kilburg an Anna S. Doornbos, $2700.
St. Louis Ave., 48 F. nördl. von 16. Str., Westfr., 50×125, Mary E. Martin an Patrick Martin, $2000.
Western Ave., 25 F. nördl. von 19. Str., Ostfr., 400×110, Anthony McElroy's Nachlaß an Walter Mills, $24,000.
Western Ave., 50 F. nördl. von 12. Pl., Ostfront, 50×125, Laura B. King an James Spachman, $2000.
Honore Str., 200 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 25×120, Julius Klinger an Albert und Auguste Krell, $2000.
Princeton Ave., 200 F. südl. von 31. Str., Westfr., 25×125, Ottilie Simons an John Henry Dreyer, $3000.
Ingleside Ave., 172 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25×170.8, George Le Roy an Thomas Green, $1875.
Union Ave., Nordostecke 71. Str., Westfr., 33.2×95, Charles W. Pierce an William P. Williams, $2000.
S. Chicago Ave., 190 F. südöstl. von 71. Straße, Südwestfr., 25×125, A. . Bixley an Catharine L. Berger, $2600.
Evans Ave., 184 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 25×178⅔, Mary Kiernan u. A. an Mary Kiernan, $1047.
14. Str., Nordwestecke Throop, Südfr., 25×124, Charles W. Karbach u. A. an Martin A. Ryerson, $15,160.
Fulton Str., Südostecke Sacramento Ave., Nordfr., 64×150, Phillip Viehmann u. A. an William E. Spangenberg, $2916.
Milwaukee Ave., 890 und 892, 66×100, ferner 100×50 F. hinten, das Chicago Natatorium u. A. an George M. Lester, $26,260.
Spaulding Ave., 125 F. nördl. von 13. Str., Ostfr., 25×124, A. Stephen u. A. an Ella M. Kelter, $1400.
Chicago Ave., 209½ F. östl. von Pine, Südfr., 50×121, M. A. Biggs u. A. an Mary A. Biggs, $3500.
Shields Ave., 67 F. südl. von 53. Str., Westfr., 31.35×133, P. Okerlund u. A. an Buckingham Chandler, $1900.
Michigan Ave., 32 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 16×64, Dime Savings Bank an Edward E. Elledge, $4000.
Dasselbe Grundeigenthum, E. E. Elledge an Hal S. Thompson, $4200.
Monroe Str., 132 F. [illegible] von Leavitt Str., Südfr., 17.79×200, H. S. McCartney an Caroline A. Overholt, $6500.
Homan Ave., 241 F. nördl. von Harrison Str., Ostfr., 28⅔×147, J. A. Mqnington an Margaret A. Mackey, $2500.
Karnak Ave., Südostecke Clifford, Südwestfr., 102⅔×125, C. C. Bleyer an Kate J. Cratty, $2500.
Halsted Str., S. 478, 25×100, Himes Appel an William Kamin, $15,500.
Ogden Ave., Südostecke Congreß Str., Nordwestfr., 133½×176 1-3, das College of Physicians and Surgeons von Chicago an die Universität von Illinois, $186,000.
Rhodes Ave., Nordwestecke 61. Str., 83.35×125, — Charles E. Huber an Thomas F. Evans, $35,000.
La Salle Str., 178 F. nördl. von 38. Str., Westfr., 24½×121½, Lilia A. Evans an Michael T. Ryan, $10,000.
Wentworth Ave., 624 F. südl. von 35. Str., Westfr., 24×120¼, T. P. Evans an Michael T. Ryan, $2750.
Montrose Ave., Nordwestecke Harding Ave., Südfr., 212×134, B. Loveleß an William H. Myers, $6375.
Marshfield Ave., 75 F. nördl. von Clarinda Str., Westfr., 25×130, Nachlaß von F. Gehnke an Friedericke Gehnke, $1500.
Warren Ave., 150 F. östl. von South 40. Avenue, Nordfr., 46×157, A. E. Burr an Edith Edgren, $4000.
Fisk Str., 122 F. südl. von 32. Pl., Ostfr., 25×125, R. Hanley an W. Szatkowski, $1350.
Shields Ave., 462 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 49×117, M. Cole an James Markham, $2000.
Champlain Ave., 141 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 50×121.9, Michael T. Ryan an Philip Angsten, $2500.
66. Str., 155 F. westl. von Perry Ave., Südfr., 29×133, H. B. Haviland an Christian A. Melin, $2500.
Green Str., 125 F. nördl. von 69. Str., Westfr., 25×125, A. T. Cavell an Michael J. Finnigan, $1200.
Garfield Blvd., 50 F. östl. von Aha Str., Nordfr., 25×150, A. L. Rowlin an Patrick King, $1250.
Garfield Blvd., 149 F. östl. von Morgan Straße, Südfr., 17×124½, E. J. Cummings u. A. an Charles H. Nix, $2100.
Swan Str., 24 F. westl. von Princeton Ave., Nordfr., 24×100, M. Walters an Henry Oswald, $3500.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz.“
Dearborn.—„The Harkriders.“
Studebaker.—Geschlossen.
Great Northern.—„Rudolph & Adolph“.
Powers'.—„A Modern Magdalen.“
Illinois.—„Dornröschen.“
McVickers.—„Old Limerick Town“.
Chicago Opera House.—Vaudeville.

Die Tumulte in Kroatien.

Agram, Anfang Sept.

Die unmittelbare Veranlassung der Tumulte und Ausschreitungen, die am Sonntag begonnen haben, bildete ein in einem Belgrader Blatte erschienener und vom hiesigen „Srbobran“ übernommener Artikel, worin den Kroaten jede Existenzberechtigung, ja sogar ihre eigene Sprache und Nationalität aberkannt wurde. Am Sonntag Vormittag sammelte sich vor dem Gebäude der serbischen Kirchengemeinde eine große Menschenmenge an, welche, Verwünschungen gegen die Serben ausstoßend und nationale Lieder singend, ein Steinbombardement gegen die Fenster der im selben Hause gelegenen Serbischen Bank eröffnete. Fast sämmtliche Fenster des Hauses wurden zertrümmert. Inzwischen war die Polizei erschienen. Berittene Polizisten suchten die Menge auseinanderzutreiben. Die Demonstranten flüchteten und sammelten sich in anderen Gassen an. Ein Theil zog vor die serbische Volksschule, während Andere durch die Preradovicgasse sich dem Hause des Kaufmannes Matticewic zuwendeten. An den beiden Orten wiederholte sich das Steinbombardement. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch und nahm mehrere Verhaftungen vor. Mehrere Personen wurden verwundet und einige Polizisten von Steinen getroffen. Nachmittags erneuerten sich die Demonstrationen in verstärktem Maße und dauerten bis in die späte Nacht. Gegen 5 Uhr Nachmittags zog eine große Volksmenge von einem Kaffeehause zum andern, forderte überall den „Srbobran“ ein und verbrannte ihn an Ort und Stelle.

Auf dem Jellacicplatze suchte Polizei-Konzipist Bellocevic das Autodafé zu verhindern. Studenten und Arbeiter fielen über ihn her. Bellocevic erhielt Stockhiebe und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Abg. Dr. Frank und die Gemeinderäthe Kasparovic und Timet suchten beruhigend auf die Menge einzuwirken, jedoch vergebens. Gemeinderath Kasparovic wurde von der Polizei unter der Anschuldigung der Aufwiegelung verhaftet, jedoch nach protokollarischer Einvernahme wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Nikolicgasse war von 5 Uhr an von einer dichten Menschenmenge besetzt. Hier befinden sich in einem Hofgebäude des Hauptpostamtes die serbische Druckerei und die Redaktion des „Srbobran“. Wiederholt versuchten es junge Leute, in den Hof einzudringen, wurden aber von der Polizei vertrieben. Um 7 Uhr Abends durchzog ein Trupp von etwa hundert jungen Leuten schreiend die Straßen, gefolgt von einer großen Menschenmenge. Bei Eintritt der Dunkelheit kehrte allmählig Ruhe ein. Die Straßen boten aber trotzdem ein lebhaft bewegtes Bild. Es wurde militärische Assistenz beschafft, und Patrouillen zogen bis spät in die Nacht durch die Straßen. Um 11 Uhr Nachts fanden noch Demonstrationen vor dem Palais des Grundbesitzers Medakovic auf dem Zrinyplatze statt, wobei die Fenster des Palais eingeschlagen wurden. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor. Am Montag Nachmittag um 5 Uhr fanden Demonstrationen vor einigen serbischen Geschäften statt. Ein Student, den man für einen Redakteur des „Srbobran“ hielt, wurde von der Menge schwer mißhandelt. Desgleichen erlitt ein Polizist schwere Verletzungen. Dies die Vorfälle bis gestern Nachmittag um 5 Uhr. Der kroatenfeindliche Artikel des serbischen Blattes hat wohl nur einen längst vollen Topf zum Ueberlaufen gebracht. Zu den nationalen Hetzereien kommen noch religiöse Gegensätze; die Serben sind orthodox, die Kroaten katholisch.

In den folgenden Tagen wurden die Unruhen fortgesetzt. Nach Mitternacht vom Dienstag auf Mittwoch plünderten umherziehende Rotten die serbischen Kaufläden, zündeten deren Einrichtung an und hausten in mehreren von Serben bewohnten Gassen wie Mordbrenner. Der pensionirte Hauptmann Wittos wurde bei seiner Rückkehr nach Hause aus seiner Wohnung und durch die Gasse geschleppt. Der alte Mann wurde trotz seines Flehens fürchterlich geschlagen und mußte schwerverletzt in's Spital gebracht werden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter die mehrerer plündernden Weiber, sowie zweier Journalisten, die die Menge aufhetzten. Gegen Mittag ist Militär eingetroffen und in allen Gassen aufmarschirt. Das Standrecht wurde verkündet.

Trotz der militärischen Intervention wiederholten sich die Exzesse in verstärktem Maße. Die Menge besitzt förmliche Proskriptionslisten mit einem Verzeichniß der in Agram wohnenden Serben, die der Reihe nach heimgesucht werden. In verschiedenen Gassen wurden zum Schutze der Plünderer gegen das Militär Barrikaden errichtet. Es wurden neuerdings zahlreiche serbische Geschäfte, sogar auf der Hauptstraße Ilica, trotzdem dieselbe militärisch abgesperrt war, geplündert. Besonders arg hauste die von Bauern aus der Umgebung verstärkte Menge im Villenviertel und in der äußeren Stadt. Alle Serben haben sich mit Revolvern bewaffnet und zwei Damen auch schon von denselben auf offener Straße Gebrauch gemacht. Zahlreichen Hausbesitzern, auch nichtserbischen, kamen Drohbriefe zu, daß die Angriffe gegen sie vorbereitet seien. Die Gefängnisse sind überfüllt.

— Kühner Vergleich. — Oberst: „Na, Kind, hast Du auch keine Furcht vor den vielen Leutnants?“ — Tochter: Nein, Papa, ich bin militärfromm.“

— Splitter. — Willst Du des Lebens Höhen erreichen, mußt Du dem wahren Touristen gleichen; Erstens: auf tüchtige Führer sehen; zweitens: den richtigen Zeitpunkt erspähen; drittens: Kühn Alles niederrennen und die Gefahren der Wege kennen!

— Das Hauptübel. — X.: „Haben Sie gehört, der Müller hat den Meier beinahe todt geschlagen; eine Flasche voll Getreidekümmel hat er auf seinem Kopf ganz zerschlagen.“ — Y.: „Wie dumm von dem Müller — mit dem theuren Schnaps so umzugehen!“

— In der Ostsee. — „Pfui, Erna, jetzt hast Du mir das entsetzliche Salzwasser in den Mund gespritzt.“—„Pardon, ich vergaß, daß Du ein „Goldfisch“ bist.“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge in Apotheke. 708 S. Halsted Str., Ecke Canalport. ſaſon

Verlangt: Porter für Saloon. 3037 State Str.

Verlangt: Treiber für Bäckerei-Wagen. 5 Tell Pl.

Verlangt: Dritte Hand Cake-Bäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Agent um Bestellungen entgegenzunehmen. 785 N. Wood Str.

Verlangt: Guter Mann an Oefen. M. Reis, 238 Evergreen Ave., Ecke Leavitt.

Verlangt: Klempner. M. Reis, 238 Evergreen Av., Ecke Leavitt.

Verlangt: Ein Buchbinder, Handvergolder. Louis Helwig u. Co., 182 Madison Str.

Verlangt: Sofort, guter Porter, welcher auch Bartenden versteht. $8.00. 49 E. Fullerton Ave. ſmo

Verlangt: Porter für Saloon; muß englisch sprechen. Lincoln Ave. und Grace Str.

Verlangt: Dry Goods-Verkäufer; muß in Allem bewandert sein. Wm. Hany, 1087 W. 12. Str. ſamodi

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit und ein junger Mann zum Helfen. Ecke Lincoln und Webster Ave.

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter und Bartender. 6701 S. Halsted Str. ſaſo

Verlangt: Ein zuverlässiger Treiber; muß stadtbekannt sein. 193 Wells Str.

Verlangt: Ein Knabe für Kegelbahn-Arbeit. 130 Wells Str.

Verlangt: Guter Schneider an Hosen und Westen; stetiger Platz. F. Gierz, 982 W. 21. Str.

Verlangt: Mann als Porter. 2295 Archer Ave., Ecke Canal Str.

Verlangt: Starker Junge für Hausarbeit. 49 W. Madison Str.

Verlangt: Blacksmith Finishers und Helfer an Wagen-Arbeit; guter Lohn. Vorzusprechen Sonntag Morgen, 62 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge für leichte Arbeit. William Henckhuus, Dry Goods & Notions, 1236 Belmont Avenue. ſa,ſo

Verlangt: Guter Maler, 30 Cents die Stunde. 163 Potomac Ave.

Verlangt: 2 erfahrene Männer im Stall zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 930 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Stetiger Mann als Porter für Saloon. 338 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Gärtner für stetige Arbeit. 1651 N. Clark Str. ſaſon

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 81 Wells Str.

Verlangt: Einige gute Jungen können ein gutes Geschäft erlernen; $4 für den Anfang. 188—189 Lake Str.

Verlangt: Starker Junge im Meat Market zu helfen und Pferd besorgen. 555 31. Str.

Verlangt: Guter Schmied für Wagen und Pferdebeschlag. Kann auch Sonntag nachfragen. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Bauschreiner. 3447 S. Western Ave.

Verlangt: Gute Tapezierer und Painters. — 6716 Carpenter Str., Store.

Verlangt: Bauschlosser. 1607 51. Str.

Verlangt: Drei gute Kegeljungen. 321 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter Bushelman, sofort. 209 Chicago Opera House, 112 S. Clark Str. ſaſon

Verlangt: Guter Saloon-Porter. Hotel Le Grand, Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Barkeeper und Porter. 142 E. North Ave.

Verlangt: Schneider; erster Klasse Rockmacher. Nachzufragen 221—31. Str., nahe Indiana Ave. ſaſo

Verlangt: Rock-Schneider. Joseph Henry, 1065 Milwaukee Ave. ſaſo

Verlangt: Ein guter Teamster. 167 High Str.

Verlangt: Ein Mechaniker oder Maschinen-Schlosser. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Aufgeweckter Junge, welcher Lust hat, das Dry Goods-Geschäft zu erlernen. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Für ein Hardware- und Plumbing-Geschäft ein etwa 16jähriger Junge. 1197 N. Halsted Str.

Verlangt: 1. Hand an Cakes. Nachzufragen Abends 7 Uhr. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge von 15 Jahren. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Sofort, ein ordentlicher, stadtkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str.

Verlangt: 2 gute Männer, Flaschenbier zu verkaufen. Gottfried Brewing Co., 2502 Wallace Str. ſaſon

Verlangt: Kegeljunge. 321 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Barbier, um einen Laden zu eröffnen. Gute Nachbarschaft. Adr.: W. 952 Abendpost. frſaſo

Verlangt: Deutscher Junge aus guter Familie in Butcher Shop. 467 W. Division Str. frſaſo

Verlangt: Tischler. Höchster Lohn für gute Arbeiter. Ketcham & Rothschild, 316 S. Clinton Str. dofrſa

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. frſa

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu arbeiten; guter Lohn. 588 Blue Island Ave. frſa

Verlangt: Ein erfahrener Grocery-Clerk. 4613 S. Ashland Ave. frſa

Verlangt: Schneider zum Trimmen und Examiniren. 195 Market Str., 6. Stock. frſa

Verlangt: Ein Mann, um auf der Farm zu arbeiten. John Zacharias, 95. und Western Avenue. frſaſon

Verlangt: Agent für South Chicago Branch einer hiesigen Brauerei; muß Sicherheit stellen und Erfahrung haben. Adr. mit Angabe des Alters und früherer Thätigkeit unter: W. 912 Abendpost. frſaſon

Verlangt: Rug-Weber; stetige Arbeit. Abends offen. 4524 Cottage Grove Ave midofrſa

Verlangt: 50 Jungen für Fabrikarbeit. Bestzahlende Stellungen. American Can Co., Maywood, Jll. 14ſp,1wX

Verlangt: Architektur-Eisenarbeiter für Shop. Guter Lohn. Dearborn Foundry Company, 1525 Dearborn Str. 9ſp,2wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Farmarbeiter und für andere Arbeit in verschiedenen Staaten; höchste Löhne und freie Fahrt nach allen Plätzen für Eisenbahnarbeit in der Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 27ag,*X

Verlangt: Guter Bushelman. 738 119. Str., West Pullman. 17ſp,1w

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen. Stetige Arbeit. 227 S. State Str. midofrſa

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Arbeiter an Möbel-Arbeit. W. R. Cowan Mfg. Co., 113 N. Peoria Str. 14ſp,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schreiner an Laden-Einrichtungen. 175 E. Division Str.

Verlangt: Grocery Clerk. Keller, 595 Lincoln Avenue.

Verlangt: 4 gute deutsche Männer für Fabrikarbeit; auch 6 Mädchen. Nachzufragen 235 Johnson Straße. ſaſomo

Verlangt: 5 Painters, sofort. C. Kujowski, 3342 Grand Ave., Hanson Park.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. ſaſo

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen und Morgens Wagen zu treiben. 733 E. 47. Str.

Verlangt: Mehrere arbeitsame Jungen können bei gutem Lohn beständige Arbeit haben in der Holzwaaren-Fabrik, Ecke 16. und Fisk Str., östlich vom Center Ave. Viadukt. dofrſaſo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, über dem Stall zu wohnen, und ein Mann im Stall zu arbeiten. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Bügler und Baster, Maschinen- und Handmädchen, Mädchen zum Lernen an Röcken. 708 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Schneider an feinen Reparaturen, hoher Lohn, immer Arbeit; auch ein Mädchen, das von der Schneiderei etwas versteht und Skirts machen kann. Sprecht vor heute Abend oder Sonntag von 10—12. 377 N. State Str.

Verlangt: Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub“, State, Jackson und Quincy. 12ſp*X

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Deutscher, in mittleren Jahren, erst kurze Zeit im Lande, sucht Stellung in Fabrik. Adr.: W. Schaale, 336 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Tüchtiger Bartender mit besten Zeugnissen sucht dauernde Stellung. Adr.: S 735, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. 397 West Ohio Str. ſaſon

Gesucht: Gewissenhafter junger Mann sucht Beschäftigung für Morgens, eventuell bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Adr.: S. 733 Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Mann, 57 Jahre, sucht Beschäftigung in Haus oder Stallarbeit unter bescheidenen Ansprüchen. Adr.: A. 115 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als Bartender, scheut keine Arbeit. Pohl, 321 Sheffield Ave.

Gesucht: Junger deutscher Butcher, frisch eingewandert, sucht Arbeit als Helfer. Derber Michael, 495 Fifth Ave. dofrſa

Gesucht: Ein guter Business Lunch-Koch sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. 386 O. North Ave., 1 Treppe. midofrſa

Gesucht: Beschäftigung während der Abendstunden bei einem Buchhalter. Adr.: S. 703, Abendpost. —ſon

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Waists und Skirts. Nachzufragen beim Fabrik-Superintendenten, 9. Floor. frſamo Marshall Field & Co., State Str.

Verlangt: Erfahrene Finishers an Cloaks, Suits und Skirts. Nachzufragen beim Fabrik-Superintendenten, 9. Floor, State Str. frſamo Marshall Field & Co.

Verlangt: Gute Handmädchen an Shopröcken. — 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Eine perfekte Waistmacherin. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen. Kleiner Lohn. 3222 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen an Hosen; elektrischer Betrieb. 684 West 20. Str., nahe Paulina.

Verlangt: Aufgewecktes junges Mädchen für Store. 92 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine gute Näherin und Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Geübte Maschinen-Näherinnen an gesteppten Röcken; $8 bis $12 die Woche. 741 Elkgrove Ave., Kraus.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Custom-Hosen; guter Lohn. 1402½ N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, erfahren an Leather und Packing Boxes; dauernde Arbeit. 183—189 Lake Str.

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, um Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Scharien, 724 N. Halsted Str., über Eishaus-Office.

Verlangt: Ein erstes und zweites Mädchen in der Bäckerei. Adr.: P. 623 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Skirts, guter Lohn. 238 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Coats. 293 Dayton Str. frſa

Verlangt: Mädchen, um Schnuren-Portieren herzustellen; auch Lehrmädchen. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. dofrſa

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators. — Dampfkraft. 81 und 83 Elm Straße, unterer Floor. dofrſaſon

Verlangt: Mädchen, um Knöpfe an Knabenröcke anzunähen. P. C. Hearichty, 417 West 14. Str. frſa

Verlangt: Eine gute Handnäherin an Pelze; eine Kleidermacherin vorgezogen. Klugman, 491 Wells Straße. frſaſonmo

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin in einem Cloak Store. Guter Lohn. 244 Ost North Ave. frſamo

Verlangt: Erfahrene Lace Goods Operators, sowie Hilfe an Boas und Ruffs. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. dmdofrſa

Verlangt: Erfahrene Bonnaz, Shirmer, Blau und Cornelly Operators. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. dimidofrſa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen für leichte Arbeit. Power-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. dmdofrſa

Verlangt: Mädchen für Papier-Falt-Schachtelarbeit — Maschinen und Handarbeit. Guter Lohn. G. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. 15ſp1wX

Verlangt: 30 Mädchen für Fabrikarbeit. Sprecht vor wegen näheren Einzelheiten. Bestzahlende Arbeit. American Can Co., Maywood, Jll. 14ſp,1wX

Verlangt: Stricker mit oder ohne Erfahrung. Wir lernen Mädchen das Stricken. Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., 1245 State Str. 31ag—28ſp,X

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin mittleren Alters; Empfehlungen. Schreibt oder sprecht am Montag zwischen 11 und 3 Uhr vor. Mrs. R., 454 S. Sacramento Ave. ſaſon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 228 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, gute Köchin, für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; zweites Mädchen wird gehalten. Nachzufragen: 36 Astor Str. ſamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von zwei Erwachsenen; guter Lohn. 1932 Oakdale Ave.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit Kindern; kann auch kleineres Kind mitbringen. Lohn $3—$4 die Woche. Hermann Louis, 559 West 41. Straße, Ecke Buttler.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin für kleine Familie; 2 Kinder. Nachzufragen im Store, 1450 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim. Werner, 941 Jackson Boulevard, Ecke Oakley. ſaſo

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen, über achtzehn Jahre alt und auf der Nordwestseite wohnhaft, für Hausarbeit; kann Abends nach Hause gehen. Nachzufragen einen Tag nächster Woche. — Mrs. F. Klapproth, 138 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 50 State Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Köchin in einem kleinen Boarding-Haus; blos 8 Personen; alle Bequemlichkeiten. 6400 Monroe Ave. midofrſa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Südseite-Trunhalle, 3143 State Str. 15ſp,1wX

Stellenvermittlungs-Agentur 507 W. 63. Str., verlangt Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 bis $6 wöchentlich. 31ag,1mtX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes, frisch eingewandertes süddeutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1048 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; gute Heimath; Abends frei. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1312 N. Western Ave., Reinhardt.

Verlangt: Erste Klasse Waitreß; privat. $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit für Nord- und Südseite; Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen; keine Wäsche. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Heimath. 3316 Forest Ave. ſaſo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und im Saloon zu helfen. Nachzufragen Sonntag, 228 Melrose Str. ſaſo

Verlangt: Kleines Mädchen; muß zu Hause schlafen. 966 N. Halsted Str., nahe Garfield, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Sonntag und Abends frei. 2295 Archer Ave., Ecke Canal Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 1317 Grace Str.

Verlangt: Mädchen im Haushalt zu helfen. 1401 Dunning, Ecke Sheffield.

Verlangt: Gute Köchin; Lohn $6—$7; ferner Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Waschfrau. 377 W. Division Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln in kleiner Familie. 588 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1459 Addison Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Mrs. M. Oppenheim, 4715 Champlain Ave. ſamo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; guter Lohn. Nachzufragen 132 W. Van Buren Str. ſaſon

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie; gute Heimath. 1413 Wilton Ave., nahe Grace Str. ſſon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 488 Webster Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 922 Wolfram Str., zwischen Southport Ave. und Perry Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 738 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 717 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Deutsche Köchin und Laundreß in Familie von 3. 4810 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1864 N. Seeley Ave., nahe Roscoe und Robey.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 702 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 551 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine Lunch-Köchin, ein Mädchen für Küchenarbeit, ein Mädchen für Zimmer-Arbeit. Zu erfragen 134—5. Ave., Aurora Cafe.

Verlangt: Eine 2. deutsche Order-Köchin. 351 S. State Str. ſaſomo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1508 Michigan Ave.

Verlangt: Haushälterin, mittleren Jahren, bei Herrn. 2829 Armour Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kinder. 2610 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 49 Elaine Place.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 872 W. Madison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 2391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau zum Fegen im Schulhaus; muß in der Nachbarschaft wohnen. Fairfield und Diversey Str.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. 9840 Peoria Str. miſaſon

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Behandlung und Lohn gut. 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str. midoſa

Verlangt: Mädchen, um am Tisch aufzuwarten; muß in der Küche helfen. 174 W. Randolph Str. frſa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 4850 Champlain Ave., 2. Flat., Südseite. frſaſon

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 440 West Van Buren Straße. frſamo

Verlangt: Reinliches Mädchen für Küchenarbeit; muß am Tisch aufwarten können. 67 O. North Avenue. frſaſo

Verlangt: Köchin in kleinem Boarding House; kann auch ein Kind mitbringen. 999 Blue Island Avenue, nahe Robey. dofrſa

Verlangt: Zimmermädchen und Küchenmädchen. 81 Wells Str., Garfield House. dofrſa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Saloon. 5258 Ashland Ave. dofrſa

Verlangt: Mädchen zum Zimmeraufräumen. Hotel Meyer, 356 S. State Str. dofrſa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4; Sonntags frei. 1011 W. Fullerton Ave. midofrſa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 315 Blue Island Ave., Ecke 13. Str. frſa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe, Mitte der 40er, wünscht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen nach 3 Uhr: 142 Wells Str., Top Floor, Flat 3.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Beschäftigung jeder Art. 567 Wells Str., erste Etage.

Gesucht: Dame in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin. 549 W. 14. Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Eine deutsche Frau, 48 Jahre alt, sucht Stellung als Haushälterin. 5214 State Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. Lohn $4. 1765 Leavitt Str., nahe Roscoe Blvd.

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin sucht Stelle bei Wöchnerin oder anderen Kranken. 393 Wellsstr.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen Platz als Köchin; kein waschen. 1612 Robey Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau, gut im Kochen und Hausarbeit, sucht Beschäftigung. 2168 N. Ashland Avenue. frſa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für ein oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle. Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions“, 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Zur Eröffnung meines Saloons lade ich für Samstag, Sonntag und Montag, den 20., 21. und 22. Sept., meine Freunde, Bekannte, sowie das werthe Publikum zu einem echt bairischen Lunch ein. Ergebenst Lorenz Kißner, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 1ſp,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidoſa*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 13ſp,1mX

Verlangt: Hübsches Mädchen mit guter Singstimme für die Bühne. 226 Ost North Ave., 2. Flat. 16ſp,1wX

Pferde mit Quittors und Hühneraugen kurirt von Professor Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Avenue. Pferde beschlagen. 6ſp,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Ein Junggeselle, Israelit im Besitze eines amerikanischen Patents, wünscht sich zu verheirathen. Adr.: S. 730, Abendpost.

Heirathsgesuch: Aelterer Mann, mit 3 Kindern, 6, 4 und 2 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer einfachen, kinderlosen Wittwe von 40 bis 45 Jahren zu machen, um, wenn gegenseitig geneigt, zu heirathen. Hat sein eigenes Heim außerhalb der Stadt. Adr.: W. 910 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bin Deutsch-Amerikaner, 28 Jahre alt, evangelisch, mit kleinem Geschäft, des Alleinseins müde; suche Damenbekanntschaft, dem Arbeiterstande angehörig, zwecks Heirath. Adr.: W. 905 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und Wohnung, 4 Jahre altes Millinery. 1175 W. North Ave.

Zu vermiethen: Butchershop mit Einrichtung. — 901 Belmont Ave.

Zu vermiethen: 4 helle moderne Front-Zimmer. 25 Maud Ave.

Zu vermiethen: Küche, Schlaf und Badezimmer. 170 Willow Str., Nordseite.

Zu vermiethen: Billig, 2 Zimmer, mit Küche, Gas, Badezimmer, an Wittwe oder Ehepaar, bei denen der Eigenthümer das Abendbrot mit einnehmen kann. Vorzusprechen Abends oder Sonntag Morgen. 1834 Reta Str., Hinterhaus.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständige Dame kann Heim und Kost haben. Dehn, 426 W. Ohio Str.

Mann mit Kindern findet Board 235 Orchard Straße, oben.

Zu vermiethen: Hübsches großes Alcove-Zimmer für zwei Herren oder junges Ehepaar; 2. Floor, gegenüber Lincoln Park; enthaltend 2 große Kleider-Closets, Badezimmer angrenzend; mit sehr guter deutscher Kost. Preis mäßig. 1041 N. Clark Straße. ſaſomo

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer an einen Mann. 640 S. Sangamon Str., obenauf.

Verlangt: Boarders. 1172 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Front-Zimmer; billig. 362 N. Wood Str., nahe Division.

Zu vermiethen: Freundliches, sauberes Zimmer; Dampf-Heizung; billig. 190 Ost Huron Str. 2. Flat. ſaſomo

Verlangt: Roomers. 306 Ost North Ave.

Zwei Geschwister oder zwei Freundinnen finden möblirte Bettzimmer mit Frontzimmer, wenn gewünscht mit Board. 281 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer. 420 Garfield Ave., nahe Larrabee.

Zu vermiethen: 2 einfache Front-Zimmer, billig, für Herrn oder Damen. 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 256 Mohawk Str.

Zimmer und Board, $4 wöchentlich. 117 N. Ashland Ave.

Verlangt: Boarders. Frontzimmer, deutsche Familie. 237 W. Division Str., nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: Eingerichtetes Zimmer, mit Board, neu dekorirt. 159 W. Ohio Str., 3. Flat, Front.

Zu vermiethen: An 2 Herren, ein warmes Frontzimmer in kleiner deutscher Familie. 151 Indiana Str., Top Flat.

Roomers verlangt in kleiner Familie. 35 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. frſa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partner, mit Geld, um gutes Patent selbstständig zu verwerthen. Am. Schwarz, 88 Mohawk Str. doſa

Verlangt: Junger Hufschmied als Partner, mit $50 oder $100. Zu erfragen: 891 N. Halsted Str., nahe Center.

Verlangt: Partner, muß Wurstmacher sein. Platz gemiethet. Nachzufragen 1282 N. Western Avenue; Saloon.

Verlangt: Partner mit $200 bis $300 zur Fabrikation eines Patentartikels; ausgezeichnetes Investment. O. T. 60, Abendpost. ſamo

Verlangt: Ein Tinsmith als Partner. 1197 N. Halsted Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes gesundes Pferd. 1200 Pfd. Billig. 183 Clybourn Ave., Meat Market. frſa

Zu verkaufen: Ein 7 Jahre altes Pony, Geschirr und Phaeton für $140; verkaufe auch einzeln. 453 West Fullerton Ave. Sprecht morgen, Sonntag, vor.

Zu verkaufen: Arbeitspferd. 1300—1400 Pfund; 5 Jahre; $90. 483 N. Lincoln Str. ſaſon

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Buggy. 1404 50. Str.

$30 kauft Pferd mit Buggy, Expreßwagen, doppeltes und einzelnes Geschirr. 636 N. Halsted Str., nahe Blackhawk.

Zu verkaufen: Billig, Topwagen und Pferd, guter Läufer. 553—31. Str., Felzmann.

Zu verkaufen: 5 Arbeits-Pferde, billig. 916 Dunning Str., 1 Block westlich von Southport Ave.

Zu verkaufen: Pony, kleiner Springwagen, billig. Sonntag, 8—12 Uhr. 1022 N. Sawyer Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel; Edelroller. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Ein starker Top-Wagen, billig. 348 Harding Ave., nahe Chicago und 40. Str.

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpfers Vogel-Store, 88 State Str. 20agX*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudert werden: Inhalt eines schönen Heims, Mahogany Parlor-Ausstattung, Davenport, Schaukelstühle, quartered eichene Eßzimmer-Ausstattung, Spitzen-Gardinen, Draperien und Rugs, messingene Bettstellen, Haar-Matratzen, Bett-Springs, Dressers, Chiffoniers, Bibliotheks-Ausstattung in Leder, Mahogany-Tisch, Upright-Piano mit Harfen-Attachment, alles beinahe noch neu. — Sprecht vor zu irgend einer Zeit. 3233 Vernon Avenue. 28aug—20ſep

Zu verkaufen: 2 eiserne Bettstellen, nebst Spring und Matratze, sowie Baby-Bett; billig. 177 Indiana Str., Top Flat.

Muß verkauft werden: Gas-Ofen, Carpets, alle Möbel und Alles, was zum Haushalt gehört. R. Sauder, 4562 Indiana Ave.

Zu verkaufen: Möbel, billig, wegen Verlassens der Stadt. 305 Augusta Str.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte und ungebrauchte Haus-Möbel aller Art für die höchsten Baar-Preise. J. Lenz, 775 W. Ohio Str. 27ag,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer wünscht neues Piano? bestes Fabrikat; ich habe es; brauche Geld. Adr.: W. 916, Abendpost. 20ſep,1w

Zu verkaufen: Ebenholz-Upright-Piano, Anschlag in tadellosem Zustand, für $75 baar. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein großes Square Rosenholz Lyon & Healy Piano; muß wegen Storage verkauft werden. 930 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Neues Upright Piano, zur Hälfte des ursprünglichen Preises an eine gute Familie. 223 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Square-Piano und Carpenter-Handwerkzeug. 4000 S. State Str., Saloon. 19ſp,1wX

Feines Upright Piano, fast neu, für halben Preis. 317 Sedgwick Str., nahe Sigel Str. 15ſept,1w

Nur $25 für schönes Square Piano bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 15ſp,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbierstuhl, $5; Fahrrad, $5. Schmidt, 462 Southport Ave.

Zu verkaufen: Weinpressen und Traubenmühlen. 111 E. North Ave.

Kalifornia Honig, nur ächte Waare, 15c per Pfund bei 6 oder mehr Pfund Abnahme. Bringt Gefäße mit. Pure Food Store, 413 Ost North Ave. 20ſp!w

Zu kaufen gesucht: Vollständige Bäcker-Einrichtung und Store Fixtures. Adr.: S. B. 65, Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Wheeler & Wilson Nähmaschine, nur $5.00. 541 Ogden Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddſa*

Zither-Unterricht gründlich ertheilt. Habrecht's Zither-Schule, 411—13 Ost North Avenue, nahe Wells Str. 11ſp,doſaſodi,1m

Unterricht in technischem Kunstzeichnen, Sonntag Morgens von 9 bis 12 Uhr in der Nordseite-Turnhalle. 259 N. Clark Str., Carl Durand. 20,24,27ſp

Lernt englisch! Die englische Sprache lesen, schreiben und sprechen kann man jetzt in sehr kurzer Zeit erlernen in der Deutsch-Englischen Abendschule, 362 West 18. Straße, nahe Blue Island Ave. Man muß sich jetzt melden. 13ſp,ſaſon,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meine gute Store-Bäckerei, wegen Zurückziehung vom Geschäft. Preis $1300. Guter Bäcker braucht nicht alles baar zu bezahlen. Adr.: S. B. 83 Abendpost.

„Hinze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 19agbidoſa2m

Zu verkaufen: $550 — Eck-Saloon, alter guter Platz; Tageseinnahme $25, Samstags und Sonntags mehr; Miethe $30; fünf Wohnzimmer. Hinze, 59 Dearborn Str. ſp18,20,22

Zu verkaufen: Confectionery- und Zigarren-Store, billig, wenn sofort genommen; feines Geschäft; Nette Wohnräume. 344 Clybourn Ave. ſaſo

Zu verkaufen: Billig, eine gute 4 bis 5 Kannen Milchroute, 20 Jahre etablirt; will Stadt verlassen. Theo. Mittelstädt, 18 De Kalb Str., nahe Polk Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, wegen anderer Geschäfte, sofort. Nachzufragen am Nachmittag. — 49 Hastings Str. ſaſonmodi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 2 Kegelbahnen (Nordseite) und ein Saloon auf der Westseite Umstände halber preiswerth zu verkaufen. — Nachzufragen von 8—9:30 in der Independent Brwg. Co., 598 N. Halsted Str. ſaſonmo

Verkaufe erster Klasse Market und Grocery Store, Ecke, gute Kundschaft, größtes Lager, alles frische Waaren. Nach Belieben kann alles zum Kostenpreis aufgenommen werden. Betreffender Käufer kann sich 2—3 Wochen in den Store stellen, um sich zu überzeugen. Einnahme täglich $60, Samstag und Sonntag $200. Verkaufsgrund: Habe eine Viehfarm gekauft und will dieselbe gerne selber übernehmen. Adr.: P. 669 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Restaurant, Zigarren-, Candy-, Bäckerei-Store; tägliche Einnahme $35. Sehts an. Fragt Sonntag Morgen 9 Uhr. — 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Notions- : Store und Laundry Office; muß verkauft werden wegen Verlassen der Stadt.— 5697 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Das beste Milchgeschäft auf der Westseite, billig; Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. John Otzen, 895 N. Troy Str.

Zu verkaufen: Grocery, billig; billige Miethe. L. Schulz, 1785 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen, oder vertauschen: Feines Grocery-Geschäft für Nordseite Grundeigenthum. Nachzufragen 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Orchestrion; billig. — 285 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Saloon; 30 Jahre alter Platz. 354 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. John Gründler, 2642 Bernard Str., Irving Park.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Schöne Bäckerei. 248 Wilmot, Ecke Western und Armitage Ave.

Zu verkaufen: Alt etablirter Grocery-Store, wegen Todesfalls. 88 Canalport Ave. ſaſon

Zu verkaufen: Bäckerei, $250; bester Bargain; Südseite; vollständig; gute Lease. Adr.: P. 693 Abendpost. doſa

Zu verkaufen: Profitables Retail Liqueur-Geschäft (Barrelhaus) mit Brickhaus. Adr.: W. 997 Abendpost. 19—21ſpX

Zu verkaufen: Eine gute 5 Kannen-Milchrunde, billig. 1049 West 59. Str. frſa

Zu verkaufen: Schneider-Shop, 10 Nähmaschinen, elektr. Motor. Solkin & Lappen, 71 Brigham Str. modifrſa

Zu verkaufen: Ein Bargain, Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Ice Cream-, Notions-Laden, Laundry Office: 4 Zimmer; Bad und Closet; Miethe $10. 680 W. Erie Str. dofrſa

Zu verkaufen: 8 Kannen-Milchrunde. 1081 West 13. Straße. dofrſa

Patentirte und unpatentirte Erfindungen gekauft und verkauft für höchste Baarpreise. Sehet Arthurs Patent-Ausstellung, 148 State Str., Chicago. 17ſp,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14ſp,ſami*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6ſpX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9ſb,bdſa*

Zu verleihen: 4, 4½ und 5 Proz. Geld auf Chicagoer Grundeigenthum; keine Kommission. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 La Salle Str., Zimmer 402 und 404. 16aug,ſa,mo,mi,3m

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $200 aufwärts. W. F. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2ag,ſaſondido*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billig, Privatgeld; erste und zweite Mortgage. Adr.: S. 731, Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 30ag,1mX

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seid unbesorgt.
Ihr könnt Geld borgen von mir auf Eure Möbel oder Piano, zu den folgenden niedrigen Unkosten:

$25	zu	$1.00	den Monat.
$30	zu	$1.25	den Monat.
$35	zu	$1.40	den Monat.
$40	zu	$1.50	den Monat.
$50	zu	$1.75	den Monat.
$75	zu	$2.25	den Monat.
$100	zu	$2.75	den Monat.
$125	zu	$3.50	den Monat.
$150	zu	$4.25	den Monat.
$200	zu	$5.50	den Monat.

Wenn Ihr je Geld auf diese Art Sicherheit geborgt habt, werdet Ihr diese außerordentlich niedrigen Raten zu schätzen wissen, vergleicht sie mit dem was Andere berechnen und seht die große Ersparniß; jede Nachfrage findet prompte Bedienung; kein Aufschub, keine Oeffentlichkeit. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz.
97 Washington Str., Zimmer 30. 5ſp1mX

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $ 75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Suite 34. 29jaX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Schließt Euch unserer Spezial-Exkursion nach der Großen Prairie von Arkansas an. Wir haben unsere eigene Privat-Car von Chicago bis Stuttgart, Ark. Züge verlassen den Illinois Central Depot am 7. und 21. Oktober um 6:25 Abds. Fahrpreis für die Rundfahrt $19, welcher den Käufern zurückerstattet wird. Schreibt oder sprecht vor, wenn Ihr ein gutes Stück Prairie-Land billig haben wollt. 35 Leute gingen mit unserer Exkursion am 16. Sept. A. Boysen, 172 Washington Str. 18ſp*

Arbeiter aufgepaßt! $1600 bis $2000 jährlich garantirt auf meiner 40 Acker Farm, Haus und Stall; 30 Acker urbar; Ginseng Root zu beackern, bringt noch mehr. Mit $500 können Sie anfangen. Auskunft frei. Zimmer 304 — 39 State Str. 18—28ſep

Zu verkaufen: $800 kaufen 1 Acker Land innerhalb der Stadtgrenze. Ein Drittel in Baar, der Rest auf Zeit. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 30ag,6,13,20,27ſp

Zu verkaufen: 120 Acker-Farm in Wisconsin. Nähere Erkundigung zu machen in 319 N. Winchester Avenue. frſa

Zu verkaufen: Hübsche Farm von 80 Ackern, anderthalb Meilen von Baroda, Mich., schöner Apfelbaum-Garten, hübsche Windmühle, großes Haus und Stall, große Corn Crib und Granery, an der Landstraße. Mr. Mike Myers, Baroda, Michigan.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker-Farm in Indiana, Stock und Geräthe, werth $4000, Schulden $1200. Sprecht vor oder adressirt: 5925 Princeton Ave., nahe Wentworth Ave., City.

Zu verkaufen oder vertauschen: 113 Acker gut kultivirtes Farmland in Michigan mit Vieh und Geräthschaften; bestes Land in Michigan. Nachzufragen 147 E. North Ave. ſaſon

Billig zu verkaufen: Eine 120 Acker Farm, 100 Acker klar, 10 Acker gute Obstbäume, 6 Meilen von Grand Haven. Adr.: John Dubois, Fremont, Michigan. 20,27ſp,4,11ok

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen, Gebäude, Vieh, Inventar und Ernte, für Chicago Property. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12jl,ſaſodido*

Nordwestseite.

Zu verkaufen für einen Mann, der die Stadt auf längere Zeit verlassen muß: 3 neue 2stöckige und Keller-Backsteinhäuser, vermiethet an anständige Leute, bringen gute Miethe, für weniger als die Häuser zu Bauen kosten, in der Nähe von Humboldt-Park; auch ein 2stöckiges neues Holzhaus auf Backstein-Keller auf der Nordseite; jedes von den obigen Häusern enthält eine 5 und 6 Zimmer moderne Wohnung; kleine Baaranzahlung, der Rest gerade wie Miethe; Zinsen an ungezahlte Kapital 5½ Proz. und noch vieles anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. S. Mayer, Zimmer 208, 84 LaSalle Str.

Zu verkaufen oder gegen gute Farm zu vertauschen: 75x125 großes Grundstück mit dreistöckigem Wohnhaus, Stall und Garten, in der Nähe von Logan Square. Nachzufragen 1600 N. Sawyer Ave., 1. Flat. ſaſomo

Zu verkaufen: Cottage und 2 Lotten, $850; 50 Fuß-Ecke an Belmont Ave., $750; 50 Fuß-Ecken an School Str., $550; innere Lotten von $200 aufwärts. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Billig zu verkaufen: Cottages und Flatgebäude, alle Größen, $50 und $200 Anzahlung, Rest monatlich. F. Boehm, 1612 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Geschäftshaus, beste Lage. Preis $5500, bringt $53 Miethe monatlich. 1215 California Ave., 2 Blocks von Milwaukee, gegenüber der Hochbahn-Station. Näheres nur beim Eigenthümer im 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Bargain; 2 neue 1½stöckige Backstein Cottages mit Stein-Fundament; Garret; modernen Verbesserungen. Kedzie Ave., 1 Block vom Humboldt Park. Preis $2350; leichte Zahlungen. Nachzufragen beim Eigenthümer, H. Hoepe, 730 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Monatliche Zahlungen — neue moderne Cottages, 5, 6 und 7 Zimmer enthaltend, mit Lotten nach Wunsch, von $1750 an; ebenfalls nach Auftrag gebaut auf leichte Termine. Henry Dirks, 1204 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Hübsches 6 Zimmer-Haus, 50×125, kleine Baar-Anzahlung. 8731 Marshfield Ave.

Zu verkaufen: $50 Baar, $12 monatlich für eine von unseren schönen Brick-Cottages, mit allen Verbesserungen; schöne Straße; nahe Humboldt-Park und Hochbahn. Bohm, Hirsch und Homan Ave.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, 2stöck. Brickhaus, nahe Humboldt Park, $2000; zweistöckiges Framehaus, 10 Zimmer, $1300, nahe Grand und Hoyne Ave.; eine Lot nahe Humboldt-Park, 32 bei 125. $600 — P. Schulte, 1249 Milwaukee Ave.

$4500, $6000 werth, $500 Baar, kaufen modernes, verbessertes Zweiflat-Brick, Diversey Boul. Wirkl. Bargain. Adr.: A 116, Abendpost.

Zu verkaufen: 11 Zimmer Brick- und Framehaus, $1350. F. Henschel, 1484 West North Ave.

Property. Lot 37x125, mit Brickhaus und Garten, in guter Nachbarschaft, ist Umständehalber preiswürdig zu verkaufen. 523 N. Francisco Str. ſonmiſa

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, Lot 25×125, alle Straßenverbesserungen, Preis $1760, $25 baar, $10 monatlich. Brick-Cottage, mit Bad, Gas, heißem und kaltem Wasser, Zement-Seitenweg, Schattenbäumen und hübscher Umgebung; Preis $1975. Wm. Zelosky, 537 O. Belmont Ave. 9agſami*

Zu verkaufen: Sehr billig, 5 Zimmer Cottage und 3 Zimmer Cottage hinten, an George Str., nahe Southport Ave.. Thies, 919 School Str.

Zu verkaufen: 4 und 6 Zimmer Cottages, sowie leere Baustellen, in Lake View gelegen, billig, und wenn verlangt auf Abzahlung zu verkaufen. August Peters, 428 Roscoe Blvd.

Zu verkaufen: Umständehalber ist das neue, modern eingerichtete 2stöckige Wohnhaus, 18 Roscoe Blvd., mit zwei 5 und 6 Zimmer Flats und hohem ausgebauten Brick-Basement billig zu verkaufen. August Peters, 428 Roscoe Blvd.

Zu verkaufen: Gute schöne 2, 3, 4 Flat Häuser zu den billigsten Preisen, sowie schöne Cottage, 2 und 3 Zimmer lang; Bargain. 1451 N. Ashland Ave. Wm. Metzger.

Südseite.

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Haus, mit Stallungen, gute Lage, auf der Südseite, nahe einem Boulevard; vollständig neu umgebaut; günstige Gelegenheit. Alle Auskunft bei Wm. Forst („Vereins-Zeitung), 117 E. Lake Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, Loomis Str., $1800; zweistöckiges Haus, Loomis Str., $1400; zweistöckiges Haus, Armour Ave., $2000; 100×150, Logan Avenue, $800. Gustav A. Bodwig, 51. und Loomis Str. ſaſodidoſa

Westseite.

Zu verkaufen: Ein Bargain! Zwei schöne Lotten, Westseite, gute Lage. Wegen Näherem adressirt an J. Quan, 304 Loomis Str. 10ſp,miſa*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Ein schönes zweistöckiges Haus mit Butchershop, alter Platz mit Schlachthaus, Eishaus, Wurstmacherei und vielen anderen Gebäuden, 15 Meilen von Chicago, Sommer-Resort, mit großer Kundschaft, ist wegen Zurückziehens vom Geschäft billig zu verkaufen. Auch wird Chicago Property in Tausch genommen. Adr. E. 278 Abendpost. 22ag,frſaſon,1mt

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Freie Rundfahrt nach Higgins Lake, Mich., erhält jeder Käufer am 29. Sept., welcher nicht weniger als fünf, eine Fahrt, welcher nicht weniger als drei Lotten zu je $25 kauft in dem romantisch gelegenen Wisbaden Roll's Park. Jedem Käufer ist somit Gelegenheit gegeben, zu sehen, was er kauft, wofür er sein Geld bezahlt. Rückfahrt am 3. Oktober. Näheres bei F. Roll, 551 West 14. Place. ſaſon

Wisbaden-Higgens Lake, Mich. Versieht Euch für Eure nächste Ferienzeit. Lotten $25—$50. $200—$300 bauen Euch die feinste Sommer-Villa. Um nähere Auskunft schreibt an den Eigenthümer des deutschen Settlement Roll's Park, derselbe wird bei Euch vorsprechen. F. Roll, 551 West 14. Place, Chicago. 4ſp,doſadi,1m

Zu verkaufen: 2stöckiges Brick-Haus, mit Basement, 5- und 6-Zimmer Flats, mit Badezimmer, für $3000, werth $4500; mit $300 Anzahlung. Adr.: W. 927, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Möchte ein Haus, nahe Hochbahn, kaufen, welches etwa $75 Miethe den Monat einbringt; muß billig sein und Verbesserungen haben. Adr.: S. 732, Abendpost.

Zu vertauschen: Property, mit Grocery- und Butcher-Geschäft, wegen Krankheit; übernehme Schulden. Adr.: S. 718, Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidoſa*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ſb*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kümmler & Kümmler, deutsche Patent-Anwälte. 1009 Tribune Building. 10X*






Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute Abend wird die „Fair" des Turnvereins „Lincoln" eröffnet, für welche die Mitglieder des Vereins seit Wochen eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt haben. Mit Recht darf man behaupten, daß die Einrichtung des „Wiener Praters" alles bisher in dieser Art Dagewesene weit übertrifft. Von der früheren Saaleinrichtung der Turnhalle ist auch nicht die Spur mehr zu erblicken. Bis zur Decke hinauf reichen die Bauten. Es war eine Riesenarbeit, diesen originellen Rahmen für die „Fair" herzustellen, aber mit unermüdlichem Eifer gingen leistungstüchtige Künstler mit den Mitgliedern des Vereins Hand in Hand und vollendeten so ein Werk, das unzweifelhaft einen großen Erfolg herbeiführen wird. Fast sämmtliche Turn= und Gesangvereine Chicagos haben ihren Besuch, beziehungsweise ihre Mitwirkung, an den verschiedenen Abenden der Festwoche vom 20. bis 28. Sept. zugesagt, und auch sonst steht ein großer Besucherandrang zu erwarten. Zwei Orchester, das eine im Herren=, das andere im Wurstelprater, werden konzertiren, auf den verschiedenen Bühnen sollen allabendlich abwechselnd reichhaltige Programme aller Arten zur Ausführung gebracht werden. Die Ausstellung der zur Verloosung herbeigeschafften Waaren bietet ein unbeschreiblich schönes Bild, mit einem Wort, der Turnverein Lincoln wird sich mit dem Arrangement dieser Fair thatsächlich selbst übertreffen. Der Eintritt beträgt nur 15 Cents die Person; auch können Pässe für 9 Abende giltig (übertragbar) für den niedrigen Preis von $1.00 erlangt werden. Die Lincoln Turnhalle ist an Diversey Boulevard und Sheffield Ave. gelegen und Halsted=Straßenbahnlinie leicht zu erreichen. Die Northwestern Hochbahn fährt nahezu vor die Thüre.

Der Damenverein „Fidelia" ladet alle seine zahlreichen Freunde und Bekannte heute Abend nach Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Avenue, zu seinem diesjährigen Stiftungsfeste, dem vierten, ein. Dafür ist ein schönes Programm entworfen worden und die Damen versprechen allen Theilnehmern einige vergnügte Stunden. Der Eintritt ist auf 25 Cents festgesetzt, Kinder unter 12 Jahren haben freien Zutritt.

In Müllers Halle, Ecke der North Avenue und Sedgwick Str., feiert heute Abend der Senefelder Liederkranz sein 34. Stiftungsfest. Nach Abwickelung des folgenden hübschen Programms wird ein Tanzkränzchen abgehalten:

Ouverture, „Die Krondiamanten" .... Auber
(Orchester.)
„Der Tag des Herrn," Chorlied .... Kreutzer
(Senefelder Liederkranz.)
Ansprache des Präsidenten, Herrn Eugen Riedeгegger.
Potpourri aus „Der Obersteiger" .... Zeller
(Orchester.)
„Der Hampelmann," Kouplet .... Lincke
(Herr H. Wunderlich.)
„Die Macht des Gesanges," kom. Terzett .... Heinze
(Die Herren H. Richrath, C. Worgitzky, H. Hieber.)
„Scheiden," Chorlied .... Kern
(Senefelder Liederkranz.)
Potpourri aus „King Dodo" .... Lueders
(Orchester.)
Eines Berliner Schusterjungen süße Träume ....
.... Komischer Vortrag
(Herr F. Stückemann.)
„Waldstimmen," Chorlied .... Kempter
(Senefelder Liederkranz.)
„Das Erkennen," Lied für Tenor .... v. Hölzel
(Herr Henry Scherzer.)
„Beier und Meier," kom. Duett .... Junghänel
(Die Herren A. Palmer und W. Treuth.)
„Der Einsiedler an die Nacht," Chorlied .... Kern
(Senefelder Liederkranz.)

Der Chicago Schützenverein veranstaltet morgen, und auch am Montag und Dienstag, in seinem schönen Parke zu Palos Springs ein Schützenfest, das hinsichtlich der geselligen Freuden, die es darbietet, und auch hinsichtlich der Betheiligung am Preisschießen, alle seine Vorgänger noch weit in den Schatten rücken soll. Die Zahl der Preise ist eine außerordentlich große. Fast alle Vereine des Zentral = Schützenbundes werden zu dem Preisschießen Vertreter entsenden, und die Chicagoer Schützen wollen selbstverständlich aus ihren Büchsen recht viele Treffer machen. Außer verlockenden Geldpreisen und Medaillen, die von Mitgliedern gestiftet wurden, sind werthvolle Medaillen für den Schützenkönig, die Meisterschußscheibe und andere beste Treffer ausgesetzt. Aber auch solche Mitglieder und Freunde des Vereins, die sich nicht am Preisschießen betheiligen, werden sich mit ihren Familien zum Schützenfest in Palos Springs hinausbegeben, um im schönen Park des Vereins, einem der herrlichsten Plätze in der Umgegend Chicagos, in lieber Gesellschaft frohe Stunden zu verleben. Züge der Wabash=Bahn verlassen morgen den Polk Str. = Bahnhof um 9:45 Vormittags und um 1:25 Uhr Nachmittags; am Montag und Dienstag um 8 Uhr Vormittags und 1:25 Uhr Nachmittags. Rückfahrt 5 Uhr 7 Minuten und 7:47 Uhr Abends. Die Hin= und Rückfahrt kostet 35 Cents.

Der „Wilde Männerchor" begeht morgen in Yondorfs Halle seine erste große Festlichkeit, bestehend aus Konzert und Ball. Das Programm enthält Gesangsnummern und lebende Bilder. Außerdem werden der „North Chicago Athletic Club" und der berühmte Herkules, genannt die „Rheinische Eiche", ihre Kraftleistungen zum Besten geben. Unter sonstigen Attraktionen sind hervorzuheben die kubanische Barbierstube und die eigens für den Wilden Männerchor geschriebene wilde Operette: „Eine Versammlung des Wilden Männerchors". Letztere dürfte nicht verfehlen, die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu setzen. Zum Schluß: Ball. Eintritt 15 Cents. Der Ueberschuß soll für den großen deutschen Straßenkarneval verwendet werden.

Der Orden der Hermanns=Schwestern hält morgen, Nachmittags um 4 Uhr beginnend, in Schumachers Halle, 4650 S. Ashland Ave., eine große Agitationsversammlung ab, wozu alle deutschsprechenden Frauen und Mädchen eingeladen sind. Die Groß=Präsidentin des Ordens, Frau Virginia Pullman, wird die Eröffnungsrede, die Groß = Vizepräsidentin, Frau Elsbeth Kern, die Agitationsrede halten und darin die Prinzipien des Ordens und die Wohlthaten, welche derselbe seinen Mitgliedern darbietet, klarlegen. Ernste, sowie komische Vorträge, abwechselnd mit Gesang und guter Musik, werden die Besucher aufs Beste unterhalten. Der Eintritt ist frei.

Der Magdeburger Klub ladet alle Landsleute, besonders die aus der Provinz Sachsen, ein, sich am nächsten Samstag Abend, den 27. d. M., zu der großen Agitationsversammlung einzufinden, in Springuth & Harnels Halle, Ecke Halsted und Willow Str., wo ihnen der Verein durch humoristische Vorträge und Vokal= wie auch Instrumentalnummern für alle Theilnehmer einen wahrhaft vergnügten Abend bereiten will. Landsmann Ch. Sueß wird die Agitationsrede und der Vereinssekretär W. Neusohn die Eröffnungsansprache halten. Die Aufnahmegebühr ist für diese Versammlung auf 50 Cents herabgesetzt: die vierteljährlichen Beiträge sind nur 75 Cts. Am 1. November wird der Verein in Heinens Halle seinen zweiten jährlichen Ball, verbunden mit Theatervorstellungen, abhalten, wozu schon jetzt von dem damit betrauten Komite umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

Am Sonntag, den 28. September, veranstaltet der Baiern = Frauenverein vom Town of Lake in Schumachers Halle, 4650 bis 4652 S. Ashland Ave., um 4 Uhr Nachmittags anfangend, eine große Unterhaltung mit Ball. Das aus Frau Anna Zipf, Vorsitzende, Frau Minna Spix, Frau Lona Oswald, Frau Rosa Desch, Frau Marie Freudenthal und Frau Margarethe Duerr bestehende Festkomite hat bereits alle Vorbereitungen gründlich und vielversprechend getroffen, sodaß ein glänzender Verlauf des Festes unausbleiblich ist. Einige eingeladene Vereine werden Gesangsvorträge — die Würze aller deutschen Unterhaltungen — zum Besten geben. Edwin Schmidt, der jüngste Zauberkünstler der Welt, wird auftreten, und auch sonst wird es nicht an Gelegenheit fehlen, daß Jung und Alt sich vortrefflich vergnügen können. Mitglieder des bairisch=amerikanischen Vereins und anderer bairischer Vereinigungen haben gegen Vorzeigung ihres Vereinsabzeichens freien Eintritt.

Eine große Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert und Tanzkränzchen, hält der Frauen = Krankenunterstützungsverein „Fortschritt" am Sonntag, den 28. September, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ab. Ein so reichhaltiges Programm wird vorbereitet, daß mit dessen Ausführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen werden muß. Als Hauptnummer desselben dürfte sich der Vortrag von Dr. Moritz Schultze über „Sozialismus" erweisen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 10 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Chicagos ältester deutscher Verein, die Chicago Turngemeinde, wird demnächst sein goldenes Jubiläum feiern. Am 3. Oktober 1852 gegründet, hat die Gemeinde während diesen 50 Jahren unentwegt die Ziele und Zwecke verfolgt, welche ihre Gründer im Auge hatten. Sie hat das Turnen als Hauptzweck betrachtet, daneben aber auch mit Erfolg gegen Nativismus und muckerische Gelüste gekämpft; sie ist mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eingetreten für die Einführung des deutschen Unterrichts, des Singens und Turnens in den öffentlichen Schulen: sie hat auf dem Gebiete der deutschen Geselligkeit Bedeutendes geleistet, und sie hat, als es auch für jeden im Auslande Geborenen zur gebieterischen Pflicht wurde, für das Adoptiv=Vaterland mit Gut und Blut einzustehen, ihre jungen Leute in den großen Bürgerkrieg geschickt. Deshalb wird die Feier des fünfzigjährigen Stiftungsfestes am 3. und 4. Oktober in der Nordseite Turnhalle sich zu einem wirklichen Jubelfest gestalten, an welchem alle wahren Freunde des Deutschthums innigen Antheil nehmen.

Der Vorwärts=Damenklub hat in seiner letzten Versammlung das vorläufige Vergnügungsprogramm für den bevorstehenden Winter bereits entworfen. Danach findet das fünfte Stiftungsfest am Samstag, den 4. Oktober, in der Arbeiter=Halle, Ecke 12. und Waller Str., unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine statt und am 10. Oktober werden die neuen Beamten mit entsprechender Feierlichkeit in ihre Aemter eingeführt. Diese Beamten sind: Lina Schumacher, Ex=Präsidentin; Wilhelmine Stegemann, Präsidentin; Minna Trowbridge, Sekretärin; Amalia Pfitzner, Schatzmeisterin, und H. Peuchert, Führerin. Mit der Beamten=Installirung ist ein Kaffeekränzchen verbunden, zu welchem die Schwestern vom Schiller=Zweig Nr. 27 des Ordens der Makkabäer eingeladen sind. Der Ausschuß, dem die Vorbereitungen für die Festlichkeiten übertragen wurden, besteht aus den Damen Magdalena Simon, Vorsitzende; der Ex=Präsidentin Lina Schuhmacher; der Präsidentin Wilhelmine Stegemann; Minna Trowbridge, Amalia Pfitzner, Anna Fenrich und Katharina Dunke.

Der Hamburger Klub hat sich bekanntlich durch sein erfolgreiches Streben auf geselligem Gebiete allzeit rühmlich hervorgethan. Seine Festlichkeiten, besonders seine Karnevalsabende, trugen stets ein charakteristisches und zwar ein spezifisch Hamburger Gepräge, das die Besucher auf Stunden vergessen ließ, daß sie sich in der amerikanischen Weltstadt Chicago befanden, und sie zurückversetzte in das gemüthliche freudenreiche Festtagstreiben, wie es „zu Hamburg an der Elbe" herrscht. Auch das 15. Stiftungsfest, das der Verein am Samstag, den 11. Oktober, in Schönhofens großer Halle begehen wird, soll keine Ausnahme von dieser Regel bilden. Das Arrangementskomite ist fleißig an der Arbeit, um auch diesem Feste einen glänzenden Verlauf zu sichern. Der Anfang wurde auf 8 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person, zahlbar an der Kasse.

Die Vorbereitungen für den Jahrmarkt, den der Harugari = Männerchor vom 9. bis 12. Oktober in der neuen Vorwärts=Turnhalle zum Besten der geplanten deutschen Sänger=Halle veranstalten wird, nehmen täglich größere Dimensionen an. Ein reges Interesse für dieses Fest tritt allenthalben zu Tage. Das Dekorations=Komite engagirte den Architekten G. W. Pfeiffer, nach dessen Entwürfen die geräumige Vorwärts=Turnhalle in ein „Miniatur=Deutschland" verwandelt wird. An den Wänden des großen Saales werden Darstellungen vom Grunewald bei Berlin, Zwinger in Dresden, Scherbelberg=Leipzig, Goldenen Stern in Augsburg, Bremer Rathskeller, Münchener Kindl u. s. w. gruppirt werden. Eine charaktertreue Nachbildung des Brandenburger Thores ziert den Haupteingang der Halle und im Mittelpunkt derselben lagert das Heidelberger Faß, über welchem eine Sängertribüne mit Pavillon 18 Fuß im Viereck errichtet wird. Diese Buden sind nicht, wie üblich, von bemaltem Tuch angefertigt, sondern sie sind in Holz ausgeführt, verziert mit Tannen= und Zypressenzweigen, und sie werden elektrisch beleuchtet. Das Personal in den verschiedenen Buden ist in entsprechender Landestracht gekleidet. Voraussichtlich wird das Bild dieses Jahrmarktes ein sehr eindrucksvolles werden und allen Besuchern lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

Volksgarten.

Der Besitzer des Volksgartens an der North Ave. bietet seinen Besuchern auch in dieser Woche wieder ein ausgezeichnetes Programm. In der vortreflichen Kostüm-Soubrette Frl. Alba hat Gesangskomiker Herwig eine ebenso reizende wie elegante Partnerin gefunden. Die von Herrn Herwig verfaßten englisch=deutschen Duette werden von den Beiden mit zündendem Humor zum Vortrag gebracht. Herr Klöpfel und der „Schlierseer Marl" erweisen sich als leistungstüchtige Charakterkomiker, ebenso werden allabendlich die Damen Castelli und Gebhardt für ihre gesanglichen Leistungen durch lebhaften Beifall von den zahlreichen Besuchern ausgezeichnet.

Die Wurzhütten.

Der Eigenthümer Otto Bloechl von dieser im Stile einer bairischen Bierstube gehaltenen und im bairischen Himmel (244 Clybourn Ave.) gelegenen Konzerthalle, kündigt für heute und morgen große Eröffnung der Wintersaison an. Es ist ihm gelungen, ein vorzügliches Künstlerensemble zu gewinnen, bestehend aus dem bekannten Gesangshumoristen Marl, der Soubrette Selma Gerlach, dem Gesangs= und Charakterkomiker Jean Wormser und dem jugendlichen John wie der kleinen Henriette Wormser, welche nebst dem Pianisten Prof. Hayer und dem Violinspieler Prof. Arthur den Besuchern wirklich genußreiche Stunden bereiten werden.

Für den Herbst-Karneval.

Aufruf an die deutschen Geschäftsleute von Chicago.

Mitbürger!

Wie Ihnen bekannt, hält Prinz Karneval am 8. November dieses Jahres seinen Einzug in Chicago. Von fast allen deutschen Vereinen werden Vorbereitungen getroffen, „Seine Närrische Hoheit" durch einen glänzenden Umzug in würdiger Weise zu empfangen und durch die Straßen (über dem Rhein) der Nordseite zu geleiten. — Wie im unvergleichlichen Köln sollten auch hier alle Bürger ohne Unterschied des Standes, ob Alt oder Jung, Reich oder Arm, Männlein wie Weiblein, nach besten Kräften dazu beitragen, diesen ersten Versuch der Chicago=Karneval=Gesellschaft zu einem großen Erfolge zu gestalten. — Kommen Sie diesem Gesuche nach und Sie werden nach Schluß des Festes zur großen Genugthuung hören: „Ja, so Etwas bringen doch nur die Deutschen fertig." Und nicht nur in Chicago, sondern in der ganzen Welt wird man vom „Chicagoer Karneval" reden, just so wie jeder gebildete Mensch heute vom Kölner Karneval zu erzählen weiß. Darum: Hand an's Werk! Der Erfolg wird dann zu Ihrer und Chicagos Ehre nicht ausbleiben. „Alaf Chicago!"

Fred. Becker,
Vorsitzender des Finanzkomites.

„The Germanic".

Dieses neue Vergnügungslokal, im Gebäude Nr. 275 Clybourn Avenue, Ecke von Halsted Str., hat sich gleich mit seinen ersten Unterhaltungsabenden beim Publikum der Nordseite bestens eingeführt. Für heute und morgen ist wieder ein nur aus zündenden Nummern bestehendes Programm aufgestellt, mit dessen Durchführung sich die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen in der Gunst der Besucher noch zu befestigen hoffen.

Hospitalverwaltung getadelt.

Die Koroners = Geschworenen, welche gestern über der Leiche von Frau Katharina Dubsky den üblichen Inquest abhielten, gaben ihren Wahrspruch dahinlautend ab, daß die Frau durch eine Blutvergiftung zu ihrem Tode kam, die als natürliche Folge einer an ihr von einer unbekannten Person vorgenommenen Operation eintrat. Der Verwaltungs = Behörde des Presbyterianer = Hospitals ertheilte die Jury einen scharfen Tadel, weil sie den Koroner von dem Ableben der Frau nicht rechtzeitig benachrichtigt hatte.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

James L. Ford's witzige Satire auf den ländlichen Roman. — Sein lustiges Rezept zur Anfertigung einer „B'gosh Novel". — Nützliche Winke für junge Autoren, die rasch berühmt und reich werden wollen.

New York, 17. Sept. 1902.

James L. Ford gehört zu den angenehmen Schriftstellern unserer Metropole. Er besitzt nämlich die schöne Fähigkeit, spaßhaft zu schreiben. Uebrigens ist er nicht zu verwechseln mit Leicester Ford, dem unglücklichen Novellisten, der kürzlich von seinem Bruder am Arbeitstisch erschossen wurde. Weil James spaßhaft zu schreiben versteht, lese ich seine Sachen mit Vergnügen. Jüngst nun hat er in der Sonnabend-Beilage der New Yorker „Times" eine Reihe von Aufsätzen zu veröffentlichen begonnen, die den Titel führen: „Leichte Lektionen im Romanschreiben". Sie sind wirklich ulkig, diese Aufsätze, besonders der dritte. Ford entwickelt darin das Verfahren, einen ländlichen Roman zu schreiben, oder, wie Ford sich ausdrückt: "How to write a B'gosh novel". Er verwahrt sich zunächst dagegen, daß er sich über die Verfasser der hier zu Lande so überaus beliebten Stoppelhopser-Romane lustig mache aus reinem Neid. Aber er gesteht, daß er tief bedauert, nicht selber solche Romane schreiben zu können. Denn nichts, so jammert Ford, sei so leicht zu schreiben und bringe einem Schriftsteller zugleich so viel Ruhm und Geld wie ein Stoppelhopser-Roman. Das Rezept sei ungeheuer einfach, und Jeder, der es nur einigermaßen geschickt benutze, dürfe des Erfolges sicher sein.

Vor allen Dingen muß der junge ehrgeizige Schriftsteller darauf achten, daß in seinem Roman Alles möglichst falsch geschrieben ist. Das heißt Alles, was die in dem Roman auftretenden Personen reden. Es gibt gewisse Werte, die unter allen Umständen verhunzt werden müssen, wenn anders der junge Schriftsteller nicht gewärtigen will, daß sein Manuskript vom Verleger sofort zurückgeschickt wird. Da ist zum Beispiel das Wort "exactly". Nicht bloß muß dieses Wort mindestens auf jeder dritten Seite einmal vorkommen, sondern auch stets wie folgt geschrieben werden: eggszagly. Damit ist schon von vornherein der ländliche Charakter des Buches gesichert, der Landduft sozusagen. Es riecht mit dem ersten "eggszacly" sofort nach Jasmin und Buchweizen und frisch gemähtem Heu. Man sieht die Grillen hopsen und hört sie mit ihren schrillen, feinen Stimmchen singen. Das heißt — eigentlich haben sie gar kein Singstimmchen, sondern machen Musik, indem sie die Hinterbeine an einander reiben. Ich wünschte, ich könnte das auch. Und man hört die Schafe blöken und die Kühe, und die Schweine hört man grunzen, und man sieht Felder und Wälder und die alte Scheune, an der zu lesen steht: „Gegen Verstopfung hift Johnsons Oel sicher. Es hat schon Deinem Großvater geholfen". Das Alles bringt dieses eine Wort „eggszacly" fertig. Der es besonders gern gebraucht, muß unumgänglich ein alter Onkel, Großpapa oder Papa sein. Er muß ebenso unumgänglich „Uncle Ben" oder „Grandpa Juggins" oder „Pop Whitley" heißen und immer ebenso launige wie alberne Bemerkungen von sich geben, welche dann die Kritiker seine „originelle hausbackene Philosophie" zu nennen pflegen. Zwischendurch muß er recht oft aus der Bibel zitiren, immer schwatzen und immer in Wohlthätigkeit machen.

Selbstverständlich muß „Uncle Ben", oder wie er sonst heißt, in engste Fühlung mit Stadtleuten kommen, und zwar möglichst feinen Stadtleuten. Das ergibt Gegensätze zwischen der Unschuld vom Lande und der Geriebenheit aus der Stadt, der ländlichen Einfachheit und Ungeschicklichkeit und der städtischen Eleganz und Etikette. Derartige Gegensätze liefern dann die wünschenswerthe Komik, wie sie der Leser in der richtigen „B'gosh Novel" verlangt. Es läßt sich das auf zweifache Art machen. Entweder befördert der Verfasser eine Anzahl vornehmer Stadtleute zu Besuch oder zur Erholung während des Sommers aufs Land zu Onkel Ben, oder Onkel Ben muß zu vornehmen Stadtleuten, mit denen er verwandt oder bekannt ist, in die Stadt reisen. Dies ist vorzuziehen, weil es mehr Gelegenheit zu Gegensätzen und der daraus entstehenden Komik gibt. Wenn der Verfasser klug ist, so liest er, bevor er Onkel Ben nach New York bringt, noch einmal „The Widow Bedose" oder „Betsy Bobbets". Sollte Denman Thompson zufällig in New York sein und das 100. Tausend der Vorstellungen von „The Old Homestead" beginnen, so wird der junge Autor gutthun, mit seinem Großvater hinzugehen und sich besonders die Szenen genau anzuhören, wo Onkel Joshua Whitcomb nach New York in das Haus des reichen Mannes kommt. Hier hat der junge Autor die anerkannten Vorbilder für seinen Onkel Ben in der Stadt. Onkel Ben ist also glücklich nach allerhand drolligen Abenteuern in dem ungeheuren, lärmvollen New York angelangt. Nach langem Suchen und abermaligen drolligen Abenteuern hat er endlich das Haus der reichen Familie Elkins in der Fünften Avenue gefunden. Nun geht der Ulk los. James Ford räth dem jungen Autor, die Beschreibung nach folgendem Muster abzufassen. Er klingelt und fragt den Bedienten aus England, ob die „Mädels" zu Hause seien. Der gallonirte Bediente sieht sich den biederen Landonkel hochnasig von oben bis unten an und erwidert im schönsten Cockney-Englisch:

"The young ladies, sir, are hout. But if you would like to leave a card, sir—"

Onkel Ben denkt natürlich, der Bediente meint Spielkarten und bemerkt:

"Hain't got one on 'em with me. I told Jerusha, I'd buy a deck f'r her, so she c'd play solitaire a spell when the evenin's got long. Kin wait f'r the gals, though I s'pose they hain't got through the milkin', be they?"

Darauf der Bediente entsetzt:

"Milkin', sir? I 'ardly fawncy that our young ladies do any such thing as that, sir. But 'ere they come now, sir!"

Darüber wälzt sich, nach Ford's Ansicht, der Leser zweifellos vor Lachen. Aber es kommt noch viel komischer. Die jungen Damen kehren nach Hause zurück, wo sie Onkel Ben finden. Erst sind sie etwas erschrocken. Doch sie fassen sich und beschließen, die Sache von der komischen Seite zu nehmen. Sie laden Onkel Ben zum Abendessen ein, an dem auch Lord Raglan theilnimmt. Onkel Ben verzapft beim Essen unausgesetzt seine „originelle, hausbackene Philosophie", schneuzt sich in ein gewaltiges rothes Taschentuch, daß die Gläser klirren und Lord Raglan fast vom Stuhl geblasen wird, ißt mit dem Messer und trinkt zum Schluß das Wasser aus dem Fingerwaschnapf. Das Austrinken des Wassers für die Finger ist zwar ein uralter Witz. Aber er darf nach Ford in keiner „B'gosh Novel" fehlen. Der Leser erwartet den Witz so sicher wie das Amen in der Kirche und wäre außerordentlich enttäuscht, wenn er ihn nicht fände. E würde, ohne den Witz, Onkel Bens Charakterzeichnung verfehlt finden. Alles Uebrige wird der junge Autor mit Leichtigkeit nach berühmten Mustern schreiben können. Wichtig ist noch, daß Onkel Ben in New York ununterbrochen wohlthätige Handlungen begeht, arme Hungerleider freundlich einladet, den Rest ihres Lebens ohne Sorge auf seiner Farm zu verbringen, wo sie so viel frische Eier, Gemüse und Milch genießen können, wie sie wollen, und daß der alte Herr zum Schluß irgend eine mißrathene Tochter, Nichte oder Enkelin oder irgend einen Sohn, Neffen oder Enkel gleicher Art trifft, den er vom Untergang rettet. Rezept "The old Homestead". Denn auch die Rührseligkeit darf natürlich in dem Romanbrei nicht fehlen. Der Autor, der alles das nicht außer Acht läßt, wird ohne Frage mit seiner "B'gosh novel" einen glänzenden Erfolg haben, versichert James L. Ford. Ist diese Satire nicht eben so beißend wie berechtigt? Glückliches kindliches Publikum, das noch heute an einer albernen Zuckerwasser-Brühe wie „David Harum" Gefallen findet, ohne zu merken, daß es auch nur wieder ein Aufguß von "The old Homestead" ist. Hier zu Lande hat's ein Dichter gut. Die Hauptsache bleibt nur, daß er keiner ist.

H. F. Urban.

Die Opfer der Vulkans.

Den ersten ärztlichen Bericht über St. Pierre, der auf eingehenden und zuverlässigen Beobachtungen beruht, hat Dr. Kermogant vor der französischen Akademie der Medizin erstattet. Er stützt sich auf die Mittheilungen von Kolonialärzten über den Zustand, in dem sich die Leichen in der zerstörten Stadt befunden haben. Danach haben sich die heftigsten Explosionen wahrscheinlich im Mittelpunkte der Stadt ereignet. Dort wurden die Leichen in Stücke zerrissen und mit verschiedenen Brüchen in Armen und Beinen gefunden. In vielen Fällen waren sogar die Schädel zertrümmert und leer. In einiger Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt lagen die Körper genau so, wie sie im Augenblick des Todes hingefallen sein mußten, und waren zum großen Theil verkohlt. Ueber die eigentliche Ursache des Todes sind die Meinungen noch immer getheilt. Entweder scheint der Tod durch Einathmung von Gasen mit außerordentlich hoher Temperatur hervorgerufen zu sein, die ein fast plötzliches Gerinnen des Blutes veranlaßten, oder durch elektrische Schläge. Diejenigen Menschen, die nicht augenblicklich getödtet wurden, hatten ohne Zweifel unter großer Athemnoth zu leiden. Die Nase war meist mit Staub und Bruchstücken von Bimsstein gefüllt. Der Schlund und die Kehle zeigten bis in die Luftröhre hinein Spuren von Verbrennung. In einigen Fällen hatten sich Theile der Schleimhaut abgelöst. Die Gesammtheit dieser Beobachtungen enthält trotz ihrer furchtbaren Einzelheiten einen gewissen Trost, weil sie die Vermuthung bestätigt, daß Vulkan-Ausbrüche, sei es nun durch eine Ueberschwemmung der Stadt mit glühendem Lavastrom oder durch einen unaufhörlichen Hagel von heißen, schwefligen Aschen, keinen schweren Todeskampf herbeizuführen brauchen. Im Gegentheil ist es wahrscheinlich, daß solche Katastrophen viele Opfer mit so schnellem Tod überraschen, daß sie durch plötzliche Erstickung und ohne Schmerz zugrunde gehen. Uebrigens wird in jenem Bericht noch hervorgehoben, daß viele Leichen das Aussehen zeigten, als seien sie von einem Blitz getroffen worden.

Finanzielles.

Finanzielles.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
The Overland Limited, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 6.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 N * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., ✱8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., ✱7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.25 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V

[illegible]